

EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT ENGELTHAL

Am Pfarrhof 5. 91238 Engelthal
Telefon: 09158-254, Telefax: 09158-1653
www.engelthal-evangelisch.de

Pfarrer in Engelthal: 1988–2005

Pfarrstellenbeschreibung (Stand 2005)

von Siegfried J. Schwemmer



Ausschnitt aus der „Großen Waldkarte“
des Georg Nöttelein. Kupferstich 1563

Die Evangelische Kirchengemeinde Engelthal

Die Kirchengemeinde (www.engelthal-evangelisch.de) ist landschaftlich reizvoll in der Hersbrucker Schweiz gelegen. Teil der Gemeinde ist die Frankenalbkl. (Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Suchtrehabilitation, 263 Betten, Träger: Bezirk Mittelfranken, www.frankenalklinik.de).

Wichtig für Engelthal war und ist seine Geschichte. Das Dominikanerinnenkloster Engelthal (1244-1565) hatte, auch wegen seiner mystischen Prägung, große Bedeutung und ist noch heute von folkloristischem aber auch wissenschaftlichem und kulturellem Interesse.

Zur Gemeinde gehören - neben Engelthal - drei weitere Außenorte: Kruppach, Peuerling, Sendelbach/Krönhof. Die Zahl der Gemeindeglieder, Stand 01.07.2005: 753 mit Hauptwohnsitz, 31 mit Nebenwohnsitz. Anteil der Protestanten an der Gesamtbevölkerung: ca. 72 %. Die Altersstruktur dominieren die 25-64-Jährigen:

unter 18 Jahren: 149;
18 - 24 Jahre: 57;
25 - 64 Jahre: 392;
über 65 Jahren: 155

Der Strukturwandel hat die Landwirtschaft durch andere Berufsgruppen abgelöst: Selbständige, Beamte, Angestellte und Arbeiter. Berufstätige fahren nach Nürnberg, Lauf und Hersbruck.

Die Kirchengemeinde ist angeschlossen an die Verwaltungsstelle Altdorf. Sie ist Mitglied im Evangelischen Bildungswerk, im Diakonischen Werk Hersbruck, Altdorf, Neumarkt und Mitbegründerin des Diakonievereins Offenhausen – Engelthal.

Mitarbeiter/Innen der Evangelischen Kirchengemeinde Engelthal

Neben dem Pfarrer stehen seine Mitarbeiter/-Innen, ohne die sein Dienst nicht möglich ist.

- Pfarramtsbüro: Verwaltungs-Mitarbeiterin
Christa Wagner
Bürozeiten: Dienstag, 9 - 12 Uhr
 Donnerstag, 15 – 18 Uhr
- Der Kirchenvorstand: Der Pfarrer, Siegfried Schwemmer, Vorsitzender
Reinhold Buchner, Sicherheitsbeauftragter; Mitgl. Dek.-Synode
Bernd Heidner, Umweltbeauftragter
Georg Lehr, Vertrauensmann
Gertraud Scharrer, Missionsbeauftragte
Manfred Sperber, Jugendbeauftragter
Waltraud Weikamp, Mitglied der Dekanatssynode
- Kirchenpfleger (Zuständig für die Finanzen): Georg Lehr
- Mesnerin: Hannelore Buchner
- Kirchenmusiker/Innen:
- Organist: Richard Buchner,
Leitung Kirchenchor: Gordon Bär,
Leitung Jugend-/Kinderchor: Gordon Bär und
 Annette Linnert,
Leitung Posaunenchor: Günther Brückner,
- Lektoren: Georg Lehr,
 Annette Linnert,
 Adolf Reichel,
- Liturgische Lektoren: Brünnhäußer, Bernhard
 Buchner, Reinhold
 Kayser, Andreas
 Lehr, Georg
 Reichel, Adolf
 Söhnlein, Gerhard
 Sperber, Manfred
 Wagner, Christa
 Weikamp, Waltraud
- Liturgischer Chor:
- Kirchenchor
Frauengruppe 1: Elke Huth, Annette Linnert,
 Renate Söhnlein
Frauengruppe 2: Helga Schmidt, Annette
 Schwemmer, Christa Wagner
Frauengruppe 3: Bettina Leonhardt, Daniela Wagner
Männergruppe 1: Erwin Bleisteiner, Andreas Kayser,
 Dieter Linnert
Männergruppe 2: Georg Lehr, Karl Wagner

Kindergottesdienstbeauftragte: Glöckner, Anita
 Kindergottesdiensthelfer: Geißelbrecht, Katrin
 Glöckner, Franziska
 Keilholz, Monika
 Kraus, Kathrin
 Linnert, Dieter
 Schramm, Jana

Seniorenbeauftragte: Heidi Scharrer,
 Mitarbeiterinnen im Seniorenkreis:
 Elke Huth, Waltraud Weikamp, Annette Schwemmer, Ella
 Söhnlein,

Frauenbeauftragte: Lina Brückner,

Kindergarten: Glöckner, Anita (Leiterin), Erzieherin
 Annette Linnert, Dipl. Soz. Pädagogin (FH)
 Erdei, Alina, Erzieherin (arbeitet z. Zt. als Kinderpflegerin)
 Schunk, Gerlinde, Kinderpflegerin
 Wirthmüller, Ursula, Erzieherin (a.D. bis 30.03.07!)

Mutter-Kind-Gruppe (z. Zt.): Taubmann, Petra,

Jugendarbeit: Leitung der Jungschar
 Liebel, Ute
 Mitarbeiter/Innen in der Jungschar:
 Czelhan, Bernd
 Huth, Andreas
 Huth, Anja
 Panke, Tanja
 Hahn, Benjamin

Besuchsdienstkreis in der Frankenalklinik:
 Belau, Gerlind
 Clausecker, Marianne
 Pillhofer, Peter

Friedhofsgärtner: z.Zt. verschiedene ehrenamtliche Helfer mit dem
 Friedhofwart: Herrn Georg Lehr,

Reinigungskraft im Kindergarten: Luise Wild

Austräger/Innen des Kirchen-Boten: Bleisteiner Inge, Buchner, Sabine, Bloß, Heide,
 Brünnhäuser, Johann und Anneliese, Glöckner, Franziska, Huth, Elke, Kohl, Frieda, Lehr,
 Georg, Linnert, Annette, Linnert, Erna, Pillhöfer, Margit, Reichel, Adolf, Reichel, Gisela,
 Schmidt, Helga, Söhnlein, Ella, Weikamp, Waltraud, Wild, Luise

Gebäude

St. Johanneskirche

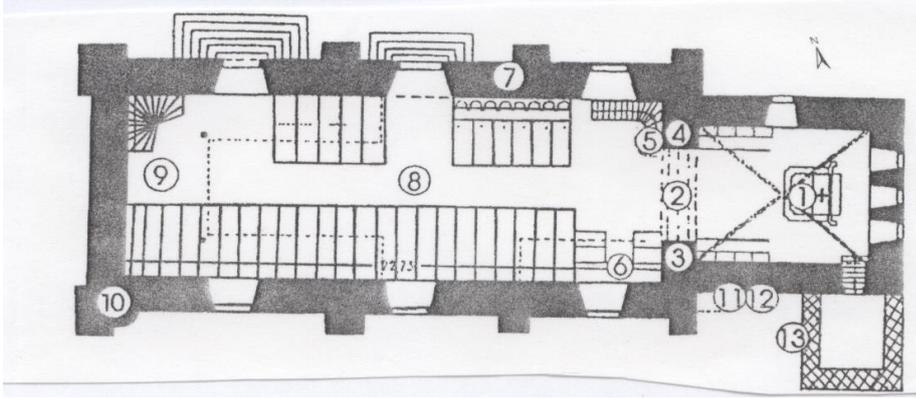


Die Klosterkirche, dem Hl. Johannes geweiht, wurde um 1265 eingewölbt. Nach der Auflösung des Klosters 1565 wurde sie als evangelische Pfarrkirche benutzt und wiederholt umgebaut und verändert.

Zuletzt wurde die Kirche im Jahr 2000 renoviert: Elektroinstallation, Heizung, neue Lautsprecheranlage, Lichter und Leuchten, neuer Fußboden, Altartisch, Grabplatten, Öffnung und Erweiterung des Raums vor dem Taufstein. 2001 wurde in einer außerordentlichen Maßnahme die Restaurierung der Buntverglasung der historischen Kirchenfenster durch Gerda Hinkes, Nürnberg, durchgeführt.

Von außen erinnert die Kirche mit den Bogenfenstern am geraden Chor und dem einfachen Turm (einem Dachreiter) an die alte Ordensarchitektur. Auch im Inneren bewahrt sie noch weitgehend ihre ursprüngliche Gestalt mit dem großen Chor, der den Nonnen zum Stundengebet diente. Der Chorraum zeigt noch den gotischen Ursprung. Um 1750 wurde sie barock umgestaltet und neu eingerichtet. Auffallend ist die verglaste Herrschaftsempore, in der sich die Nürnberger Pfleger mit ihren Familien beim Gottesdienst aufhielten. Die 5 Deckengemälde malte 1750 Friedrich Reich aus Hersbruck, der Sohn des Johann Christoph. Sie zeigen in der Mitte Christus als Herrn der Welt, in den vier kleineren Feldern: die Ankündigung der Geburt Christi, die Geburt Christi, die Frauen an Jesu Grab und Christi Himmelfahrt. Vom gleichen Maler stammt auch das Altarbild „Jesus im Garten „Gethsemane“. Der schöne Taufstein ist ein Werk des 17. Jahrhunderts.





- 1 Altar;
- 2 Taufstein;
- 3 Südpfeiler mit Bronze-Epitaph: „Der wol edel gestrenge Wolf Friedrich Oelhafen von Schallbach Pfleger starb 16. Juli 1681“;
- 4 Nordpfeiler mit Bronze-Epitaph: „Sigmund Haller von Hallerstein 1589“;
- 5 Kanzel;
- 6 Herrschaftsempore;
- 7 Gemälde „Die Geißelung Christi“ (Leihgabe der Bayrischen Staatsgemäldegalerie);
- 8 5 Deckengemälde von Friedrich Reich;
- 9 Orgel;
- 10 Treppentürmchen;
- 11 Grabstein des Ritters Heinrich VII. von Egloffstein auf Hartenstein, gestorben 13. April 1468;
- 12 Grabstein des Hartung V. von Egloffstein und seiner Frau Margarete von Wolfstein. Umschrift teilweise zerstört:
„... starb Margareta Wolfsteinerin am Osterabend ... 1425“
- 13 Hinter diesem Grabstein an der Westseite der Sakristei liegen die Gebeine Heinrichs von Rindsmaul (gestorben um 1345), seiner Frau Katharina und einem männlichen Mitglieder der Familie, einem Dominikanerpater, der hier in der Klosterkirche predigte.

Die Kirche ist geöffnet:	Ostern bis Erntedank	täglich 9 – 19 Uhr
	Erntedank bis 31.10.	täglich 9 – 18 Uhr
	im Winter	Samstag, Sonntag und Feiertage von 9 – 16.30 Uhr

Verschollene Gräber entdeckt

Überraschung bei Sanierung der Klosterkirche Engelthal

Engelthal. Bei der Innenrenovierung der ehemaligen Klosterkirche in Engelthal (Dekanat Hersbruck) sind Bauarbeiter auf drei Gräber im Kirchenschiff gestoßen. Weil die Gemeinde derzeit kein Geld für wissenschaftliche Grabungsarbeiten zur Verfügung hat, wurden die Gräfte allerdings vorläufig wieder verschlossen. Über die Identität der Toten kursieren derzeit Gerüchte.

Seit Monaten wird das um 1270 erbaute Gotteshaus generalsaniert: Elektroleitungen wurden neu verlegt, herausbröckelnder Putz ausgebessert, die Raumschale gestrichen und die Fußbodenheizung erneuert. Beim Öffnen des Bodens direkt unter der Kanzel stießen die Handwerker plötzlich auf Widerstand. Doch kein naturgewachsener Felsen bremste die Arbeiten, sondern ein von Menschenhand angelegtes Gewölbe.

Durch ein etwa zehn Zentimeter kleines Loch waren drei Särge zu sehen. Die sensationelle Neuigkeit verbreitete sich rasch in Engelthal, aber gerade davor hatten sich Pfarrer Siegfried Schwemmer und der sechsköpfige Kirchenvorstand gefürchtet. Denn allen Beteiligten war sofort klar, dass eine ordnungsgemäße Freilegung der Gräber eine »lange und teure Geschichte« werden würde, die der-

zeit nicht zu verantworten sei. Schließlich seien durch die Innenrenovierung Schulden von mehreren Hunderttausend Mark aufgelaufen. Pfarrer Schwemmer hat sich deshalb mit dem Gremium darauf geeinigt, die drei Gräfte mit einer Spezialekamera fotografieren, ausführlich dokumentieren und anschließend wieder schließen zu lassen.

Treibende Kraft in Sachen »Schließung« ist Matthias Exner vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Angesichts leerer Finanztöpfe und personeller Engpässe für die Bodendenkmalpflege in ganz Mittelfranken sei die Engelthaler Entdeckung zum »denkbar ungeeignetsten Zeitpunkt« gekommen. Der oberste Denkmalschützer teilte auf Anfrage mit, dass von den drei Gräften nur eine unversehrt sei. Bereits bei Renovierungsarbeiten in den 50er Jahren sei eine Gruft nahezu komplett zerstört, die zweite durch eingebrochenen Putz arg in Mitleidenschaft gezogen worden.

Bei einer archäologischen Grabung laufe man aber immer Gefahr, wichtige Dinge zu zerstören. Restauratorische Arbeiten seien dann zwangsläufig die Folge, was wiederum ins Geld gehe. Die Gräber werden nun für eine spätere Erforschung vorbereitet und ge-

schlossen. Die Gräber sollen auch nach der Schließung im Kirchenschiff kenntlich sein. Dazu wurde der ursprünglich vorgesehene Bodenbelag an dieser Stelle geändert.

Neben Gerüchten, dort liege Klosterpriorin Barbara von Tucher oder die berühmte Nonne Christine Ebner (eine Nachfahrin ist Marie von Ebner-Eschenbach) begraben, berichten ältere Engelthaler, in einem Grab habe sich ein Kindersarg befunden.

Rätselraten um Tote

Außerdem gibt es auch Hinweise, dass hier die Särge des Klosterstifters Ulrich von Königsstein, seiner Frau Adelheid und der Tochter Elisabeth begraben liegen. Dr. Gustav Voit, Ehrenvorsitzender der Altnürnberger Landschaft, hat bereit 1978 in Band zwei seines Werkes »Engelthal - Geschichte eines Dominikanerklosters im Nürnberger Land« über die Gräber berichtet. Er nennt einen Klosterbrauch, den Nonnen und sechs Priester immer am 13. Januar zu Ehren des Stifters Ulrich von Königsstein und dessen Gemahlin Adelheid durchführten: Mit brennenden Kerzen »ging man über ihr Grab ins Kapitelhaus, bedeckte und beleuchtete ihr Grab und sprach die Collecte: Deus indulgentiarum Domine. Man gab Krapfen oder 6 Pfennige.« Das Rätselraten ist damit noch nicht beendet.

Elke Graßer-Reitzner

„HZ“ vom 18.06.00



Grab Nr. 1; Blick nach Osten



Grab Nr. 2; Blick nach Süden



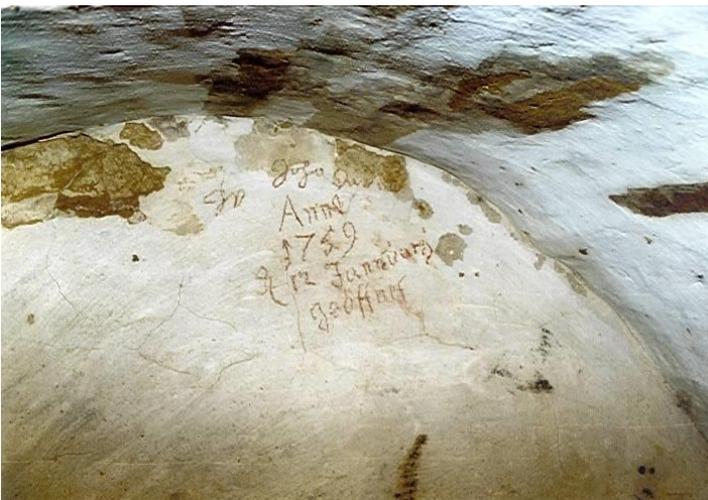
Grab Nr. 3; Blick nach Westen



Grab Nr. 3; Blick nach Westen mit Datierungen (Gesamtansicht)



Grab Nr. 3; Blick nach Osten



Grab Nr. 3; Blick nach Osten mit Datierung

Die Sankt Willibalds - Kapelle in Engelthal



Am Tag des Heiligen Willibald, dem 07. Juli 2005 wurde in Engelthal die „Kapellenscheune“ wieder als Kirchlicher Raum in Benutzung genommen und als Kapelle ein-geweiht. Die „Kapellenscheune“, wie sie auch genannt wird, ist eine Kirchenruine. Sie ist die älteste Kirche in Engelthal, ein geschichtsträchtiger Ort, älter als das Kloster und zu Klosters-Zeiten möglicherweise die Kirche für die Bevölkerung, die Bauern und Bediensteten des Klosters, während die Nonnen in der Johanneskirche unter sich blieben. Mit ihrer Einweihung ist ein Stück der Geschichte Engelthals in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Wir haben mit der Kapelle wieder einen sakralen Raum gewonnen und im Obergeschoß einen Raum mit vielfältigen Möglichkeiten für Besinnung, Begegnung und auch für die Jugend.



Die merkwürdige Bezeichnung „Kapellenscheune“ bezeichnet den ungewöhnlichen Baubestand aus dem Chor einer ehemaligen Kapelle und einer in Fachwerk errichteten Scheune mit gemeinsamer Überdachung.

Bereits im 11. Jahrhundert (zwischen 1057 und 1060) wurde ein Vorgängerbau der Kapelle dem Heiligen St. Willibald im damaligen Dorf Swinach durch den Eichstätter Bischof Gundekar II geweiht. Der Bau wurde mit Schenkung des Dorfes Swinach an Beginen im Jahre 1243 Kern des nun entstehenden Klosterdorfes Engelthal. Die bis heute erhaltenen Fragmente der ehemaligen Kapelle gehen auf einen Neubau im 14. Jahrhundert zurück.

Durch den Erbfolgekrieg im Jahr 1504 erlangte die Stadt Nürnberg die Landeshoheit über Engelthal. Ein mit 1505 datierter Wappenstein der damaligen Priorin Margarethe von Kümreuth an der Südfassade der Kapelle bezeugt das starke Selbstbewusstsein der Klosterbewohner gegenüber den neuen Landesherrn. 1552 erschütterte der Markgrafenkrieg das Kloster, das 1565 endgültig aufgelassen und dem Rat der Stadt Nürnberg übergeben wurde.

Die Kapelle St. Willibald wurde vermutlich in diesem Krieg beschädigt und erst 1627 wieder für gottesdienstliche Zwecke verwendet.

Für 1688 ist eine Restaurierung der Kapelle bezeugt. In diesem Zusammenhang stehen wohl auch die mit 1688 und 1689 datierten Wappensteine der beiden Nürnberger Patrizierfamilien Koler und Tetzl, die ebenfalls an der Südfassade des Kapellenchores eingesetzt wurden. Im Zuge dieser Renovierung wurden die Wand- und Gewölbeflächen vollflächig verputzt und der Chorraum neu gestaltet.

1811 wurde die Ruine der ehemaligen Kapelle in einen Scheunenneubau integriert und seitdem profaner Nutzung zugeführt.

Die Kirchengemeinde wünschte sich als Ergänzung zu dem abseits gelegenen Gemeindehaus eine temporäre Nutzung dieses historischen Gebäudes, das in seinem Bestand gefährdet war. Das Gebäudeensemble aus einer Chorruine des 14. Jahrhunderts, einer Überbauung mit einer Scheune des frühen 19. und einem Anbau des späten 19. Jahrhunderts sollte mit seinem Charme erhalten bleiben. Ein Hauptanliegen der Instandsetzung war, durch eine behutsame Restaurierung dem Fragment der alten Kapelle seine sakrale Würde wieder zurückzugeben.

Durch das Entgegenkommen der politischen Gemeinde Engelthal konnte der Anbau an das Gebäude der Kapellenscheune erworben werden, um Teeküche, Toilette und Lager unterzubringen.

Eine historische Abbildung des aufgelassenen Klosters Engelthal aus dem Jahre 1594 zeigt anschaulich die ehemalige Anlage des Ortes mit dem weiten Straßenraum zwischen den einzelnen Gebäuden. Die Platzsituation wird geprägt durch die öffentlichen Gebäude: Kapelle, Kirche, Gerichtsschreiberhaus, Klostermühle, Wirtshaus und Dorflinde. Sämtliche auf dem alten Plan dargestellten Gebäude sind bis heute erhalten. Lediglich die Dorflinde und Teile der Klostermauer fehlen. Die Wiederherstellung und Nutzbarmachung der Kapellenscheune Engelthal ist ein wichtiger Baustein der Nutzung des städtebaulichen Potentials der ehemaligen Klosteranlage.

Die Anlage eines Platzes vor der Kapellenscheune mit Bank und Sitzstufen schuf eine attraktive Aufenthaltszone als Treffpunkt für junge und alte Bewohner des Ortes und als Anlaufstelle für Touristen. Bei Veranstaltungen der Kirchengemeinde kann dieser Platz bestuhlt werden. Auf diese Weise ist - gegenüber der Kirche - ein geistliches, kulturelles und gesellschaftliches Zentrum entstanden, das hoffentlich genutzt wird.

Pfarrer Siegfried Schwemmer

EU macht Scheune zur Kapelle

Dank Gelder für Kommunale Allianz hat Engelthal wieder ein Schmuckstück

ENGELTHAL (geb) – Das unscheinbare Gebäude mitten im Ort, gegenüber der mächtigen Pfarrkirche St. Johannes, war für die Dorfbewohner bisher die „Kapellenscheune“. Dabei handelt es sich um die Ruine der im Jahr 1811 aufgegebenen Willibaldkapelle und einer in Fachwerk errichteten Scheune mit gemeinsamem Dach. Am Donnerstagabend, zum Fest des Heiligen Willibald, wurde das Gebäude wieder zu neuem Leben erweckt: unten als Kapelle, oben als Jugendtreff – der EU sei Dank.

Ein Vorgängerbau der bestehenden Kapelle war bereits im 11. Jahrhundert durch den Eichstätter Bischof Gundekar dem Heiligen Willibald geweiht. Die bis heute erhaltenen Fragmente gehen auf einen Neubau im 14. Jahrhundert zurück und dieser war der Kern des entstehenden Klosterdorfes Engelthal. Nach mehreren Restaurierungen im 16. und 17. Jahrhundert verfiel die Kapelle und nach dem Anbau der Scheune im frühen 19. Jahrhundert diente der Bau als Abstellraum für landwirtschaftliche Geräte.

Pfarrer: „Glückliche Fügung“

Für eine Wiederbelebung des statisch schwer geschädigten Baues sorgte vor zwei Jahren Pfarrer Siegfried Schwemmer, der sich für die Pfarrgemeinde eine Ergänzung zum abgelegenen Gemeindehaus wünschte. „Eine glückliche zeitliche Fügung“ nannte es Schwemmer, dass der größte Anteil zur Finanzierung des 140 000 Euro-Projekts aus Fördermitteln des Leader-plus-Programms der EU im Rahmen der kommunalen Allianz Hersbrucker Land, die eben gegründet war, erbracht werden konnte.



FREUDE ÜBER DEN RESTAURIERTEN SAKRALEN ORT: Pfarrer Siegfried Schwemmer und sein katholischer Amtskollege Herrmann Plank.

Für Wolfram Stapff, zuständig für Leader-plus, war das Vorhaben mit der Verbindung von Geschichte, Kultur, Gemeindeleben und Tourismus ein Musterbeispiel eines Förderprogramms. Weitere Mittel kamen vom Bezirk Mittelfranken, vom Landkreis, vom Amt für Denkmalpflege und von der Bayerischen Landesstiftung. Die Kirchengemeinde Engelthal musste 44 000 Euro aufbringen,

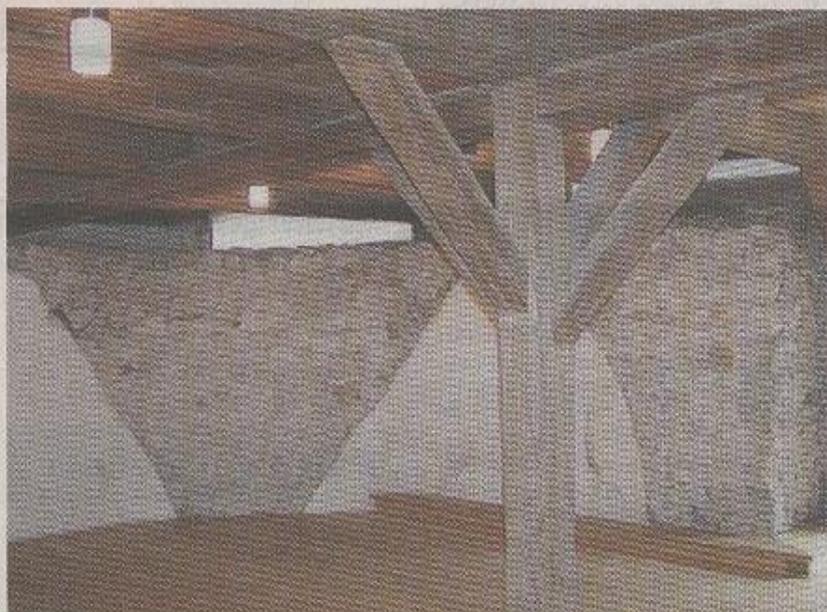
dazu etwa 10 000 Euro Eigenleistung. Bürgermeister Günter Rögner zeigte sich glücklich und stolz über das gelungene Werk. „Es erfüllt die lange Geschichte des Dorfes mit Leben“, sagte er. Er kann sich gut vorstellen, den Kapellenraum für standesamtliche Trauungen zu nutzen.

Die ausgeführten Arbeiten erfolgten in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege unter der Federführung von Dr. Exner. Für ihn ist die restaurierte Kapelle ein Glücksfall für die Denkmalpflege, ein anrührendes Geschichtszeugnis, ein Triumph der Geschichte über den Zeitgeist. „Das Hauptanliegen der Instandsetzung war, durch eine behutsame Restaurierung dem Fragment der alten Kapelle seine sakrale Würde wieder zurückzugeben“, sagte er.

Außen moderne Akzente

Die Patina der Wandflächen im Chorraum mit den zwei polychrom gemalten Apostelkreuzen und fragmentarischen Skizzierungen sollte erhalten bleiben. „Nicht dass jemand denkt: Ein 140 000 Euro-Projekt, und nicht einmal die Wände sind gestrichen“. In den Außenbereichen wird die neue, veränderte Nutzung durch moderne Akzente betont.

Konzipiert und betreut wurde die Baumaßnahme von dem Architekten Herrmann Keim aus Fürth. Sein Ziel war es, die erforderlichen Arbeiten im Kapellenraum möglichst „un-



PLATZ FÜR PARTIES: Der neue Jugendraum im Obergeschoss des Kapellengebäudes wartet auf Besucher.



KAPELLENSCHEUNE WAR GESTERN: Engelthal hat jetzt wieder eine Willibaldkapelle und einen Jugendtreff obendrauf dazu. Fotos: G. Bauer

sichtbar“ zu machen. So mussten zum Beispiel etliche Hölzer ausgetauscht werden. Als Ersatz konnte die Gemeinde Altholz besorgen, so dass die Reparaturen kaum zu sehen sind. Zur Durchführung der Bauarbeiten beauftragte der Architekt überwiegend Firmen aus der Gemeinde Engelthal und der näheren Umgebung. Ein großer Anteil an Arbeiten wie Außenanlagen, Pflasterung, Neuverfugung sind Eigenleistungen der Kirchengemeinde. Dem Kirchenvorsteher Georg Lehr dankte Keim im Besonderen für seine Arbeit.

Dekan weihte ein

Im Beisein von Landrat Helmut Reich, Bezirksrat Norbert Dünkel, dem katholischen Pfarrer Herrmann Plank, Bürgermeistern der umliegenden Gemeinden und der Dorfbevölkerung weihte Dekan Hartmut Brunner den neuen Altar der Willibaldkapelle und stellte das Gebäude unter den Schutz und den Segen Gottes.

Pfarrhaus



Der Pfarrer hat seinen Dienstsitz und sein Arbeitszimmer im Pfarrhaus. Das Pfarramtsbüro ist ebenfalls im Pfarrhaus.

Die Baulast hat der Staat. Das Pfarrhaus wurde durch das staatliche Hochbauamt Nürnberg 1989/1990 grundlegend renoviert: Zentralheizung, neue Böden, andere Raumeinteilung, Dach neu gedeckt, Isolierung des Dachbodens, Neuinstallation des Bad und Sanitärbereichs, Gehwege und Außenanlagen.

Die Garagen am Pfarrhaus wurden 2000/2001 neu gebaut und die Zufahrt zum Grundstück 2002 neu gepflastert.

Im Gemeinderaum im Pfarrhaus finden u. a. folgende Veranstaltungen statt: Kindergottesdienst, Sitzungen, Präparanden- und Konfirmandenunterricht, Gespräch über der Bibel, geistliche Exerzitien.

Der Kindergarten



Der Kindergarten wurde 1994 erweitert. . Der Kindergarten ist ein elementarer Bestandteil der Gemeindegarbeit. Er ist auch für die politische Gemeinde von großer Bedeutung.



Das großzügige Raumangebot macht es möglich, dass auch Gemeindeveranstaltungen - wie musikalische Früherziehung, der Seniorennachmittag, Bastelabende der Kindergarteneltern, Dienstbesprechungen und Gemeindeversammlungen - im Kindergartenbereich stattfinden können.

Gemeinderäume am Kindergarten



Verbunden mit dem Neubau des Kindergartens ist ein Gemeindezentrum entstanden: ein großer Saal und ein kleinerer Gruppenraum. Dazu auch eine Teeküche und eine Galerie. Der Zugang zu diesen Räumen ist über die Weinleite möglich. Dort treffen sich die Chöre, Kreise und Gruppen: Mutter-Kind-Gruppe, Seniorenkreis, Kindergottesdiensthelferkreis, Vorbereitungskreis zum Weltgebetstag der Frauen, Yoga-Gruppe. Auch die Jungschar-Arbeit und ihr Team, die an den CJB angelehnt sind, hat hier ihre Heimat.

Der Friedhof



Der Friedhof in der Reschenbergstraße ist Eigentum der Evangelischen Kirchengemeinde. Den Friedhof verwaltet: Georg Lehr.

Zu den Eigenarten des Friedhofs gehören sog. „Haus- bzw. Erbgräber“. Das heißt: im Zuge der Auflösung des Klosters haben verschiedene Häuser das Recht erhalten – ohne Kaufgebühren - ein Grab auf dem Friedhof für sich in Anspruch zu nehmen.

Eine offene Frage ist die Kapazität des Friedhofs. Es ist noch eine begrenzte Anzahl an offenen Gräbern vorhanden. Da das Friedhofswesen eine kommunale Pflichtaufgabe ist, ist es Aufgabe der politischen Gemeinde Lösungen zu erarbeiten und der Kirchengemeinde anzubieten. Auch die Sanierung der Friedhofsmauer ist zunächst eine Aufgabe der Kommune.

Gottesdienste

Wesentlich für das Selbstverständnis der Kirchengemeinde ist der Gottesdienst. Zum 1. Advent 1998 wurde die Allgemeine Ordnung des Hauptgottesdienstes für Evangelisch-Lutherische Kirchen und Gemeinden eingeführt. Seit 1992 wird der Gottesdienst nach der „Erneuten Agende“ gefeiert.

Im Gottesdienst wirken mit: Liturgischer Chor, zum Gottesdienst beauftragte Lektoren, Liturgische Lektoren, Mesner, Hilfsmesner, Organist, Kirchenmusiker und gegebenenfalls Chöre.

Gottesdienstzeiten: Gottesdienst am Sonntag ist um 9.00 Uhr. Abend-Gottesdienste sind um 19.00 Uhr (Läuten der Gebetglocke). Am Altjahrsabend ist der Gottesdienst um 16.00 Uhr.

Die Liturgie des Gottesdienstes wird ohne Begleitung der Orgel gesungen: Psalm, Salutation, Intonationen. Die Gemeinde hat es gelernt sich so aktiv an der Liturgie zu beteiligen.

Gottesdienste werden in vielfältiger Form gefeiert.

- Gottesdienstes ist jeden Sonntag um 9.00 Uhr in der Johanneskirche. Der Sonntags-Gottesdienst wird mindestens einmal im Monat mit Heiligem Mahl gefeiert.
- An kirchlichen Hochfesten: Gottesdienst mit Heiligem Mahl.
- Taufen: im Sonntags-Gottesdienst. Taufgottesdienst am „Tag der Himmelfahrt des Herrn“ in Kruppach mit Taufen im Kruppbach (Bach-Taufe). Mit der Wiedereinweihung der Willibaldskapelle sind auch Taufen im angrenzenden Bach möglich.
- Kindergottesdienst parallel zum Gemeindegottesdienst: in der Willibaldskapelle und in den Gemeinderäumen am Kindergarten
- Regelmäßig Beichtgelegenheit:
 - 1. Advent mit dem Beginn des Neuen Kirchenjahrs, um 8.30 Uhr in der Kirche.
 - Sonntag Invocavit, mit dem Beginn der Fastenzeit, um 8.30 Uhr in der Kirche.
 - am Freitag vor dem Palmsonntag, verbunden mit der Konfirmation, 19.00 Uhr in der Kirche.
 - Gründonnerstag, zur Vorbereitung auf das „letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern“, 19.00 Uhr in der Kirche.
 - Sonntag Jubilate, verbunden mit dem Konfirmationsgedächtnis, um 8.30 Uhr in der Kirche.
 - Buß- und Betttag um 15.00 Uhr in der Kirche.
 - Beichtgespräche und Beichtmöglichkeiten auch nach Vereinbarung.
- Bußgottesdienste am Karfreitag (9.00 Uhr) und Buß- und Betttag (19.00 Uhr).
- Gottesdienst mit Heiligem Mahl: Donnerstag 18.00 Uhr in der Kapelle der Frankenalb-Klinik.
- Weltgebetstag der Frauen: erster Freitag im März, 19.00 Uhr Johanneskirche (verantwortlich: Annette Schwemmer).
- in der Fastenzeit: Passionsgottesdienste am Freitag 19.00 Uhr.
- St. Martins-Andacht mit Lichter-Segnung am Martinstag mit dem Kindergarten

Der Gottesdienst in Engelthal

- Ausgeführte Darstellung -

L: steht für Liturg/-In, Lektor/-In, Leiter/-In des Gottesdienstes. G: Gemeinde, P: Pfarrer/-In.
H: Helfer/-In, EG: Evangelisches Gesangbuch. Markierte Elemente können entfallen

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Eröffnung Musik zum Eingang

Einzug mit Verehrung des Altars

G steht bei bestimmten Anlässen (Konfirmation, Ordination, ...)

Gesang zum Eingang Eingangs-Lied (oder/und)
Psalm (nach dem Proprium, vgl. EG 731)
G: Ehre sei dem Vater...

L begrüßt die Gemeinde, wenn er/sie sich im Gottesdienst zum ersten Mal an diese wendet:

G steht **Gruß**

L am Sitz-Platz/Pult L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

L: Der Herr sei mit euch,

G: und mit deinem Geist.

(Oder ein anderer liturgischer Gruß)

freie Begrüßung / Einführung / Hinweise

L vor den Stufen

des Altars:

z.B. am Pult,

G: wenn möglich

stehen (knien)

Vorbereitungsgebet: Der Mensch vor Gott

L: Wir sind versammelt, um Gottes Wort zu hören,
(und das Mahl des Herrn miteinander zu feiern).

Gott begegnet uns in seiner großen Güte.

Vor ihm erkennen wir, was uns von ihm trennt.

Darum lasst uns um sein Erbarmen bitten.

Gebetsstille

L/G: Der allmächtige Gott erbarme sich unser,
er vergebe uns unsere Sünde
und führe uns zum ewigen Leben.

G: Amen.

(Oder ein anderes Rüstgebet, vgl. EG 675)

Anrufung

vor Christus:

G steht

Kyrie (auch mit Christusanrufungen)

L: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarme dich.

L: Christe eleison.

G: Christus, erbarme dich.

L: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarm dich über uns.

(Andere Kyrie-Rufe: EG 178, 683 - 688)

Lobpreis Gottes:

G steht

Gloria (entfällt: 2.-4. Advent, Fastenzeit u. a.)

L: Ehre sei Gott in der Höhe

G: und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

G: Gloria (EG 180) oder Glorialied (179, 689-692)

G steht zum Gebet

L am Pult

(am Platz/zum Altar)

Tagesgebet (Kollektengebet)

L: Lasst uns beten:

(Gebetsstille)

G: Amen.

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Lesungen	Lesung (Altes Testament / Epistel)
<i>am Pult</i>	L: Die Epistel / die Lesung aus dem Alten Testament für den: <i>Name des Tages</i> steht (geschrieben): ...
	Lesung der Epistel / Alttestamentliche Lesung
	G: Halleluja (entfällt in der Passionszeit)
	Gesang / Lied (der Woche) / Musik / Stille
<i>Christus selbst</i>	Lesung (Evangelium)
<i>spricht:</i>	L: Das Evangelium des <i>Name des Tages</i> steht: ...
<i>G steht</i>	L/G: Ehre sei dir, Herr.
	Lesung des Evangeliums
	L/G: Lob sei dir, Christus.
	(Musik/Chorgesang/Stille)
Predigt	(ist L zugleich PredigerIn entfällt der Kanzelgruß)
	Predigttext (wenn nicht schon vorher verlesen) und Predigt
	G: Amen.
Bekenntnis	Apostolisches Glaubensbekenntnis (EG S. 1150)
<i>Antwort auf</i>	L: Ich glaube an Gott,
<i>die Verkündigung</i>	L/G: den Vater, den Allmächtigen,
<i>G steht, L am Sitz-Platz</i>	den Schöpfer des Himmels und der Erde....
oder:	Nizänisches Glaubensbekenntnis (EG S. 1150)
	L: Wir glauben an den einen Gott,
	G: den Vater, den Allmächtigen, ...

(Wird das **Abendmahl nicht** gefeiert: **Fortsetzung** unten >)

	(Gesang / Lied / Musik)
Abkündigung	Personen/Ereignisse für die Fürbitte
Fürbitten	Fürbittengebet (Allgemeines Gebet)
<i>G steht</i>	G: Wir bitten dich erhöre uns. / oder:
<i>L Blick zu G, am Pult</i>	Herr erbarme dich.

ABENDMAHL: Eucharistie

(vergleiche EG S. 1153-1158)

Dankopfer	Dankopfer / Klingelbeutel einsammeln
Vorbereitung	(Gesang zur Gabenbereitung)
<i>am Altar</i>	P: Gabenbereitung und Gabengebet
Großes Lobgebet (Eucharistiegebet) und Einsetzungsworte	
<i>Christus ist im</i>	P: Der Herr sei mit euch
<i>Hl. Mahl leibhaftig</i>	G: und mit deinem Geiste.
<i>gegenwärtig:</i>	P: Erhebet eure Herzen.
<i>G steht</i>	G: Wir erheben sie zum Herrn. P: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott. G: Das ist würdig und recht. P: Lobgebet (Präfation) G: Dreimalheilig (Sanctus) P: Abendmahlsgebet I
	Einsetzungsworte
	P: Geheimnis des Glaubens.
	G Christuslob (EG 189): Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.
	P: Abendmahlsgebet II
	G: Amen.
Gebet des Herrn	P/G: Vater unser ...
Friedensgruß	P: Der Friede des Herrn sei mit euch allen. G: Amen. / und mit deinem Geist.
<i>Zeichen des Friedens</i>	G: Friede sei mit dir. (Friedensgruß/ -Kuss)
Brechen des Brotes	P: bricht die Hostie in mehrere Teile
Agnus Dei	G: „Christe, du Lamm Gottes ...“ (EG 190,1-4)
Austeilung	Einladung zur Kommunion P/H: Spendewort: Der Leib Christi.
<i>in die offene Hand</i>	Kommunikant: Amen, P/H: Spendewort: Das Blut Christi. Kommunikant: Amen. (zur Austeilung: Gesang / Musik / Stille)
Danksagung	P: Dankgebet G: Amen.

> Wird das **Abendmahl nicht** gefeiert folgt auf das Bekenntnis:

Predigtlied	Gemeindegang Sammlung mit dem Klingelbeutel
Abkündigungen	Bekanntmachungen/Veranstaltungen der Woche Die Kollekte ist heute bestimmt für...
Fürbitten	Fürbittengebet (Allgemeines Gebet)
<i>G steht</i>	G: Wir bitten dich erhöre uns. / oder:
<i>L Blick zu G, am Pult</i>	Herr erbarme dich.
Gebet des Herrn	P/G: Vater unser ...

Fortsetzung dann mit Sendung und Segen >

SENDUNG UND SEGEN

(Wenn das Abendmahl gefeiert wurde, folgt auf die Danksagung:)

Abkündigungen		Hinweis auf Veranstaltungen der Woche Die Kollekte ist heute bestimmt für....
Segen	>	Entlassung
<i>L am Altar</i>		L: Gehet hin im Frieden des Herrn.
<i>G steht</i>		G: Gott sei ewiglich Dank.
<i>P segnet die</i>		Segen
<i>Gemeinde mit</i>		L: Der Herr segne euch/uns und behüte euch/uns.
<i>dem Kreuz-Zeichen</i>		Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch/uns und sei euch/uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch/uns und gebe euch/uns Frieden
		G: Amen.
Zum Ausgang		Musik
<i>Auszug</i>		

GOTTESDIENST MIT PREDIGT UND HEILIGEM MAHL

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Eröffnung	Musik zum Eingang Gesang zum Eingang Eingangs-Lied (oder/und) Psalm (nach dem Proprium, vgl. EG 731) – Ehre sei dem Vater ... Gruß
Anrufung	Vorbereitungsgebet: Der Mensch vor Gott Kyrie (auch mit Christusanrufungen) Gloria (EG 180) / Glorialied (179, 689-692) (entfällt: 2.-4. Advent, Fastenzeit) Tagesgebet (Kollektengebet)

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Lesungen	Lesung der Epistel / Alttestamentliche Lesung G: Halleluja (entfällt in der Passionszeit) Gesang / Lied (der Woche) / Musik / Stille L/G: Ehre sei dir, Herr. Lesung des Evangeliums L/G: Lob sei dir, Christus. (Musik/Chorgesang/Stille)
Predigt	Predigttext (wenn nicht schon vorher verlesen) Predigt
Bekennnis	Apostolisches/Nizänisches Glaubensbekenntnis (EG S. 1150) (Gesang / Lied / Musik)
Abkündigung Fürbitten	Personen/Ereignisse für die Fürbitte Fürbittengebet (Allgemeines Gebet) G: Wir bitten dich erhöre uns. / oder: Herr erbarme dich.

ABENDMAHL: Eucharistie (vergleiche EG S. 1153-1158)

Dankopfer	Dankopfer / Klingelbeutel einsammeln
Vorbereitung	(Gesang zur Gabenbereitung) P: Gabenbereitung und Gabengebet
Großes Lobgebet (Eucharistiegebet) und Einsetzungsworte	P: Lobgebet (Präfation) G: Dreimalheilig (Sanctus) P: Abendmahlsgebet I Einsetzungsworte P: Geheimnis des Glaubens. G Christuslob (EG 189): P: Abendmahlsgebet II G: Amen.
Gebet des Herrn	P/G: Vater unser ...
Friedensgruß	Friedensgruß/ -Kuss
Brechen des Brotes	P: bricht die Hostie in mehrere Teile
Agnus Dei	G: „Christe, du Lamm Gottes ...“ (EG 190,1-4)
Austeilung	Einladung zur Kommunion (zur Austeilung: Gesang / Musik / Stille)
Danksagung	P: Dankgebet G: Amen.

SENDUNG UND SEGEN

Abkündigungen	Hinweis auf Veranstaltungen der Woche Die Kollekte ist heute bestimmt für....
Segen	Entlassung Segen G: Amen.
Zum Ausgang	Musik

PREDIGT – GOTTESDIENST

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Eröffnung	Musik zum Eingang Gesang zum Eingang Eingangs-Lied Psalm (nach dem Proprium, vgl. EG 731) - Ehre sei dem Vater ... Gruß Vorbereitungsgebet: Der Mensch vor Gott
Anrufung	Kyrie (auch mit Christusanrufungen) Gloria (EG 180) / Glorialied (179, 689-692) (entfällt: 2.-4. Advent, Fastenzeit) Tagesgebet (Kollektengebet)

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Lesungen	Lesung der Epistel / Alttestamentliche Lesung G: Halleluja (entfällt in der Passionszeit) Gesang / Lied (der Woche) / Musik / Stille Lesung des Evangeliums L/G: Lob sei dir, Christus. (Musik/Chorgesang/Stille)
Predigt	Predigttext (wenn nicht schon vorher verlesen) Predigt
Bekenntnis	Apostolisches/Nizänisches Glaubensbekenntnis (EG S. 1150) (Gesang / Lied / Musik)
Predigtlied	Gesang/Lied/Musik Sammlung mit dem Klingelbeutel
Abkündigung	Personen/Ereignisse für die Fürbitte Hinweis auf Veranstaltungen der Woche Die Kollekte ist heute bestimmt für....
Allgemeines Gebet	Fürbitten G: Wir bitten dich erhöre uns. / oder: Herr erbarme dich. Oder: Dankgebet G: Amen.

SENDUNG UND SEGEN

Segen	Entlassung Segen G: Amen.
Zum Ausgang	Musik

nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch: August 2000

BUSSGOTTESDIENST

Buss- und Betttag / Karfreitag

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Eröffnung	Stilles Gebet Glockenläuten Musik zum Eingang (Einzug - Verehrung des Altars) Gesang zum Eingang Gruß - Antwort (Anrede / Hinführung / Einführung / Votum))
Anrufung	Psalm 51 - Ehre sei dem Vater (EG 759) oder: Psalm 22 (EG 737) Kyrie Gebet des Tages (Kollektengebet)

VERKÜNDIGUNG

Lesungen	Lesung (Altes Testament/Epistel) Stille Lesung (Evangelium)
Predigt	Stille / Gesang (Predigttext und) Predigt Stille / Gesang
Bekenntnis	Offene Schuld
Gesang	Lied
Fürbitten	Fürbittengebet (G: Wir bitten dich erhöre uns/Herr erbarme dich)
Gebet des Herrn	Vater-unser

SENDUNG UND SEGEN

Abkündigungen	Bekanntmachungen
Segen	Sendung Segen
Zum Ausgang	Gesang/Musik (Auszug)

Anmerkungen zum Bußgottesdienst am Karfreitag:

Die Begründung für den Bußgottesdienst am Karfreitag ohne Heiliges Mahl gibt Pfarrer Dr. Hans-Christian Seraphim im Korrespondenzblatt.
Siehe den Text auf der nächsten Seite

Lebensmahl am Todestag

Zum Abendmahl am Karfreitag

Abendmahl am Karfreitag, ist das nicht eine gute fränkische Tradition? Doch auch am Gründonnerstag wird Abendmahl gefeiert und in der Osternacht oder am Ostersonntag wird zum Abendmahl eingeladen. Ist das nicht etwas zuviel Abendmahl?

Um in dieser Frage Orientierung zu finden, können wir uns das Brauchtum aus der Gottesdienstgeschichte früherer Zeiten vor Augen führen und im Zusammenhang mit neutestamentlichen Gedanken nach einer sinnvollen Zuordnung suchen.

Wie hat das die Christenheit in früheren Zeiten gehalten? Interessant ist, daß der Karfreitag bis ins siebente Jahrhundert kaum eine Rolle gespielt hat¹. Das wird schon bei der Entstehung der besonderen christlichen Feiertage deutlich. In der jüdischen Feiertagsordnung war der Sabbat- also der Samstag, der wöchentliche gottesdienstliche Tag. Diesen Tag haben jedoch die jungen christlichen Gemeinden nicht als ihren besonderen Tag übernommen. Im Zusammenhang mit dem Abendmahl hatte der Apostel Paulus nach Korinth geschrieben: »So oft ihr von diesem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt« (1. Kor. 11, 26). Wie oft und wann aß die Gemeinde von diesem Brot und trank aus diesem Kelch? Nach unserer Kenntnis war das wöchentlich der Fall. Aber der Tag, an dem die Gemeinde zusammenkam und den Tod des Herrn verkündete, war nicht der Freitag, es war der »Herrentag« (Offb. 1, 10), an dem das »Herrenmahl« (1. Kor. 11, 20) gehalten wurde, und das war der Sonntag! So lesen wir in der Apostelgeschichte von der Gemeinde in Troas, die »am ersten Tag der Woche«, also am Sonntag, zusammenkam. Paulus predigte an diesem Tag und feierte das Mahl. Hat Paulus sich hierbei nicht einem falschen Brauchtum unterworfen? War er nicht der Prediger des Kreuzes Christi (1. Kor. 2, 2)? War nicht auf Grund dessen der Karfreitag der höchste christliche Feiertag und damit im Wochenkreis der Freitag der besondere christliche Tag, der Tag der Verkündigung des Todes des Herrn, der Tag des Abendmahls? Der Apostel antwortet darauf jedoch mit Nein, und er begründet es so: »Ist ... Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich ... Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren ... « (1. Kor. 15, 14.17f.). Damit macht er deutlich, daß der Tod des Herrn nur durch seine Auferweckung durch Gott für den Glauben von Bedeutung ist. Auf die Feiertage übertragen heißt das: Das höchste Fest der Christenheit ist Ostern. Der Karfreitag ist nur im Licht der Auferstehung Christi von Bedeutung. Die gleiche Sicht zeigt sich bei Petrus. Durch Gottes Geist erleuchtet, predigt er zu Pfingsten die Auferweckung des gekreuzigten Jesus. Diese seine Predigt von der Auferstehung ist das auslösende Moment für die Bildung der ersten christlichen Gemeinde, für Glauben und Taufe (Apg. 2, 22 — 42). Die Taufe aber verbindet die Glaubenden nicht nur mit dem Tod Christi, sondern auch mit seiner Auferstehung. Sie sind bestimmt zu einem Leben »in Christus«. getrennt durch seine Sühnetat von der Macht der Sünde und frei für ein neues Leben in Gottes Geist. Paulus drückt das so aus (Röm. 6, 3f.):

»Wißt ihr nicht, daß alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod. damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.«

Die Aussage von Petrus und Paulus bleibt also nicht beim Tod. Sie weist jeweils sogleich darüber hinaus auf das neue Leben durch Gott. Das ist übrigens auch bei der »Verkündigung des Todes des Herrn« im Zusammenhang mit dem hl. Abendmahl der Fall. Paulus fügt dort hinzu »bis Er (Christus) kommt« (1. Kor. 11, 26), und verweist damit auf den Auferstandenen und seine Wiederkunft. Wie sehr die Betonung in der frühen Christenheit auf der Auferstehung Christi liegt, zeigt sich daran, daß der Sonntag ihr besonderer gottesdienstlicher Tag wird. Das war nicht selbstverständlich. denn im jüdischen Denken war »der erste Tag der Woche« ein ganz gewöhnlicher Arbeitstag². Zum Ruhetag wurde er erst dreihundert Jahre später durch Kaiser Konstantin. Doch die Christen feierten von Anfang an an diesem Tag, dem Tag der Auferstehung, das Gedächtnis Christi, seines Todes und seiner Auferstehung, ihr »Herrenmahl«.

In der Osternacht, am höchsten Fest der Christenheit, wurden in den ersten Jahrhunderten vorzugsweise die Katechumenen getauft und nahmen dann sogleich zum ersten Mal am hl. Abendmahl teil. Das war ein besonderes Erleben. Das sonntägliche Abendmahl durch das Jahr hindurch hat sie und die ganze Gemeinde immer wieder an die Osternacht, an die Auferstehung Christi und ihre eigene Taufe erinnert als Unterpfand ihres Heils.

Im siebenten Jahrhundert finden wir im gallisch-fränkischen Raum, aber auch in Rom ein verändertes Brauchtum. Inzwischen ist an manchen Orten eine Volkskirche mit Säuglingstaufe entstanden. Es mag sein, daß die Bedeutung der Osternacht schwand. Freilich galt daneben eigentlich nur Pfingsten als zweiter Taftermin³. Aus der Kirche in Jerusalem war der Brauch einer Kreuzverehrung am Karfreitag auch im Abendland heimisch geworden⁴. Einen eigentlichen Abendmahlsgottesdienst feierte man an diesem Tage nicht, aber nach der Kreuzverehrung wurden aus der Messfeier des Gründonnerstags die dafür zurückgelegten Hostien in einer Kommunionfeier ausgeteilt⁵. Nun war die Häufigkeit des Kommunionempfangs z. T. schon zu Beginn des 6. Jahrhunderts so zurückgegangen, dass z. B. eine Synode in Gallien für die Laien eine dreimalige Kommunion im Jahre, an Weihnachten, Ostern und Pfingsten, als Mindestmaß einschärfte⁶, und gleiches hören wir aus dem 9. Jahrhundert. Eine andere Synode aus dieser Zeit ist zufrieden, wenn am Gründonnerstag alle kommunizieren⁷. Thomas v. Aquin⁸ überliefert von der Lateran-Synode von 1215 unter Papst Innozenz III, daß »»wenigstens einmal im Jahre, nämlich zu Ostern«, die Gläubigen kommunizieren sollten geraten wird aber im Buch »Von den kirchlichen Dogmen«, an allen Sonntagen zu kommunizieren«.

In der Reformationszeit scheinen die Verhältnisse örtlich verschieden gewesen zu sein. In der Brandenburg-Nürnberger Kirchenordnung von 1533 sind die Feiertage genau einzeln aufgeführt⁹, u.a. der »hl. Ostertag und

(der) nächst danach folgende Tag«. Der Karfreitag wird nicht erwähnt. Andernorts scheint er ein halber Feiertag gewesen zu sein¹⁰. Von einem »Haupt-Abendmahlstag« wird man bei diesem Befund nicht sprechen können. Erst um 1700 wird der Karfreitag ein ganzer Feiertag¹¹.

Der Karfreitag als Haupt-Abendmahlstag ist neueren Datums. Es fragt sich freilich, ob das eine glückliche Lösung ist. Der altkirchlichen Vorstellung entspricht es nicht. Nach ihr wurde - und wird bis heute in der Ostkirche ebenso wie in der Römischen Kirche - eine eigentliche Abendmahlsfeier vermieden. Aber warum? Vielleicht spielt hierbei das **Vorverständnis über die Abendmahlshandlung** eine Rolle. Und da werden die Meinungen auseinandergehen.

Traditionell hatte in der lutherischen Orthodoxie als unerlässlich für den Vollzug des Abendmahls zu gelten eine »eindringliche Ermahnung zu würdigem Empfang, die >öffentliche< Verlesung oder der Gesang der Einsetzungsworte und die Austeilung unter beiderlei Gestalt, alle anderen Bestandteile der Abendmahlsfeier sind zwar >nützlich<, haben aber keinen konstitutiven Charakter«¹². Theologiegeschichtlich ist diese Meinung ein Zweig aus dem Stamm der scholastischen Theologie. Urahn ist Ambrosius. Auch Thomas v. Aquin sagt, dass zum Vollzug notwendigerweise nur die Einsetzungsworte gehören¹³. Man kann mit Luther die in ihnen sich offenbarende Verheißung als »katabatisches« Element betrachten. Der Kern ist Gabe Gottes. Christus spricht: **»Das ist mein Leib für euch ...«** Wann ist das sinnvoller zu erfahren als am Karfreitag?

Diese gewohnte, vielleicht allzu selbstverständliche Auffassung muß aber wohl doch hinterfragt werden können. Wenn man nicht der Meinung ist, dass sich in der Theologiegeschichte ein Fortschritt vollzieht, durch den das neutestamentliche Zeugnis überholt wird – solches hat sich in den letzten Papstdogmen ereignet! – dann bleibt nur (auch gegen die eigene Tradition) der Rückbezug auf das Neue Testament, konkret auf die paulinischen Aussagen zum Herrenmahl. Luther hat das im 16. Jahrhundert treulich versucht, aber ihm standen noch nicht die neutestamentlichen und liturgiegeschichtlichen Erkenntnisse unserer Tage zur Verfügung. Aber wir müssen diese ernst nehmen. Was ergibt sich dann? Joachim Jeremias schreibt¹⁴ zu 1. Kor 11, 24f.: »Touto poeite ist ... feste Wendung für die Wiederholung eines Ritus. In den Qumrantexten lebt der Sprachgebrauch fort. ... An die bloße Rezitierung der Deuteworte kann nicht gedacht werden (dagegen spricht das poeite, das auf eine Handlung blickt), ebenso wenig kann die ganze Mahlzeit gemeint sein ... dann bleibt nur noch die Möglichkeit, dass mit touto der Ritus des Brotbrechens, d.h. der Ritus des Tischgebets gemeint ist. Dabei ist schwerlich bloß an die Wiederkunft des üblichen Tischgebets gedacht – dazu bedurfte es keiner besonderen Weisung -, sondern es wird die das die Tischgemeinschaft herstellende, das Heilshandeln Gottes rühmende und seine Vollendung erlebende Tischgebet gemeint sein, wie Jesus es möglicherweise bei Lebzeiten selbst geübt hat. ... Auch Paulus hat das Touto auf den Ritus des Tischgebets bezogen; das ergibt sich aus 1. Kor. 10,16 to poterion tes eulogias, ho eulougoumen ... ton arton hon klomen: eulougoumen und klomen beschreibt die Ausführung des ... touto-poeite-Befehls (241).«

Günter Bornkamm¹⁵ bemerkt zur Stelle: 1. Kor. 10, 16 ist der »einzige authentisch Kommentar im Neuen Testament selbst zu den Einsetzungsworten«.

Schon vor einer Generation fasste Peter Brunner das daraus folgende exegetische Ergebnis richtig zusammen¹⁶: »Die Eulogie erscheint in 1. Kor. 10,16 geradezu als der das Sakrament als solches konstituierende Faktor. Und diese Eulogie war zweifellos Gebet. Wir können nicht mit Bestimmtheit sagen, in welcher Weise die stiftenden Worte Christi in der Abendmahlsfeier der apostolischen Gemeinde rezitiert wurden. Aber wir können mit Bestimmtheit sagen, dass nach dem apostolischen Zeugnis des Neuen Testaments bei Herrenmahl über Brot und Wein die Abendmahls-Eulogie als Gebet gesprochen wurde«.

Und in diesen Tagen schreibt Jürgen Roloff, durchaus in der Meinung, damit einen breiten exegetischen Konsens wiederzugeben, in der Auslegung von 1. Kor. 10, 16 über das Eucharistiegebet mit Einschluß der Einsetzungsworte¹⁷: »Den Lobsprüchen (wurde) konsekratorische Wirkung zugeschrieben ... Und zwar >konsekratorisch< in dem Sinne, dass die jüdische b' raka stets Gotteslob und Segnung in einem ist.«

Aber nun wird gefragt, wie sich denn das von Christus herkommende Verheißungswort (Einsetzungsworte) zum Gebetshandeln der Kirche (Eucharistiegebet) verhalte? Neutestamentlich kann da eine Beobachtung von Günter Bornkamm weiterhelfen, der zu 1. Kor. 11, 24–26 bemerkt¹⁸, daß das **»Gedenken«** liturgisch als die »Danksagung zu verstehen (sei), die zu Brot und Kelch gesprochen wurde. Sie hat den Charakter des lobpreisenden Bekenntnisses, an Gott gerichtet, auf dessen Offenbarung es antwortet, aber damit zugleich an die Welt gerichtet, der der Heilstod Christi und seine gegenwärtige Herrschaft feierlich angesagt wird. Beides, die Richtung auf Gott und auf die Welt, gehört unlöslich zum Wesen des urchristlichen Bekenntnisses. Dies eben wird in der Erläuterung der Wendung eis ten emen ariamnesin durch ton thanaton tou kyriou kataggellete deutlich. Es wird auch durch die Sprache der Psalmen bestätigt, die exhomologesis und mneian poieisthai, mimneskesthai oder apaggellein synonym gebrauchen«.

Neutestamentlich ist die Eulogie/Eucharistie demnach als homologia (Hebr. 13, 15), als Bekenntnis zu werten. Edmund Schlink hat in seinem grundlegenden Aufsatz über »Die Struktur der dogmatischen Aussage als ökumenisches Problem« die verschiedenen theologischen Aussageformen systematisch reflektiert¹⁹. Alles Handeln der Kirche ist Antwort des Glaubens auf das Evangelium. Die Grundformen der theologischen Aussage: Gebet, Doxologie, Zeugnis und Lehre sind im Bekenntnis in eigentümlicher Weise konzentriert, bzw. fallen in ihm zusammen, so dass im Bekenntnis die Fülle der Antwort des Glaubens enthalten ist²⁰. - So ist auch das Zeugnis des Evangeliums durch den Vorsteher der Gemeinde, nämlich die Einsetzungsworte, Antwort und Wort zugleich. Dann lässt sich im Bekenntnis katabatisches (von Gott herkommendes) und anabatisches (zu Gott aufsteigendes) Handeln nicht auseinanderhalten, oder anders ausgedrückt, auch das »anabatische« Handeln ist letztlich reines Geschenk, Gnadengabe, als Bekenntnis Wirkung des Heiligen Geistes, bzw. der Offenbarung Gottes (Matth. 16, 17; 1. Kor. 12, 3; Röm. 10, 8ff.). Verkündigende Sprachform und Gebet lassen sich also im Bekenntnis durchaus vereinen. Diese Sicht kann auch die von Luther mit Recht genannte grundlegende Beziehung von Verheißung und Glauben in sich aufnehmen, ist aber durch den Bekenntnischarakter

umfassender, und entspricht der paulinischen Herrenmahlsüberlieferung²¹ ebenso wie den Eucharistiegebeten in den Hauptsträngen der Überlieferung in der Alten Kirche. Diese waren in den ersten Jahrhunderten im Sonntagsgottesdienst zugleich das Glaubensbekenntnis der Gemeinden. Das Glaubensbekenntnis als selbständige Einheit kommt erst nach einem halben Jahrtausend im Gemeindegottesdienst auf, als Teile des Eucharistiegebets bereits anfangen, zu einem leisen Priestergebet zu verkommen²².

Mit den vorstehenden Überlegungen finden wir eine Antwort auf die Frage nach dem Abendmahl am Karfreitag. Wenn der Kern der Handlung neutestamentlich beschrieben werden muss als Eucharistiegebet²³ über Brot und Wein, dann wird verständlich, dass das Kreuzesgeschehen in seiner blutigen Realität nicht nur den Liturgen der ersten sechshundert Jahre einfach den Mund verschlossen hat zum Lobspruch. Da war keine Eucharistie mehr möglich! Die Gemeinde wartete auf Ostern, um das Abendmahl neu zu feiern mit dem Auferstandenen. Der Karfreitag aber war da für Fasten und Beten und vielleicht für einen spezifischen Predigtgottesdienst. Agende 1 hat dafür ja auch ein besonderes Formular vorgesehen.

Es hat Rückwirkungen auf das Abendmahlsverständnis und die Abendmahlsfrömmigkeit insgesamt, wenn ausgerechnet der Karfreitag prägender Haupt-Abendmahlstag ist. Dann verliert sich leicht der Bezug zur Freude der Auferstehung und der Gedanke der künftigen Feier in der himmlischen Herrlichkeit. Martin Luther hat trotz seiner Kreuzestheologie keine Passionslieder gedichtet, sondern Lieder des Ostersieges²⁴, und in manchen Kirchenliedern spiegelt sich die Vorfreude des Abendmahls in der Vollendung, »bis nach der Zeit den Platz bereit an Deinem Tisch wir finden« (EG 222, 23):

»Wir folgen all / zum Freudensaal / und halten mit das Abendmahl« (EG 147, 2).

»Er wird uns fröhlich leiten / ins ewig Paradeis, / die Hochzeit zu bereiten / zu seinem Lob und Preis. / Da wird sein Freud und Wonne / in rechter Lieb und Treu / aus Gottes Schatz und Bronne / und täglich werden neu. / Mit Gott wir werden halten / das ewig Abendmahl, / die Speis wird nicht veralten / auf Gottes Tisch und Saal ...« (EG 148, 5.7).

Dr. Hans-Christian Seraphim, Pfarrer i.R. in Nürnberg

Anmerkungen:

- 1 Karl Heinrich Bieritz, Das Kirchenjahr, München 1987, 111: In den ersten Jahrhunderten wurde der Karfreitag nicht gottesdienstlich begangen. Wohl aber ist der Brauch bezeugt, am Karfreitag und am Karsamstag zum Gedenken an den Tod und die Grabesruhe Jesu zu fasten.
- 2 Willi Rordorf, Der Sonntag, Zürich 1962, 291.
- 3 Alois Stenzel, Die Taufe, Innsbruck 1958, 182, 265. Bestimmte Tauftermine waren wichtig, solange man davon ausgehen konnte, daß unter den Katechumenen auch Erwachsene waren, so daß man in Gruppen unterrichten und so auf die Taufe vorbereiten konnte.
- 4 Bieritz a.a.O. 112.
- 5 Hans Bernhard Meyer, Gottesdienst der Kirche: Eucharistie, Regensburg 1989, 554: Bis zum 7. Jh. gibt es im Westen keine Zeugnisse für die Kommunion am Karfreitag. Die früheste Nachricht stammt aus dem GeV (= Gelasianum saec. VIII cd. Mohlberg 418): Nach dem Wortgottesdienst werden die am Vortag konsekrierten Gaben zum Altar gebracht. ... Diese in Rom und im gallisch-fränkischen (aber bis heute nicht im ambrosianischen) Liturgiebereich verbreitete Kommunionfeier ...
- 6 Josef Andreas Jungmann, Missarum Sollemnia, Freiburg 1962, II 448f.: Bei den Griechen klagt schon Chrysostomus: »Umsonst stehen wir am Altar; niemand ist, der teilnimmt.« Auch in Gallien hat schon die Synode von Agde (506) Anlass, eine dreimalige Kommunion im Jahre, an Weihnachten, Ostern und Pfingsten, als Mindestmaß einzuschärfen, eine Verfügung, die bis ins hohe Mittelalter, manchmal mit Hinzufügung des Gründonnerstags, oft und oft wiederholt wurde.
- 7 Leonhard Fendt, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Berlin, 1958, 146: Nach der Synode von Tours 813 can. 50 sollten die Laien wenigstens dreimal im Jahr zum Abendmahl gehen – aber die Synode von Chalons 813 scheint es zufrieden zu sein, wenn am Gründonnerstag alle kommunizieren ... (can. 47).
- 8 Summa theol. III, qu. 80, 10 ad 5.
- 9 Emil Sehling, Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts, Bd. XI (Bayern 1) 5. 204.
- 10 H. Urner, Karfreitag, in RGG, 3. Aufl.: In der Reformation ist der Karfreitag ... halber Feiertag mit Lesen und Predigen der Leidensgeschichte.
- 11 Helmut Merkel, Feste und Feiertage, Theologische Realenzyklopädie (=TRE) Bd. 11, 125.
- 12 Alfred Niebergall, TRE 1, Abendmahlsfeier III, 7. Zeitalter der Orthodoxie, 299, 37ff.
- 13 Summa theol. III, qu. 78, 1 zu 4.
- 14 Die Abendmahlsworte Jesu, 3. Aufl., Göttingen 1960, 240ff.
- 15 Herrenmahl und Kirche bei Paulus. Studien zu Antike und Urchristentum, München 1959, 157.
- 16 Zur Lehre vom Gottesdienst, Liturgie Bd. 1, Kassel 1954, 346f.
- 17 Der Gottesdienst im Urchristentum. Handbuch der Liturgik, Göttingen 1995, 49ff., 50.

18 Herrenmahl und Kirche bei Paulus, Studien zu Antike und Urchristentum, München 1959, 138ff., 160.

19 Kerygma und Dogma 3 (1957) 251ff. (wieder abgedr. in: Der kommende Christus und die kirchlichen Traditionen, Göttingen 1961, 24 – 79).

20 A.a.O. 260 – 262 (33 – 36).

21 Damit erweist sich die Formulierung der Konkordienformel als überholt, in der es unter Berufung auf 1. Kor. 10,16 geheißen hatte (Solida Declaratio VII, 82 – BSELK 1000, 15 – 26), »(daß) die Elemente des Brots und Weins in diesem heiligen Brauch, daß uns damit Christi Leib und Blut zu essen und zu trinken gereicht werde, geheiligt oder gesegnet werden, wie Paulus spricht: »Der gesegnete Kelch, den wir segnen«; welches ja nicht anders, denn durch Wiederholung und Erzählung der Worte der Einsetzung geschieht. (Haec autem benedictio non alia ratione fit, quam verborum institutionis repetitione et recitatione.) In diesem Sinne hat vermutlich auch Luther 1.Kor. 10,16 verstanden, vgl. Großer Katechismus, Vom Abendmahl 8 - 14 (BSELK 709, 22 – 710, 23).

22 Das »nizänische« Glaubensbekenntnis wurde in die Messe erst eingefügt in Konstantinopel im 6. Jh. durch Patriarch Timotheus, in Spanien nach dem Übertritt des westgotischen Königs Rekared zum Katholizismus 589, im Frankenreich zur Zeit Karls des Großen, in Rom auf Verlangen Kaiser Heinrichs II. im Jahre 1014: das »apostolische« ursprüngliche Taufbekenntnis taucht in Predigt- und Abendmahlsgottesdiensten erst im Mittelalter auf.

23 Das berühmte Wort Augustins »accedit verbum ad elementum et fit sacramentum« versteht an der Fundstelle (in Joh. tract. 80,3) unter »verbum« wahrscheinlich das Taufwasserweihegebet, vgl. Georg Kretschmar: Die Geschichte des Taufgottesdienstes in der alten Kirche, Leiturgia Bd. 5, Kassel 1966, 242; entsprechend beim Abendmahl müßte es heißen: Die Eucharistie tritt zum Element und so entsteht das Sakrament.

24 Klaus Peter Jörns/Karl Heinrich Bieritz, Kirchenjahr, in: TRE, Bd. 18, S. 584. siehe: Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen ... (EG 102); Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen fröhlich sein ... (EG 101).

(aus: Korrespondenzblatt Nr. 3, März 1997, 112. Jhg. S. 36-39)

Der Kindergottesdienst

Der Kindergottesdienst wird verantwortet und gehalten vom **Kindergottesdienst-Helferkreis**. Er trifft sich monatlich und nach Vereinbarung. Die Leitung hatte über lange Jahre Pfarrer Schwemmer. Ort der Treffen war das Pfarrhaus.

Die Mitarbeiter des Kindergottesdienstes sind/waren ehemalige Konfirmand/Innen, Mütter/Vater von Kindern. Die Kindergottesdiensthelfer haben auch bei Familiengottesdienst- und Kinderchorprojekten mitgearbeitet.

Der Kindergottesdienst hat lange Jahre mit dem Gemeindegottesdienst um 9.00 Uhr begonnen. Die Kinder sind vor der Verkündigung aus dem Gottesdienst aus- und in den Gemeinderaum im Pfarrhaus hinübergezogen.

Der Kindergottesdienst beginnt jetzt um 9.00 Uhr in den Sommermonaten in der Kapelle und in der kalten Jahreszeit in den Gemeinderäumen am Kindergarten.

Die Leitung des Kindergottesdienst-Helferkreises hat die Kindergottesdienstbeauftragte:

Glöckner, Anita

KINDERGOTTESDIENSTORDNUNG

(* kann entfallen)

Glockenläuten
Zeichen für den Beginn

*Ankommen, empfangen werden,
einander begrüßen*

Eröffnung und Anrufung

Gemeinsamer Beginn in der Kirche
Auszug der Kinder aus der Kirche nach dem Gebet des Tages

Im Gemeinderaum:

Gemeinsame Sammlung
Anfangsrituale wie: Teppich ausrollen
Kerze anzünden
Geld einsammeln

L Einführung

*Hinführende Gedanken zum Kindergottes-
Dienst oder die Anknüpfung an den
letzten Kindergottesdienst folgen.*

Musik/Lied

Verkündigung: Von Gott und dem Glauben der Menschen hören

Hören

Biblische Geschichte
oder
Thema

*Die biblischen Geschichten werden
(in Gruppen) erzählt und (mit Medien)
anschaulich gemacht.*

Sich Aneignen

Miteinander sprechen
Erfahrungen austauschen und bedenken
Gestalten
Lernen

*Die Botschaft wird im Gespräch
herausgearbeitet. Denken, Fühlen
und Empfinden können durch Malen,
Spielen, Singen u.a. angesprochen
werden und zum Ausdruck kommen.*

***Gottes große Taten feiern**

Einstimmen in Wort und Lied
Zusammen spielen
Miteinander essen und teilen

*Die Kinder können in zwangloser oder
stärker gestalteter Weise, je nach Thema,
biblischer Geschichte oder Kirchen-
Jahres Zeit, miteinander feiern, spielen,
essen und so Gemeinschaft erfahren.*

* Den Glauben bekennen

Glaubensbekenntnis

L Glaubst du an Gott, den Vater,
den Schöpfer aller Dinge?

G Ja, ich glaube.

L Glaubst du an Jesus Christus,
Gottes Sohn, unseren Herrn?

G Ja, ich glaube.

L Glaubst du an den Heiligen Geist,
der lebendig macht?

G Ja, ich glaube.

Lied

*Apostolisches Glaubensbek. S. 1150.
Es eignet sich hier auch das
Glaubenslied Nr. 616.*

Für uns und andere beten

Fürbittengebet

Immer nach aktuellen und konkreten Gebetsanliegen der Kinder fragen

Oder: zusammenfassendes Gebet zum Thema

Vaterunser G Vater unser im Himmel ...

Sendung und Segen

Mitteilungen und Verabredungen

***Segenswort / Segenslied**

Zum Segen können sich alle die Hände reichen. Ein Segenswort kann gemeinsam gesprochen werden

Segen

Kindergesangbuch S. 343, 353

Segenslieder siehe

EG Nr. 170, 570, 573

L Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn + und der Heilige Geist

Verabschiedung

Verteilblätter werden ausgegeben.

Die Kinder werden einzeln verabschiedet.

GOTTESDIENST ZUR BESTATTUNG

Die Besonderheit bei Bestattungen ist in Engelthal, dass der Sarg in der Kirche aufgebahrt wird. Nach dem Gottesdienst in der Kirche geht die Gemeinde in einer Prozession hinter dem Sarg zum Friedhof.

IN DER KIRCHE Der Sarg ist in der Kirche

Musik zum Eingang
 Gruß
 Einleitung/Biblisches Votum
 Lied
 Psalm oder Eingangsgebet
 Lesung
 Lebenslauf und
 Predigt
 Glaubensbekenntnis
 Lied
 Gebet
 Geleitwort

Prozession zum Friedhof

in der Reihenfolge: Kreuz, Pfarrer, Posaunenchor, Sarg, Angehörige, Gemeinde

AM GRAB

Posaunenchor
 Bestattung
 Lesung
 Vaterunser
 Schlussgebet
 Segen
 Posaunenchor

(nach Agende III. Bestattung, S. 44 – 62)

Ordnung für Passions-Gottesdienste

- Gruß** L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
 G: Amen.
 L: Der Herr sei mit euch,
 G: und mit deinem Geist.
 (Oder ein anderer liturgischer Gruß)
 Es schließt sich eine freie Begrüßung mit Einführung in das Thema und Hinweisen zum Gottesdienst an
- Lied** Es bietet sich ein Passions-Lied an: Zum Beispiel: Evangelisches Gesangbuch (EG) 90 Ich grüße dich am Kreuzesstamm..., oder ein anderes Passionslied wie: EG 79/EG 85/EG 88/EG 87/EG 91/EG 96
- Psalm** Ausschnitte aus den sieben Buß-Psalmen:
 Psalm 6/ Psalm 32/ Psalm 38/ Psalm 51/ Psalm 102/ Psalm 130/ Psalm 143
- Thema:** Lesung, Text, Bild ...
- Stille** Zum persönlichen Nachhören und Nachempfinden
- Lied** z.B. Lied der Woche
- Gebet**
- Wir haben Leben und Leiden, Sterben und Tod vor Augen.
 Wir suchen nach Wegen und Möglichkeiten diesen zu begegnen.
 Wir bitten Christus unseren Herrn:
 Für alle, die ihre Augen vor dem Leid verschließen, die davor fliehen und es verdrängen. Öffne ihnen die Sinne.
 Wir bitten dich, erhöre uns.
 Für die Kranken, Leidenden und Sterbenden, die wir kennen. Schenke ihnen Trost und Hoffnung.
 Wir bitten dich, erhöre uns.
 Für die, die im Schatten des Todes stehen und von seiner Macht gezeichnet sind. Zeige ihnen dein Licht.
 Wir bitten dich, erhöre uns.
 Für alle, die sich um die rechte Nachfolge bemühen, dass sie auf deinem Weg bleiben, auch wenn sie dafür leiden müssen.
 Wir bitten dich, erhöre uns.
 Für uns selbst: sei bei uns in unserem Leben und Leiden, steh uns bei in unserem Sterben, hilf uns unser Kreuz zu tragen und führe uns durch den Tod in dein Leben.
 Wir bitten dich erhöre uns
- Kollekte:**
- Jesus Christus,
 du bist in die Welt gekommen mit keiner anderen Gewissheit,
 als dass du leiden und sterben wirst.
 Mache uns das Geheimnis deines Todes bewusst,
 und lass uns die erlösende Kraft deines Kreuzes erfahren.
 Du lebst mit Gott und seinem Geist,
 jetzt und in Ewigkeit.
 Amen
- Gebet des Herrn** Vater unser
- Segen** L: Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist

Taufe

Taufen sind in Engelthal - ohne Ausnahmen - im Gemeindegottesdienst. Die Gemeinde hat sich schnell und bereitwillig auf diese Form eingelassen. In der Regel werden - wenn möglich - mehrere Kinder zusammen getauft. Die Termine für die Gottesdienste mit Taufen ergeben sich aus den Anfragen der Eltern/Taufbewerber und den Vorgaben des Kirchenjahrs.

Der individuelle Taufgottesdienst außerhalb des Gemeinde-Gottesdienstes wird von den Eltern wegen des familiären Charakters geschätzt. Dazu kommt dass sie in der Regel den Termin und die Uhrzeit frei wählen können.

Trotzdem: die Hauptsache gehört in den Hauptgottesdienst. Die Taufe ist unter den Amtshandlungen der Kirche die – im wahrsten Sinne des Wortes – grundlegende Handlung, die Hauptsache. Hier liegt der Grund für das Christ-Sein des Menschen und der Täufling wird aufgenommen in die Kirche Jesu Christi, die in der Gemeinde vor Ort Gestalt findet. Das Ereignis der Taufe berührt nicht nur die Familie des Täuflings, sondern die ganze Gemeinde. Die Gemeinde begrüßt ihr neues Mitglied im Gottesdienst, sie betet für den Täufling und nimmt ihn auf in ihre Gemeinschaft. Dieser Bezug zur Gemeinde und zur Gemeinschaft der Glaubenden geht bei der Feier außerhalb des Gemeindegottesdienstes verloren.

Die vielen Erfahrungen in Engelthal haben gezeigt, dass es sowohl die Familien wie auch die Gemeinde als Bereicherung erlebt hat, wenn im Gemeindegottesdienst getauft wurde. Die Gemeinschaft der Glaubenden findet ihren sichtbaren Ausdruck. Die Gemeinde nimmt Anteil an der Freude der Eltern und Paten, sie begleitet sie in diesem wichtigen und schönen Moment und feiert mit ihnen das Fest des Lebens.

Jede Taufe, die wir mitfeiern, erinnert uns an unsere eigene Taufe und macht uns bewusst, was es heißt Christ zu sein. Sie wird zur Tauferinnerung und zum Taufgedächtnis. Zum Zeichen dafür ist es möglich, die Gemeinde mit dem Taufwasser zu segnen.

Himmelfahrt: Taufgottesdienst in Kruppach am Kruppach

Als besondere Form der Taufe hat sich seit dem Jahr 2000 die Tradition entwickelt jährlich am Tag der Himmelfahrt des Herrn in Kruppach am Kruppach einen Taufgottesdienst im Freien zu feiern. Diese „Bachtaufen“ stoßen auf ein überregionales Interesse und werden gerne angenommen. Die Freiwillige Feuerwehr Kruppach organisiert seither den äußeren Rahmen des Gottesdienstes (Bestuhlung, Bereitstellen und Richten des Platzes) und lädt nach dem Gottesdienst mit Getränken und Bratwürsten zum Verweilen ein.

Im frühen Christentum konnte eine Taufe an allen Orten stattfinden, an denen es fließendes Wasser gab. Die altkirchliche Gemeindeordnung (Did 7,1-3) bevorzugt ausdrücklich „lebendiges“ Wasser, also fließendes Wasser, vor allen anderen Formen des Wassers. Schon das Judentum unterschied das Wasser nach seinem kultischen Wert: In dieser Wertordnung stand das Wasser der Zisternen, Gräber und Erdhöhlen an letzter Stelle; das wertvollste Wasser war das „lebendige“, d.h. das fließende Quellwasser und das mit der Quelle in Zusammenhang stehende Wasser der Bäche und Flüsse (nach: Ch. Grethlein, Abriss der Liturgik, 209).

Mit der Wiedereinweihung der **St. Willibaldskapelle** in Engelthal ist eine weitere Möglichkeit entstanden Menschen im nahegelegenen Bach zu taufen. Bürgermeister Rögner hat den Zugang zum Bach bei der Kapelle entsprechend herrichten lassen.



Taufe im Kruppach

ENGELTHAL – Im gesamten Dekanatsbezirk Hersbruck und weit darüber hinaus ist Pfarrer Siegfried Schwemmer aus Engelthal der Einzige, der die Taufe in seiner ursprünglicher Prägung im fließenden Wasser praktiziert. Seit er diese altchristliche Form der Taufe im Jahr 2000 erstmals durchgeführt hat, sind von ihm im fließenden Wasser des Kruppachs 25 Kinder getauft worden. Auch heuer stieg der Geistliche mit den Paten am Dorfplatz des Engelthaler Ortsteils Kruppach in das erfrischende Quellwasser des gleichnamigen Bächleins, um nacheinander fünf Babys zu taufen: die beiden vier Monate alten Jana Brückner aus Engelthal und Lena Uecker aus Nürnberg-Eibach (Foto), die ein halbes Jahr alte Nora Schlosser aus Lauf sowie Hanna Ridder aus Engelthal und Christopher Eric Schütt aus Schönberg. Wasser gab es diesmal auch von oben: Wegen Regens musste der vom Posaunenchor Engelthal umrahmte Taufgottesdienst in den Geräteschuppen der Familie Sperber verlegt werden. Foto: M. Keilholz

„HZ“ vom 12.05.05

Taufe und Abendmahl unter freiem Himmel



ENGELTHAL – Der Gottesdienst im Grünen der evangelischen Kirchengemeinde Engelthal im Pfarrgarten war in diesem Jahr nicht nur dem Gedächtnis an Johannes den Täufer im kirchlichen Jahreskreis gewidmet, sondern wurde von Pfarrer Siegfried Schwemmer mit einer Taufe verbunden. Während des vom Posaunenchor musikalisch umrahmten Gottesdienstes unter freiem Himmel wurde Theresa, die Tochter der Eheleute Ullmann in den Kreis der christlichen

Gemeinschaft aufgenommen. Als Taufstein diente dabei eine im Pfarrgarten stehende historische Steinschale, die kurzerhand für die Taufzeremonie hergenommen wurde. In seiner Predigt erinnerte Pfarrer Schwemmer an die Geburt von Johannes dem Täufer, der die Menschen zur Buße und Umkehr auffordert und als Prophet Gottes den Weg für Jesus Christus bereitet, dessen Geburt die Christenheit genau ein halbes Jahr später am 24. Dezember feiert. Foto: M. Keilholz

„HZ“ vom 23.06.04

Gottesdienst im Grünen

Jedes Jahr feiert die Kirchengemeinde zwischen Pfingsten und der Kirchweih den Gottesdienst im Grünen. Anfänglich hat der Ort des Gottesdienstes zwischen den Außenorten Krönhof, Peuerling (am Sportplatzgelände) und Kruppach gewechselt. Da sich in Kruppach mit dem Taufgottesdienst am Kruppach ein eigener Gottesdienst im Freien etabliert hat, sich der Krönhof durch die Bewirtschaftung des Hofes verändert hat und der Sportplatz nur begrenzt an Peuerling angebunden ist, ist der Gottesdienst im Grünen in den letzten Jahren zu einem Gottesdienst im Pfarrgarten geworden.

Der Gottesdienst im Pfarrgarten wurde im Rahmen der 750 Jahrfeier des Klosters zum ersten Mal dort gefeiert. Die Vorteile sind: die Möglichkeit bei schlechtem Wetter in die Kirche auszuweichen, die Logistik und das schöne Ambiente des Pfarrgartens im ehemaligen Klosterbereich. Der Gottesdienst im Grünen wird seither immer auch mit Heiligem Mahl gefeiert.

Gottesdienst im Grünen gefeiert



Von herrlichem Sonnenschein verwöhnt wurde die evangelische Kirchengemeinde Engelthal bei ihrem diesjährigen Gottesdienst im Grünen. In der musikalisch vom Posaunenchor umrahmten Feier im Weiler Krönhof brachte Pfarrer Siegfried Schwemmer in seiner Predigt der Gemeinde Gedanken zum Gebet nahe. Schwemmer führte aus, dass das Gebet dem Glauben eine Gestalt gebe. Beten mache den Menschen ruhig und demütig und ver helfe, Ruhe und Abstand vom Alltag zu bekommen und neue Kraft zu finden. Die nur von Vogelgezwitscher durchdrungene Stille der Natur verlieh den Worten des Geistlichen eine besondere Wirkung. Nach dem Gottesdienst unterhielt der Posaunenchor mit beschwingten Liedern, während es sich die Besucher bei kühlen Getränken und Würstchen vom Grill wohl gehen ließen. Dazu gab es von der Jungschar heiße Waffeln mit Marmelade, die vor allem bei den Kindern heiß begehrt waren. Foto: Keilholz

„HZ“ vom 24./25.01

Der Dienst der Mesnerin/des Mesners

1. Grundsätzliches

- Der Mesner/Die Mesnerin hat die Schlüssel der Kirche. Er/Sie öffnet und schließt die Kirche.
- Zum Dienst gehören die Reinigungsarbeiten in und vor der Kirche. Der Dachboden und der Turm sind nach Bedarf zu reinigen. Vor besonderen Festen (Weihnachtszeit, Osterzeit, Pfingsten, Konfirmation, Erntedankfest) ist die Kirche gründlich zu reinigen.
- Die Kirche ist immer wieder zu lüften.
- Im Winter ist gegebenenfalls Eis und Schnee vor der Kirche wegzuräumen.
- Der Mesner/Die Mesnerin sorgt sich um den Kirchenschmuck und beauftragt gegebenenfalls Mitarbeiter/Innen, für den Kirchenschmuck zu sorgen. Auslagen werden vom Kirchenpfleger erstattet.

2. Der allgemeine Dienst im Gottesdienst

- Türen auf- und zuschließen (Eingangstüren, Sakristei), Sonntag 8.30 Uhr
- Heizung an- und ausmachen.
- Kerzen anzünden und löschen; an besonderen kirchlichen Festen sind auch die Kerzen des Kronleuchters anzuzünden. Die Osterkerze brennt nur an Sonntagen, zu Hochzeiten und Beerdigungen.
- Licht an- und ausschalten.
- Mikrofon an- und ausschalten.
- Klingelbeutel bereitlegen.
- Läuten (wenn nicht automatisch); dafür sorgen, dass das automatische Läutwerk richtig programmiert ist.
- Paramente nach dem liturgischen Kalender (EG 910) aufhängen und auswechseln.
- Opferbüchsen ausleeren und das Geld zählen und ins Buch eintragen, wenn Kirchenvorsteher für diesen Dienst nicht bereitstehen.
- Altartextilien in die Wäscherei bringen (Unkosten werden erstattet).
- Mäntel für die Hilfsmesner/Kreuz-Träger wenn nötig reinigen (Unkosten werden erstattet).

3. Dazu kommt im Einzelnen:

3.1 Abendmahl

- bei Anmeldung zum Abendmahl: Stuhl für Pfarrer bereitstellen und Gefäß für Geld bereitstellen
- Abendmahlsgeräte aus dem Pfarrhaus holen und herrichten
- Altartisch zum Abendmahl decken
- Vasa sacra reinigen und pflegen
- Hostien und Wein bereitstellen
- Hilfsdienste am Tisch des Herrn

3.2 Taufe

- Taufstein herrichten
- Vor dem Gottesdienst warmes Taufwasser in die Taufschale einfüllen
- Tücher zum Abtrocknen des Täuflings bereitlegen
- Taufkerze bereitlegen
- Taufgeräte reinigen

3.3 Hochzeit

- Kniebänke vor dem Altar herrichten
- Zwei Stühle vor den Altar stellen
- Ringteller bereitlegen

- Die Kirche schmückt in der Regel eine Gärtnerei. Der Florist nimmt - wenn nötig - Kontakt mit dem Mesner/der Mesnerin auf.

3.4 **Beerdigung**

- Kreuzträger verständigen
- Schwarze Paramente aufhängen
- Den Bock für den Sarg vor den Taufstein stellen
- Osterkerze anzünden
- Läuten, wenn der Posaunenchor gespielt hat
- Beim ersten Lied mit dem Klingelbeutel sammeln
- Beim Ausgang mit 3 Glocken läuten, bis die Trauergemeinde im Friedhof ist

3.5 **Abendgottesdienste**

siehe Allgemeines zum Gottesdienst

3.6 **Segenshandlung** (z. B. Beichte, Taufe, Trauung, Konfirmation, Einführungen, Segnungsgottesdienste)

Kniebänke auf die Altarstufen stellen

3.7 **Konfirmationsgedächtnis**

Mithilfe beim Anstecken der Sträußchen

4. **Öffnung der Kirche**

Die Kirche sollte in der Regel täglich geöffnet sein, damit Besucher einen Ort der Stille und der Andacht haben.

5. **Hilfsmesner**

Der Mesner/Die Mesnerin leitet die Hilfsmesner an, die ihm/ihr bei der Arbeit helfen.

6. **Urlaub/Dienstbefreiung**

Der Mesner/die Mesnerin hat Anspruch auf Urlaub nach BAT. Im Urlaub, bei Dienstbefreiung, Krankheit und Verhinderung ist die Vertretung selbständig zu regeln. Die Kirchenvorsteher/Innen sind dabei behilflich.

Engelthal, 01.10.1997

S. Schwemmer

Pfarrer

Der Dienst des Hilfsmesners/der Hilfsmesnerin

Zu den Eigenheiten des Gottesdienstes in Engelthal gehört traditionell der Dienst der Hilfsmesner. Diese Aufgabe wird wahrgenommen von Päparanden/Innen und Konfirmanden/Innen.

Zu den Aufgaben der Hilfsmesner gehören:

- vor dem Gottesdienst gegebenenfalls die Lieder anstecken.
- Kerzen anzünden und löschen.
- Lichter an- und ausschalten.
- Mikrophon an- und ausschalten.
- Klingelbeutel bereitlegen und ggf. mit sammeln, wenn nicht genügend Kirchenvorsteher im Gottesdienst sind.
- Türen öffnen und schließen.
- Den Pfarrer/die Pfarrerin zur Kanzel führen.
- bei Beerdigungen das Kreuz tragen.
- das Vortragekreuz bei einem großen liturgischen Einzug tragen.

Läuteordnung

täglich:	große Glocke	von	06.01 – 06.04 Uhr
	mittlere Glocke	von	11.01 – 11.05 Uhr
	große Glocke	von	12.01 – 12.05 Uhr
	große Glocke	von	19.01 – 19.05 Uhr
am Freitag:	alle 3 Glocken	von	09.01 – 09.05 Uhr
am Samstag:	große Glocke	von	14.01 – 14.05 Uhr
am Sonntag:	große Glocke	von	06.01 - 06.04 Uhr
	mittlere Glocke	von	08.01 - 08.05 Uhr
	mittlere Glocke	von	08.31 - 08.35 Uhr
	alle 3 Glocken	von	09.01 - 09.05 Uhr
	mittlere Glocke	von	11.01 - 11.05 Uhr
	große Glocke	von	12.01 – 12.05 Uhr
	große Glocke	von	19.01 – 19.05 Uhr
an Festtagen:	alle 3 Glocken	zum Gottesdienstbeginn	
Weihnachten: 25.12. und 26.12	wie an Sonntagen		
Silvester, 31.12.	wie am Sonntag alle 3 Glocken	von	00.01 – 00.11 Uhr

Vasa sacra

(und Kirchengeschichte)

Die Aufstellung: vasa sacra und Kirchengeschichte entspricht der von Gertrud Voll.

Betreuung von kirchlichem Kunstgut

Gertrud Voll hat die Aufstellung nach ihrem Ortstermin am 20.09.2001 in Engelthal erstellt.

SILBER (chronologisch)

1. kleinere Patene, vergoldet, meisterlich graviert. 1566 (bez.)

Ohne Beschau. Die Gravur hat laut Urteil der „Forschungsstelle Nürnberger Goldschmiedekunst von 1541-1868“ am GNM Nürnberg „Jamnitzer-Qualität“

Ø 9.3 cm

Stiftung: Anna Tucher, letzte Priorin, und Ursula Zeiss, letzte Nonne des Klosters Engelthal

Vermuteter Anlass: 1565 hatten sie den Kloster-Besitz an die Stadt Nürnberg übergeben.

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179, LKAN:

Abendmahlsgeschäfte in Verwahrung des Pfarrers, Pos. 5

Foto: hev Eng 013a—01 & hev Eng 013b—01 & hev Eng 013c—01

2a. Kelch, 1650 (bez.)

Beschauezeichen (BZ): N für Nürnberg

Meisterzeichen (MZ): Kraer, R3 4196

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179, LKAN:

(Abendmahlsgeschäfte) In Verwahrung des Kirchendieners, Pos. 38

1 großer Kelch von vergoldetem Silber. 1650 von der ganzen Gemeinde gewidmet“

Foto: hev Eng 015a - 01 & hev Eng 015b - 01 & hev Eng 015c — 01

2b. Patene, 1650

ohne Beschau, zugehörig. Gemeindestiftung?

Jacob Kraer. R3 4196

Inventar 1866, PfA Engelthal Nr. 179, LKAN:

(Abendmahlsgeschäfte) In Verwahrung des Pfarrers, Pos. 5

„desg. Patene, beide 30 Loth schwer. a l fl. 12 xr. 36 fl.“

3. Krankenkelch, um 1650

BZ: N für Nürnberg

MZ: Vogel für Jacob Kraer. R3 4196

(Abendmahlsgeschäfte) In Verwahrung des Pfarrers, Pos. 5

„Krankenkelch von vergoldetem Silber, 1566 von Anna Tucherin und Ursula Zevßin. den letzten Klosterfrauen. gestiftet. Anm.: Der Kelch ist entzwei gebrochen, schlecht gelötet. dann wieder getrennt, mit Silber gelötet und neu vergoldet. (Vergoldung mit Kupfer legiert, entgegen der Bestellung v. Held in Lauf) 1862/63 kostete 9 fl.“

Foto: hev Eng 019-01

Die Reparaturgeschichte mag stimmen, doch ist der kleine Kelch laut Beschaumarke jünger. Offensichtlich war er, zusammen mit der gravierten Patene (1.) und der kleinen Hostiendose (12.) über Generationen als Ensemble verwendet worden. S. zu 8, Futteral

4. Hostiendose, 1682 (bez.)

BZ: N für Nürnberg

MZ: „ZH“ für Zacharias Holhagen. R3 4255

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179. LKAN:

(Abendmahlsgeräte) In Verwahrung des Kirchendieners, Pos. 43

„1 Oblatenkapsel oder Ciborium von vergoldetem Silber, 4 Loth, den 12. März 1682 von Gerichtsschreiber Johann Albrecht Richter gestiftet. 4 fi. 48 xr.“

Foto: hev Eng 012 —01 & hev Eng 012b —01

5. Abendmahlskanne, 1687

BZ: N für Nürnberg

MZ: zwei Sterne über Helm für Johann Eißler, R3 4250

Inscription auf Kannenboden: „Dem / Dreyeinigen Gott zu Ehre(n) / und zum Gebrauch / des hoch heiligen Sacraments / des Altars in der Kirch zu Engelthal / Wiedmen und stifften dieses, / aus / christlicher Andacht / Erasmus Wagner Handeismann zu Nürnberg / und / dessen Ehe-Wirthin / Frau Barbara Ursula / Eine gebohrne Stoyin Anno 1687“

Inventar 1866, PfA Engelthal Nr. 179. LKAN:

(Abendmahlsgeräte) In Verwahrung des Kirchendieners. Pos. 44

1 Altarkanne von vergoldetem Silber, 44 Loth. den 6. Mai 1687 von Erasmus Wagner. Handelsmann zu Nürnberg und seine Ehefrau Barbara Ursula, geb. Stoy“

Es scheint ein verwandtschaftlicher Zusammenhang der Stifter Stoy von Kanne und Bibel zu bestehen:

Vgl. Pfarrersbibliothek. Pos. 5: „Merianische Kupferbibel, 1733 gestiftet von Pfr. Stoy und seiner Ehefrau Magdal. Sibylla. geb. Leinberger, die im hiesigen Pfarrhaus aufgezogen worden.“

Foto: hev Eng 016a —01 & hev Eng 016b —01

6a. Kelch, 1693?

BZ: N für Nürnberg

MZ: IP. darunter ein Stern. für Jacob Pfaff. R3 4257

Inventar 1866, PfA Engelthal Nr. 179, LKAN:

Abendmahlsgeräte in Verwahrung des Kirchendieners. Pos. 40:

„1 Kelch von vergoldetem Silber, den 15Aug. 1693(?) von Kaufmann Erasmus Wagner zu Nürnberg. einem gebornen Engelthaler gewidmet. wegen Genesung seiner am Kelch genannter Kinder an tödlicher Krankheit“

Foto: hev Eng 018 —01

6b. Patene, 1682

Gemarkt? Inventar 1866, PfA Engelthal Nr. 179, 1866 LKAN:

Abendmahlsgeräte in Verwahrung des Kirchendieners. Pos. 41

1 Patene dazu von vergoldetem Silber, 1682 von Gerichtsschreiber Johann Albrecht Richter gewidmet. Beide zusammen 32 Loth. Werth 38 fl., 24 xr.

Foto: hev Eng 018 —01

7. Abendmahlskanne, 1707 (bez.)

BZ: N für Nürnberg

MZ: zwei Sterne über Helm für Johann Eißler. R3 4250

Allianzwappen und Initialen (s. u.) auf dem Kannenboden

Vgl. Schöler. Tafel 147, 4 Kreß von Kreßenstein) und Tafel 137, 10 (Marstaller)

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179, 1866 LKAN:

Abendmahlsgeräte in Verwahrung des Kirchendieners. Pos. 43:

„1 silberne vergoldete Altarkanne. 52 Loth, 1707 gestiftet von Gg. Adolph Kreß v. Kreßenstein. des inneren Raths zu Nürnberg, ehemdem Pfleger dahier. u. Gemalin (sic!) Anna Mara Franziska (Kreß). geb. Marstallin“

Foto: hev Eng 017a — 01 & Foto: hev Eng 017b —01

8. Hostiendöschen, 1712

BZ: N für Nürnberg

MZ: GDW für Georg Daniel Weiß. R3 4284

Inventar 1866, PfA Engelthal Nr. 179. 1866 LKAN:

Abendmahlsgeräte in Verwahrung des Pfarrers. Pos. 6

„1 silberne Oblatenkapsel 1712 von Christoph Schuster, Amanuensis beim Pfleger, gewidmet. 1 ½ Loth, 1 fl. 48 xr.“

Ein **Futteral** (1712?) fasst die kleine Patene (Pos. 1), den jüngeren Krankenkelch von um 1650 (s. Pos. 3), und das Hostiendöschen (Pos. 8) von 1712 zusammen.

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179. LKAN:

Abendmahlsgeräte in Verwahrung des Pfarrers, Pos. 7

1 Futteral zu diesen drei Stücken, 26 xr.“

9. Kelchlöffel, 1720

Ohne Beschau. L: 10.9 cm

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179. LKAN:

Abendmahlsgeräte in Verwahrung des Kirchendieners, Pos. 42“

„1 Löfflein von vergoldetem Silber ½ Loth, 1720 vom Gotteshaus angeschafft um 1 fl., Werth 36 xr.“

Foto: hev Eng 014 — 01

ZINN**10.a & b Kelch und Patene, um 1630?**

Hintze 2, 212 vom „Meister zur Kanne zur Temperantiaschale des C. Enderlein“

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179, LKAN:

Abendmahlsgeseräte in Verwahrung des Pfarrers, Pos. 8

1 zinnerner Krankenkelch mit Patene bei ansteckenden Krankheiten gebraucht“

Foto: hev Eng 023a — 01 & hev Eng 023b —01 & hev Eng 023c —01 & hev Eng 024—01

11. Abendmahlskanne, noch im LKAN

Marke des Johann Georg. Normann. Meister 1850

Hintze 2, 565 (anderer Abschlag)

Zinnteller im LKAN ist wahrscheinlich einer von „2 Collecten-Tellerlein, angeschafft 1841/43“, Pos. 14

MESSING**Altarleuchter, 1 Paar, groß. 2. Hälfte 17. Jh.?**

Inventar 1866, PfA Engelthal Nr. 179, LKAN:

Altarleuchter 1 Paar, mittel, 2. Hälfte 17. Jh.?

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179, LKAN:

Altarleuchter. 1 Paar, klein, 1683?

Marke des Georg Bischoff, Leuchtermacher. Meister 1659. noch tätig 1690. Lockner Nr. ~32

Inventar 1866, PfA Engelthal Nr. 179, LKAN:

2) Kirchengeseräte. Pos. 5

„1 Paar kleine 3 Pfund. (ein Paar hat Bauer Konrad Lohner dahier 1683 gestiftet“

Lesefund in den Archivalien: die Leuchter waren laut Korrespondenz mit Fa. Wellhöfer in verheerendem Zustand. sind um 1900 stark überarbeitet worden. (Leider nicht kopiert)

MESSING VERSILBERT

Altarkanne, versilbert, mit eingraviertem Lamm, 1907. Ankaufspreis 56 M, 20 Pf., Pos. 19. LKAN

Altarkanne, glatt. LKAN

Fußpatene

Foto: hev Eng 022 — 01

Taufbecken und Taufkanne. versilbert, 1908, Ankaufspreis 73 M (Pos. 20)

Welihöfer. Nürnberg, Rechnung erhalten

Foto: hev Eng 020—01 & hev Eng 021 —01

Abendmahlsgeserät Messing versilbert, angeschafft 1986/1989/90, vgl. Inventar Sept. 2001:

Krankenabendmahlsgeserät 634 DM

Kelch, 596 DM

Ciborium 675 DM

Hostiendose 621 DM

SONSTIGES**Altarkreuz, 1710.**

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179. LKAN:

„1710 von Joh. Benedikt Chohn. berühmter Kunstdrechsler in Nürnberg gestiftet. Werth 25 fl.“

Foto: hev Eng 007 — 01

„**Der Altar von Pestler aus Gräfenberg**, 200 fl.. Anstrich u. Vergoldung 210 fl.

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179. LKAN:

B. Nichtrentirendes Vermögen. 1. Immobilien. Pos. 1

„**Das Altarbild von Johann Hürner zu Nürnberg** um 90 fl. im Jahre 1749“

(nicht so bei Heidi Kurz)

„**Die Kanzel von Pestler nebst Schnitzwerk an Taufstein und Herrschaftspor** 225 fl.

Anstrich und Vergoldung 200 fl. im Jahr 1750“

„4 Leichenkerzen, 1786

Inventar 1866. PfA Engelthal Nr. 179. LKAN:

Leichengeräthe, Pos. 28

„4 Leichenkerzen. 1786 gestiftet von Müller Georg Tauber u. Bauer Johann Seybold, Ankaufspreis 63 fl. Werth 25 fl.“

Pos. 29: „**Überzieher dazu und Schlüssel zum Schrank für dieselben am Altare**“

Klingelbeutel

Schon im Inventar von 1790 aufgeführt:

Pos. 14: „Der Klingelbeutel sind 3. Zuev schöne, von gut grünem Samt, und gut bordiert. deren man an Festtagen brauchet, den schlechten alle Sont. U. Feyertäge. in der Kirche bleibt.“

Eventuell von Restauratorin wegen ausgebrochener Stelle anschauen lassen, mit Seidenpapier ausstopfen?

Foto: hev Eng 010 — 01 & hev Eng 01 la — 01 & hev Eng 01 ib — 01

Vortragekreuz 1

Inventar 1866, PfA Engelthal Nr. 179. LKAN:

Leichengeräthe. Pos. 3?

„1 Leichenkreuz. gestiftet von Deuerlein 1851, Werth 2 fl.“

Foto: hev Eng 009— 01

Vortragekreuz II, links vom Altar

Pfarrinventar ab 1904, Neuanschaffungen:

“1905 1 neues Vortragekreuz f. Leichenbegänge. 72 M

Altar-Kruzifix, auf Fensterbrett im Pfarramtszimmer

Pfarrinventar ab 1904, Neuanschaffungen:

„1 neues größeres Altarkruzifix, 80 M“

Gußeiserner Ofen in der Herrschaftsloge, 1. H. 19. JH.?

Detail-Foto: hev Eng 002 —01

Sitzbank in der Herrschaftsloge, 1750?

Foto: hev Eng 001 — 01

„**Kronenleuchter**, 75 Pfund. 1 11 12 xr.“

„**1 Bild Luthers** an der Wand hängend“ Pos. 17

Halbporträt **Martin Luther**, „**C. Müller pinx. 1817**“, LKAN

Brettstuhl auf der Orgelempore. 1. H. 19. Jh.; Foto: hev Eng 005 -01

ABGÄNGIG

„Altes Taufbecken von getriebenem Messing“

Pos. 3

„1 messingige Taufkanne, 1678 von Gerichtsschreiber Johann Albrecht Richter dahier“

Pos. 4

Der gleiche Stifter wie von der Patene von 1682

Taufbecken mit Kanne aus Zinn

Inventar 1896

Sanduhr auf der Kanzel, 1677 von Bauer Heinrich Löhner gestiftet. 1747 neu von Christoph Kreß, Pfleger allhier“. Pos. 15

„1 silbernes Bild des Gekreuzigten 1749 von Joh. Albrecht Wagner. Handelsmann in Nürnberg. Schuhmacherssohn von Engelthal. Abkömmling von Pfr. Wagner. Werth 15 fl.“

Sohn des Stifters Erasmus Wagner von Kanne (5) und Kelch (6)?

„1 großer Lehnstuhl (**Beichtstuhl**) in der Sacristey. Werth 30 xr.“

Vasa sacra, die im Landeskirchlichen Archiv Nürnberg zwischengelagert waren

Bestätigung

Das Evang.-Luth. Pfarramt Engelthal bestätigt, am 12. September 2001 folgende Kunstgegenstände vom Landeskirchlichen Archiv Nürnberg zurückerhalten zu haben:

- Position 5 Ein Abendmahlskelch, Zinn, wohl 19. Jh.
Rundfuß, urnenförmiger Vasennodus, breite, konische Kupa mit graviertem Nürnberger Stadtwappen (umrahmt vom Lorbeerkranz). Höhe 16,8 cm
- Position 6 Eine Patene, Zinn, wohl 19. Jh., zugehörig zum oben beschriebenen Kelch. Runde, flache Patene. Auf der Fahne (Rand) Nürnberger Stadtwappen, umrahmt vom Lorbeerkranz. ø 14,2 cm.
- Position 9 Krankenkommuniongarnitur, Silber vergoldet; Futteral aus Holz, Leder, Samt.
Krankenkelch: Rundfuß, Urnen-Nodus, konische Kupa, 17. Jh.
H. 11,3 cm.
Patene: Rund und flach. Darstellungen: Christus, vier Evangelistensymbole, Lamm Gottes, Stifterwappen.
Bez. 1566.09,3cm.
Döschen: Zylindrisch. Mit aufsteckbarem Deckel. 1.H. 18.Jh.ß3,6cm.
Futteral: In Kelchform. 17. Mi. H. 14,5cm.

Die aufgeführten Kunstgegenstände wurden vom 07.03.1989 bis 12.09.2001 im Landeskirchlichen Archiv zwischengelagert. Sie bleiben auf die Dauer bei der Kirchengemeinde Engelthal.

Engelthal, 20.09.2001

S. Schwemmer
Pfarrer

Pfarrer Schwemmer hat im Landeskirchlichen Archiv folgende Gegenstände, die am 7. März 1989 durch den Archivpfleger Herrn Kleiner aus Engelthal ins Landeskirchliche Archiv gebracht wurden abgeholt:

- 1) Bild Martin Luthers, Brustbild; Leinwand, aufgezogen auf Pressspanplatte. Im einfachen Holzrahmen.
Maße mit Rahmen: ca. 76 x 63 cm. Signiert: C. Müller pinx. 1817.
- 2) Eine Abendmahlskanne, Messing versilbert, etwa um 1900. Große Deckelkanne (Rundfuß, Korpus oben konisch, unten breit und profiliert, Ausguss, Henkel, Akanthus-Daumenrast). Deckel mit Stehkreuz. Am Korpus graviert Lamm Gottes. Höhe 39 cm.
- 3) Eine Abendmahlskanne, Messing versilbert, etwa um 1900. Deckelkanne, konisch, mit Stehkreuz, dekorativem Daumenrast, Henkel mit Akanthus-Ansatz. Höhe 29 cm.
- 4) Eine Abendmahlskanne, Zinn, Ende 18./19. Jh.
Konische Deckelkanne mit Ausguss. Deckel mit Blattfries und Stehkreuz. Gesamthöhe 24,5 cm.
- 5) Ein Zinnteller (vermutlich Kollektenteller), 19. Jh. Rund. Auf der Fahne (Rand) ein Fries mit plastischem Pflanzenornament. ø 23,5 cm.
- 6) Ein Abendmahlskoffer, Holz, Pappe, Kunstleder, 20. Jh. Rechteckiges Köfferchen mit Klappdeckel, Tragegriff, 2 Schlössern und 2 Schlüsseln. Maße: 42 x 35,5 x 15 cm.



Georg Engelhard, Hostiendose aus Silber 925/000, Gewicht ca. 340 Gramm, Durchmesser ca. 10cm, Höhe ca. 5 cm, Deckel außen mit 1,5 Gramm Feingold feuervergoldet, 2005



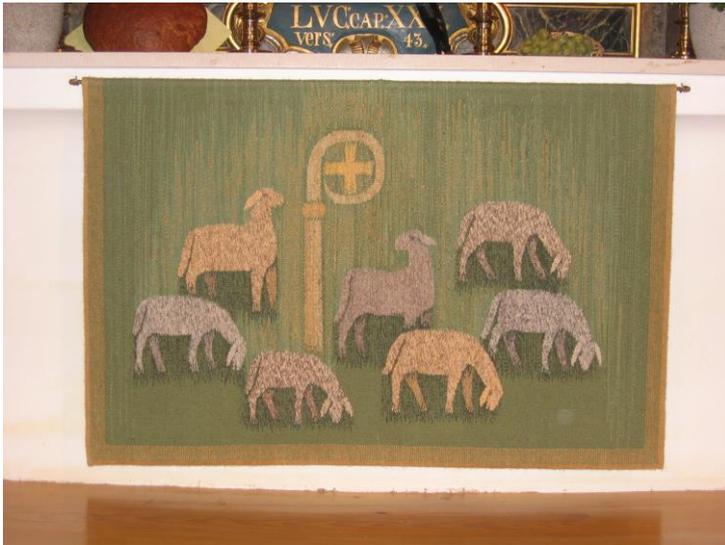
Georg Engelhard, Hostienschale und Patene, Silber mit Feingold feuervergoldet, 2002



Georg Engelhard, Osterleuchter
Messing feuerverzinkt
1996



Georg Engelhard, Opferkerzenständer
Messing feuerverzinkt, Höhe 80 cm,
Kerzenteller Durchmesser 30 cm
2001



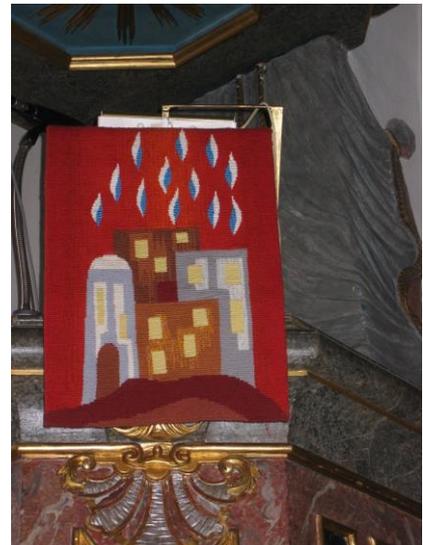
Altar-Antependium:
 „Hirtenstab mit Schafen“
 (Paramentenwerkstatt Neuendettelsau, 1989)



Kanzel-Antependium:
 „Ich bin der gute Hirte“



Altar-Antependium, Pfingsten, Elke Schmidt, 1998



Kanzel-Antependium,
 Das neue Jerusalem



Georg
 Engelhard:
 Taufschale,
 Kupfer,
 feuerverzinkt,
 1996



Georg Engelhard, Vortragekreuz.
Messing mit Holz und Standfuß, 1994

Unterricht

Konfirmanden-/Präparandenunterricht

Leitung: Pfarrer Schwemmer

Zeit: Mittwoch, 16.30 bzw. 18.00 Uhr

Ab September bis zur Konfirmation

Ort: Pfarrhaus

1. Präparandenunterricht

(20 Unterrichtsstunden á 60 Minuten; 1 Konfirmandentag = 6 Stunden)

Std.	Inhalte	Bemerkungen
1.	Anmeldung zum Präparanden-/Konfirmandenunterricht Fragen an Eltern und Kinder Grundsätzliches: Vereinbarungen, Kooperation, Material, ... Der Unterricht: Inhalte, Lernstoff	Mit Eltern EG: 815ff.
2.	Die Johanneskirche in Engelthal Geschichte, Gegenwart, Grundriss ...	Ortsbegehung
3.	Die Kirchengemeinde Der Pfarrer, KV, Pfarramt, Mitarbeiter, Informationen	Siehe Internet
4.	Wo wir uns versammeln: Der Gottesdienstliche Raum	EG 726
5.	Der Gottesdienst Die Ordnung des Gottesdienstes, Gottesdienstformen, Wesen, Elemente, Inhalte ...	EG 670ff.
6.	Liturgische Praxis Gehen, Stehen, Knien, Stille üben, Zeichen und Gesten, ...	
7.	Das Kirchenjahr Festzeiten, Liturgische Farben, Liturgischer Kalender	EG 852ff.
8.	Die Bibel Bibelausgaben, Ur-Texte, Übersetzungen, Aufbau, Inhalt, Bedeutung ...	EG 887ff.
9.	Das Gesangbuch Gestaltung, Aufbau, Teile, Übungen	
	Die Gebote	
	Das Gebet Der Psalter, Tagzeitengebete, Morgen- Mittags-, Abendgebete, Tischgebete, Vater Unser, Gebetsformen	
	Sonstiges: Zeichen und Symbole: Der Segen, Kreuz...	

2. Konfirmandenunterricht

(25 Unterrichtsstunden á 90 Minuten; 1 Konfirmandentag = 6 Stunden)

Std.	Inhalte	Bemerkungen
1.	Der Glaube Ich glaube, woran glaubst du	
2.	Das Bekenntnis Bekenntnisse und Lehrzeugnisse der Kirche	EG 903ff.
3.	Ich glaube an Gott Ich glaube an Gott den Schöpfer. Die Schöpfung	
4.	Ich glaube an Jesus Christus Die Erlösung	
5.	Ich glaube an den Heiligen Geist Die Heiligung Ein geistliches Leben: Praxis pietatis	
6.	Die Gemeinschaft der Heiligen: Die Kirche	
	Die Taufe	
	Die Vergebung der Sünden: Die Beichte	EG 883ff. Beichtbekenntnis
	Die Feier der Gemeinschaft: Das Heilige Mahl	
	Tod – Sterben	
	Die Auferstehung der Toten und das ewige Leben	
	Die Konfirmation	EG 815ff.
	Der Vorstellungsgottesdienst	
	Der Konfirmationsgottesdienst	
	Sonstiges: Konfirmandentag mit dem KV Ausflug: Wanderung Bibel-Erlebnis-Haus	

GRUNDWISSEN

nach dem Evangelischen Gesangbuch (EG)

Zum Lernen

44	O du fröhliche
118	Der Herr ist auferstanden
170	Komm Herr, segne uns
175	Ausgang und Eingang
179, 1	Allein Gott in der Höh sei Ehr
180.1	Ehre sei Gott ... Wir loben dich
180.2	Gott in der Höh
185.3	Heilig, heilig, heilig
186	Vater unser (vgl. EG 679, S.1156)
189	Lobruf: Geheimnis des Glaubens...
190.2	Christe, du Lamm Gottes
336	Danket, danket dem Herrn
421	Verleih uns Frieden gnädiglich
456	Vom Aufgang der Sonne
463	Alle guten Gaben
465	Komm Herr Jesu
483	Herr bleibe bei uns
568	Wo zwei oder drei
671	Wie der Gottesdienst aufgebaut ist: Gliederung
707.2	Beichtbekenntnis
740/741	Psalm 23
780	Psalm 103
786	Psalm 121
810	Taufbefehl: Matthäus 28,18-20
842.3	Tischgebet (Psalm 145,15f.)
S. 1156	Einsetzungsworte zum Abendmahl
903	Das Apostolische Glaubensbekenntnis
905.1	Die zehn Gebote (das 1. mit Auslegung)
885	Das Doppelgebot der Liebe (Matthäus 22,37-40)

Zur Information

670	Was im Gottesdienst geschieht
673	Der Gottesdienst der Gemeinde: Übersicht GO
708	Beichtfragen und Lossprechung: Absolution
726	Andacht in der Kirche: Der Kirchenraum
807-808	Taufe
815-817	Konfirmation
852-863	Feiern im Kirchenjahr
879-882	Abendmahl
S. 1153ff	Abendmahlsliturgie
883-886	Beichte
887-888	Bibel
890-893	Gebet

Engelthal, 14. Oktober 2003

S. Schwemmer

Geistliche Exerzitien

Fasten und Verzichten in der Fastenzeit

Für alle, die die Fastenzeit bewusst gestalten wollen und in dieser Zeit auf liebgewordene Gewohnheiten verzichten, biete ich eine wöchentliche Gruppe an, um die persönlichen Erfahrungen zu vertiefen. Informationen erteilt Pfr. Schwemmer (254). Ort: großer Gemeinderaum oder Mehrzweckraum im Kindergarten; Termine: Freitag 17.03.; 24.03.; 31.03.; 07.04.; jeweils um 18.00 Uhr.

Inhalt der Gruppentreffen wird sein: Stille, „sitzen“, Austausch, Impuls. Im Anschluss an die Gruppentreffen feiern wir den Passionsgottesdienst (Beginn 19.00 Uhr).

Verbindliche Anmeldung bei 1. Treffen. Die Teilnahme zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht möglich.

Aus: Mitteilungsblatt 07.03.2000

Anmerkung: der Wunsch für solche Veranstaltungen in der Fastenzeit wurde mehrfach formuliert. Die Teilnahme war dagegen so begrenzt, dass ich diese Veranstaltung nicht wiederholt habe.

Stille Zeit im Advent

„Dem Leben Tiefe geben – Spiritualität im Alltag entdecken“ ist eine Einladung zu einer täglichen „Zeit der Stille“ vom Buß- und Betttag bis zum 4. Advent. Begleithefte hierzu sind im Pfarramt Engelthal für DM 5.-- erhältlich. Eröffnung dieses Projektes ist am Buß- und Betttag im Gottesdienst um 19.00 Uhr in Engelthal. Wie im letzten Jahr biete ich wieder einen Gesprächskreis mit einem wöchentlichen Gruppenabend am Dienstag 20.00 Uhr im Pfarrhaus an. Sie müssen nicht Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde Engelthal sein, um an diesen Gruppenabenden teilzunehmen. Ich bitte jedoch um eine verbindliche telefonische Anmeldung.

Aus: Mitteilungsblatt 31.10.2000

Wie in den vergangenen Jahren bereiten wir uns auf das Heilige Christfest vor. Vier spirituelle Impulse laden ein zur persönlichen Meditation und begleiten durch die vier Wochen der Adventszeit. Wir treffen uns an vier Abenden jeweils um 20 Uhr im Pfarrhaus.

Voraussetzung ist die Erwartung, dass Gott zu mir in mein Leben kommt, die persönliche Bereitschaft zu einer täglichen Zeit der Stille, die regelmäßige Teilnahme an den vier Gruppenabenden und der Austausch in der Gruppe.

Verbindliche Anmeldung

In: Mitteilungsblatt November 2004

Abendgebet:

Es ist aus dem Friedensgebet während des Krieges in Kuwait erwachsen. Zunächst zweimal die Woche: Dienstag und Donnerstag 19.00 Uhr in der Kirche (1991). Dann auch am Dienstag 19.00 Uhr, oder: Freitag, 19.00 Uhr. 1992 dann am Donnerstag-Abend.

Morgengebet:

Freitag 6.00-6.30 Uhr in der Kirche, im Winter im Pfarrhaus

Aus den ersten Exerzitien in der Adventszeit ist der Wunsch nach einem meditativen Morgengebet erwachsen. Es wurde bis zum Abschied von Schwester Gisela und der sich manifestierenden Erkrankung von Frau Grimme geübt.

Gespräch über der Bibel

Zeit: Dienstag, 20.00 Uhr, 14-tägig

Leitung: Pfarrer Siegfried Schwemmer,

Ort: Gemeinderaum im Pfarrhaus

Den Kreis habe ich bald nach meinem Amtsantritt übernommen und den Dienst von Herrn Möllenhoff von der Landeskirchlichen Gemeinschaft beendet. Ziel sollte keine Bibelstunde sondern ein persönliches Gespräch mit der Bibel und über der Bibel sein.

Ablauf:

20.15	Beginn
20.15-20.30	Sitzen und Schweigen
20.30-21.45	Persönliche Betrachtung, Gruppengespräche, Austausch im Plenum
21.45-22.00	Stille, Gebet und Segen

Wir haben viele **Themen und Texte** behandelt:

- Das Vater Unser
- Der Galaterbrief
- Die „Ich-Bin-Worte“ (mit Bildern von A. Felger).
- Heilungsgeschichten nach dem Markusevangelium
- Die Gleichnisse Jesu
- Die Profetenbücher: Jeremia, Hosea,
- Die Textvorschläge der ökumenischen Bibelwochen (Aussaat Verlag)
- J. Roloff: Jesus
- Das Judentum
- Der Islam, Literatur: Jamal J. Elias: Islam. 6 Abende (9. März – 11. Mai 2004)
- Ausgewählte Psalmen
- Träume
- Die Bergpredigt Jesu
- Hiob
- Die Königsgeschichten (Samuelbücher)
- Väter und Müttergeschichten der Bibel
- Elija
- Der Römerbrief
- Die Apostelgeschichte
- Der Jakobusbrief
- Gottesdienstfragen
- Praktische Glaubensfragen
- ...

aus dem Kirchenboten April/Mai 1997:

Ich-Entwicklung und Identitätsfindung. Unter diesem Thema werden wir die einzelnen Stufen der Ich-Entwicklung nachvollziehen. Dabei sollen uns biblische Texte leiten und ermutigen, einen erwachsenen Glauben, eine reife Persönlichkeit und eine eigene Identität zu finden. Herzliche Einladung an alle, die gerne an ihrer eigenen Person und an ihrem Glauben arbeiten. Beginn 15. April, 20.00 Uhr. Pfarrhaus

In der Adventszeit gab es statt dem Bibelgespräch eine „Zeit der Stille“ mit wöchentlichem Treffen zur Begleitung der persönlichen Exerzitien.

In der Passionszeit gab es mehrfach den Versuch, eine Fasten-Gruppe zu etablieren.

Methoden an denen ich mich bei der Arbeit im Bibelgespräch orientiert habe

Umgang mit einem biblischen Text

I. Stille

- Schweigen sie,
- hören sie auf sich selbst,
- spüren sie ihren Gefühlen nach,
- und lassen sie den biblischen Text zu ihnen sprechen

II. Fragen

Versuchen sie folgende Fragen zu beantworten

1. Wie begegne ich dem Text?
 - Welches Vorverständnis bringe ich mit?
 - Was bewegt mich selbst?
 - Was beschäftigt mich?

2. Wie begegnet der Text mir?
 - Was spricht der Text in mir an?
 - Was verstehe ich nicht?
 - Welche Entdeckungen mache ich?
 - Welche Einsichten gewinne ich?

3. Wie und wo begegne ich mir selbst in diesem Text?
 - Was spricht dieser Text in mir an?
 - Welche Gefühle weckt der Text in mir?
 - Welche Bilder und Assoziationen weckt der Text?
 - Was ist mir besonders wichtig?

III. Gruppengespräch

Tauschen sie ihre Einsichten und Erfahrungen in der Kleingruppe aus.

IV. Plenum

Bringen sie die wichtigsten Ergebnisse ins Plenum.

Engelthal, im Januar 1989

S. Schwemmer

Regeln für die themenzentrierte Interaktion nach Ruth C. Cohn

1. Vertritt dich selbst in deinen Aussagen; sprich per „Ich“ und nicht per „Wir“ oder per „Man“.
2. Wenn du eine Frage stellst, sage, warum du fragst und was deine Frage für dich bedeutet. Sage dich selbst aus und vermeide das Interview.
3. Sei authentisch und selektiv in deinen Kommunikationen. Mache dir bewusst, was du denkst und fühlst, und wähle, was du sagst und tust.
4. Halte dich mit Interpretationen von anderen solange wie möglich zurück. Sprich stattdessen deine persönlichen Reaktionen aus.
5. Sei zurückhaltend mit Verallgemeinerungen.
6. Wenn du etwas über das Benehmen oder die Charakteristik eines anderen Teilnehmers aussagst, sage auch, was es dir bedeutet, dass er so ist, wie er ist (d.h. wie du ihn siehst).
7. Seitengespräche haben Vorrang. Sie stören und sind meist wichtig. Sie würden nicht geschehen, wenn sie nicht wichtig wären (Vielleicht wollt ihr uns erzählen, was ihr miteinander spricht?)
8. Nur einer zur gleichen Zeit bitte.
9. Wenn mehr als einer gleichzeitig sprechen will, verständigt euch in Stichworten, über was ihr zu sprechen beabsichtigt.

Ruth C. Cohn, Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion, Stuttgart, 9 Aufl. 1990, 123-128

I. Die Persönliche Betrachtung

1. Wir sammeln uns, werden still und schweigen. Vor uns liegt nur noch unsere Bibel, ein Blatt Papier und ein Stift. Wir bitten Gott in einfachen Worten, dass er rede.
2. Wir lesen den Text langsam, aufmerksam und leise, aber mit bewegen der Lippen. Was uns spontan einfällt, notieren wir nach dem ersten Lesen.
3. Wir sinnen jedem einzelnen Vers nach und fragen ohne Anstrengung:
 - a) was steht da eigentlich? Wir verweilen bei jedem Wort und beachten besonders Bildworte.
 - b) Was sagst du uns über Gott: was tut Gott für uns, was erwartet er von uns?
 - c) Was sagst du uns über uns: wo komme ich vor, wofür kann ich danken, wo wird mir Schuld gezeigt, was soll ich tun?
 - d) Erst nach diesen Fragen gehen wir weiter zum nächsten Vers. Wir müssen nichts „Schaffen“: es ist nicht schlimm, wenn wir nicht durchkommen.
4. Am Ende schauen wir uns noch einmal den ganzen Text an und fragen: was bleibt nun als wichtigster Eindruck? Gibt es einen Schritt, den ich nun in meinem Leben tun kann?

II. Das Betrachtende Gespräch

Das Betrachtende Gespräch setzt nur die Meditation fort, weitet sie aus auf die anderen, die mit mir meditiert haben und vielleicht noch mehr, noch anderes gesehen haben als ich.

Das Betrachtende Gespräch ist keine Diskussion, darum wird auch kein Für und Wider erörtert, darum wird auch nicht auf das gesagte in irgendeiner Form reagiert.

Im Betrachtenden Gespräch legen wir einfach das, was uns wichtig wurde (in einem Satz: eine Erkenntnis, ein Plan, eine Frage, Freude, eine Entdeckung o.ä.), in einen Korb, den wir uns in unserer Mitte denken. Wir tagen nur zusammen. Vorträge sind verboten wie Diskussionen. Wer gesprochen hat, darf erst wieder sprechen, wenn zwei nach ihm gesprochen haben.

Michael Herbst

Bibel-Teilen

Siehe: die Zusammenfassung dieses ökumenischen Projekts in EG 888, S.1524

Seelsorge in der Frankenalb-Klinik

Der Text der Ausschreibung der Pfarrstelle Engelthal im Kirchlichen Amtsblatt 1988, S. 107 formulierte die Aufgabe: „Einen besonderen Aufgabenschwerpunkt des Pfarrers stellt die Betreuung des Bezirkskrankenhauses (250 Betten) mit seinen ca. 150 evangelischen Patienten dar. Neben den 14täglichen Gottesdiensten ist verstärkter Besuchsdienst dringend erforderlich... Die seelsorgerliche Betreuung des Bezirkskrankenhauses bedarf der Intensivierung. Seelsorge wird dort dringend erwartet“.

Schon vor dem Studium der Evangelischen Theologie hatte ich mich mit Psychologie auseinandergesetzt. Nach dem Studium habe ich 1985 mit der Ausbildung in Seelsorge (KSA) begonnen. Diese ist von der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie (DGfP) anerkannt. Die Seelsorgearbeit hat mich interessiert. Die Klinik war ein wesentlicher Grund mich für die Pfarrstelle Engelthal zu bewerben. Am 01. Dezember 1988 wurde ich als Pfarrer in Engelthal installiert.

Vor allem die Anfangsjahre waren geprägt von meinem Bemühen, Seelsorge in der Klinik zu etablieren. Zur Seelsorgepraxis gehören persönliche Präsenz, kirchliche Angebote, Seelsorgegespräche, Zusammenarbeit mit dem Klinikpersonal. Der Gottesdienst in der Klinik-Kapelle mit Heiligem Mahl ist am Donnerstag, 18.00 Uhr. Die Patienten sind auch zum Gottesdienst in der St. Johanneskirche Engelthal eingeladen. Gottesdienst ist dort jeden Sonntag und Feiertag um 9.00 Uhr. In der Regel an jedem 1. Sonntag im Monat und an besonderen Feiertagen mit Heiligem Mahl. Es gibt die Möglichkeit zum Beichtgespräch. Auf Wunsch werden die Patienten/Innen gesegnet und können die Krankensalbung empfangen.

Wesentlich für mein Konzept war der Unterricht in der Berufsfachschule für Krankenpflege. Der persönliche Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern sollte die Beziehungen zum Personal, zu den Stationen und zu den Patienten/Innen erleichtern.

Von Anfang an habe ich mich bemüht einen Besuchsdienst aufzubauen. Neben dem Pfarrer sollten in der Klinik ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Besuchsdienst mitarbeiten. Sie sind verantwortlich für ausgewählte Stationen, die sie regelmäßig besuchen, Seelsorgegespräche und persönliche Begleitung in der Zeit der Krankheit anbieten. Dieses Anliegen hatte den Bedürfnissen der Klinik entsprochen, die selbst den Aufbau eines Besuchsdienstes plante. Die Arbeit des Besuchsdienstes wurde und wird von der Klinik unterstützt. Angefangen mit der Sozialpädagogin Claudia Wölfel haben den Besuchsdienst verschiedene Ärztinnen und Ärzte der Klinik begleitet. Zurzeit ist Herr Dr. med. Roland Kalb die Bezugsperson zum Besuchsdienst.

Die Mitglieder im Besuchsdienst haben immer wieder gewechselt.

Ich gehe davon aus, dass qualifizierte Seelsorgearbeit auch weiterhin erwartet und von der Klinik gerne auf- und angenommen wird. Dankbar bin ich für die Offenheit und Bereitschaft der Ärzte/Innen, der Sozialarbeiter/Innen, der Pfleger und Schwestern auf den verschiedenen Stationen, bei Bedarf mit mir zusammenzuarbeiten. Gerne erinnere ich mich an intensive Seelsorgegespräche, an Beratungen und die Begleitung von Menschen, die das Angebot der Seelsorge wahrgenommen haben. Diese Kontakte haben zum Teil über Jahre bestanden. Die Gottesdienste waren in der Regel lebendig und gut besucht. Patienten/Innen waren regelmäßig auch im Gottesdienst in der Johanneskirche Engelthal. Jedes Jahr wurde ich von bestimmten Stationen zur Weihnachtsfeier eingeladen um eine Besinnung zu halten.

Gerne habe ich in den Anfangsjahren in Klinikmannschaft Fußball gespielt. Genossen habe ich die Fallbesprechungsgruppe mit dem Leitenden Oberarzt O. Reichenbach auf Station I West. Herr Manfred Berndt als Leiter der Fortbildung für Psychiatrie-Fachpfleger/Schwwestern hat mich regelmäßig eingeladen, mein Verständnis von Seelsorge vorzustellen. Leider hatte der ärztliche Direktor, der die Klinik viele Jahre geleitet hatte, ein begrenztes Verständnis von

Seelsorge. In der Krankenpflegeschule habe ich unterrichtet. Die Bereitschaft der Schüler/Innen sich mit seelischen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen, hat im Lauf der Jahre nachgelassen.

Siegfried Schwemmer
Pfarrer

Der Besuchsdienst in der Frankenalbkllinik

Ehrenamtliche Betreuer für psychisch Kranke im Bezirkskrankenhaus gesucht

„Halt und Zuversicht für Patienten“

Engelthaler Pfarrer und Ärztin haben Besuchskreis aufgebaut – Ausbildung in monatlichen Treffen

ENGELTHAL (kh) Im Bezirkskrankenhaus Engelthal werden seit mehreren Jahren psychisch kranke Patienten von einem Besuchskreis unter Federführung des evangelischen Ortspfarrers Siegfried Schwemmer und Frau Dr. Thiele als Stationsärztin der psychiatrischen Fachklinik begleitend zur ärztlichen Therapie betreut.

Da die Aufgaben und der Umfang der zu betreuenden Patienten ständig

zunehmen, suchen die Mitglieder des Besuchskreises weitere Personen, die sich dieser Herausforderung stellen wollen, um diesen Kreis zu erweitern. Ein Aufruf vor fast einem Jahr in den Heimatzeitungen des Landkreises brachte zwar einen gewissen Erfolg und drei Personen konnten hinzugezogen werden, doch hat sich durch eine natürliche Fluktuationsrate der Kreis der Helfer und Helferinnen wieder reduziert.

Daher wenden sich die Helfer des Besuchskreises an psychisch gefestigte Personen, die es sich zutrauen und Erfüllung darin finden, gestrauchelten Menschen wieder Halt, Zuversicht und den Glauben an sich selbst zu geben. Neue Helfer werden in monatlichen Zusammenkünften der Gruppe, in denen Erfahrungen ausgetauscht werden, intensiv an ihre Aufgabe herangeführt. Schließlich können sie einen kleinen Teil dazu beitragen, manchem der Patienten, die meist nur noch wenig familiäre Bindungen haben und daher auch nur selten Besuch erhalten, wieder neuen Lebensmut zu geben.

Zuhören hilft

Manchmal ist es schon hilfreich, dem an seinem Schicksal verzweifelten Menschen nur zuzuhören und ihm das Gefühl des Interesses an seiner Situation und Orientierungshilfen zu geben. Die Dankbarkeit der Patienten, die neben der fachärztlichen Betreuung durch persönliche Gespräche wieder den Weg in ein normales und geordnetes Leben gefunden haben, ist den Helfern sicher.

Wer sich angesprochen fühlt, sich dieser gewiß nicht alltäglichen Aufgabe zu stellen, kann sich zu ersten Informationen an den evangelische Pfarrer der Gemeinde Engelthal unter Tel. 09158/254 wenden. Dieser ist in seiner Eigenschaft auch für die seelsorgerische Betreuung der Patienten des Bezirkskrankenhauses zuständig.



Peter Pillhofer, ein Mitglied des Besuchskreises, beim vertrauten Gespräch mit einem Patienten im freundlich gestalteten Aufenthaltsraum des Bezirkskrankenhauses Engelthal.

Foto: M. Keilholz

Neben dem Pfarrer arbeiten **ehrenamtliche Mitarbeiterinnen** und **Mitarbeiter** in der Seelsorge.

Es ist wichtig, dass es **geeignete** Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind, welche die Schwellen zu den (psychisch) Kranken und Bedürftigen überschreiten. Der Kontakt mit Menschen, die Begegnung, die Beziehung zu Menschen außerhalb des Krankenhauses oder außerhalb des geschützten Raumes der Krankheit, ist helfend und heilsam für die Patienten/Innen. Gleichzeitig ist der Kontakt mit Kranken hilfreich und heilsam für Menschen, die außerhalb des Krankenhauses leben und arbeiten.

Die Mitarbeit im Besuchsdienst, die Welt des Krankenhauses und der Umgang mit Patienten ist immer ein **Lernfeld**. Es erfordert grundsätzlich die Bereitschaft des Mitarbeiters und der Mitarbeiterin zur Selbsterfahrung. Die Mitarbeiter/Innen müssen bereit sein, sich selbst zu begegnen, sich in Frage stellen zu lassen, sich auf Kritik einzulassen und sich persönlich auch weiterzuentwickeln. Sie müssen offen sein für die neuen Erfahrungen, die sie im Umgang mit den Kranken machen, und müssen bereit sein, diese Erfahrungen in einem geeigneten Umfeld zu bearbeiten. Im Idealfall geschieht dies in einem Kreis von Gleichgesinnten. In diesem Kreis können die gemachten Erfahrungen besprochen werden. Seelsorgerliches Verhalten kann geübt und Beziehungen können geklärt werden. Der **Besuchsdienstkreis** ist die Lern- und Arbeitsgemeinschaft, in den die Mitarbeiter/Innen ihre persönlichen Erfahrungen einbringen.

Der Mitarbeiter und die Mitarbeiterin haben Verantwortung für einen **Seelsorgebereich** übernommen (eine **Station** in der Klinik). Sie können den Kontakt zu den Menschen, die sie besuchen, vielseitig gestalten. Jeder hat seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten, die er einbringen kann und einbringen sollte. Auch die Situation der Patienten und Klienten ist immer wieder neu und anders. Es liegt an jedem einzelnen, wie er damit umgeht und was er damit machen will und kann.

Die Arbeit des Besuchsdienstes ist in einer Fachklinik **in die therapeutische Arbeit** des Krankenhauses **eingebunden**. Sie ist Teil und Ausdruck der Krankenhauseelsorge. Die Mitarbeiter/Innen in der Seelsorge müssen sich immer wieder mit den Gegebenheiten des Krankenhauses auseinandersetzen. Sie müssen sich bemühen, ihr Anliegen zu vermitteln und ihre Arbeit inhaltlich transparent machen. Eine Dynamik, die den seelsorgerlich-therapeutischen Prozess stören könnte, ist in jedem Fall zu vermeiden.

Seit zehn Jahren kümmern sich Ehrenamtliche um Patienten der Frankenalb-Klinik

Besuchskreis hilft beiden Seiten

Initiative des Engelthaler Pfarrers Siegfried Schwemmer hat sich schon viele Verdienste erworben



Zusammen mit Pfarrer Siegfried Schwemmer (rechts) und Ernst Höfler-Ebner vom ärztlichen Dienst (links daneben) stellen sich die derzeit im Besuchskreis tätigen fünf Damen und Peter Pillhofer (links), der von Anfang an bei dieser ehrenamtlichen Hilfestellung für Patienten dabei ist, vor der Frankenalb-Klinik zum Gruppenbild.
Foto: Keilholz

ENGELTHAL (kh) - Seit nunmehr zehn Jahren besteht in der Frankenalb-Klinik in Engelthal ein Besuchskreis von ehrenamtlich tätigen Personen, die psychisch kranken Menschen beistehen.

Die Initiative, Patienten ein kleines Stück auf ihrem schwierigen Weg zurück in die Normalität zu begleiten, geht auf den Seelsorger der evangelischen Kirchengemeinde Engelthal, Pfarrer Siegfried Schwemmer, zurück. Er gründete im Sommer 1989 diesen freiwilligen Zusammenschluss von ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern, die seither vielen Patienten der Klinik eine kleine Orientierungshilfe geben konnten.

Derzeit sind fünf Frauen und ein Mann in der Patientenbetreuung aktiv. Personen, aus den verschiedensten Berufsgruppen, die diese Herausforderung annehmen, sich dieser anspruchsvollen Aufgabe zu stellen. Bindeglied zwischen dem Besuchskreis und der Klinik ist der Arzt Ernst Höfler-Ebner,

der als Integrationspunkt den Kontakt zur Klinikleitung herstellt und dem monatlichen Erfahrungsaustausch der Gruppe beiwohnt.

In der Praxis übernehmen die Personen des Besuchskreises bei individueller Zeiteinteilung einmal in der Woche für etwa zwei Stunden die Betreuung eines Patienten. Diese Aufgabe gibt auch den einzelnen Personen sehr viel. Sie nehmen ihren „Dienst“ als Chance wahr, die eigene Persönlichkeit zu festigen. Eine seit Jahren in diesem Kreis tätige Frau empfindet als zentrale Erkenntnis für sich selbst, das wirklich Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden: „Der Dank der Patienten gibt mir Kraft, mich in meinem eigenen Leben auf das Wesentliche und wirklich Wichtige zu konzentrieren.“

Allen ist neben dem gewonnenen großen Erfahrungsschatz auch eine Tatsache viel bewusster, nämlich durch diese Aufgabe einige Stunden der eigenen Hektik und Hetze des Alltags zu entfliehen und durch die Dankbarkeit

der Patienten eine innere Ruhe und Befriedigung zu erfahren.

Wer sich dem Besuchskreis in der Frankenalb-Klinik anschließen möchte, ist willkommen. Für Interessierte, die sich angesprochen fühlen, die eigene Wahrnehmung zu erweitern, und neue Erfahrungen der Selbstfindung gehen möchten, steht für erste Informationen Pfarrer Schwemmer im Pfarramt Engelthal (Tel. 0 91 58/2 54) oder per E-Mail unter elkEngelthal@t-online.de zur Verfügung.

Die ehrenamtliche Betreuung von psychisch kranken Menschen ist auch ein Teilgebiet, mit dem sich am Samstag die Landkreissynode des Dekanats Hersbruck unter dem Titel: „Seelsorgehilfe im Alltag – zum Leben helfen“ befasste. Verschiedene Workshops gaben den Gästen einen Einblick in die Hilfe für die Seele. Anhand von Beispielen wurde erörtert, wie die Laienseelsorge in vielen Bereichen (z.B. der Betreuung von Senioren oder Randgruppen) hilfreich tätig werden kann.

Evangelischer Kindergarten

Hersbrucker Weg 5
91238 Engelthal
Fon: 09158-711

Leitung des Kindergartens

Anita Glöckner

Die Arbeit mit den Kindern

Die Aktivitäten orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Ziel ist es, das Leben der Kinder auf den **christlichen Glauben** zu beziehen. Das geschieht im täglichen Umgang miteinander, bei Gesprächen, im Morgenkreis, beim Gebet vor dem Essen, In Liedern und Gebeten erfahren die Kinder, dass man mit Gott reden, ihm danken und ihn bitten kann. Am Mittwoch hören die Kinder **Geschichten von Gott**.

Der Erweiterungsbau des evangelischen Kindergartens in Engelthal wurde eingeweiht

„Hier dürfen Kinder noch Kinder sein“

Projekt hat die Gemeinde fast eine Million gekostet – Linde als Erinnerung eingepflanzt – Sommerfest

ENGELTHAL (ba) – Ein lang gehegter Wunsch der Kindergartenkinder von Engelthal geht in Erfüllung: Der Erweiterungsbau zum bestehenden Kindergarten der Evang.-Luth. Kirchengemeinde wurde jetzt eingeweiht. Die Vergrößerung der Nutzfläche macht es möglich, zwei Gruppen zu betreuen. Gleichzeitig wurde das zu Gemeinde- und Jugendräumen ausgebaut Dachgeschoß offiziell übergeben.

Nach der Eröffnung durch den Engelthaler Posaunenchor mit „Lobet den Herrn, den mächtigen König“ pflanzten Bürgermeister Peter Wojcik und Pfarrer Siegfried Schwemmer symbolisch die „Kindergarten-Linde“. Dekan Karl Grünwald, der die Einweihung vornahm, stellte in seinen Worten fest, daß Kinder hier willkommen seien, nicht wie es in Wohnungsangeboten oft heißt „Kinder unerwünscht“. Hier sei ein Haus gebaut worden, in dem die Kleinsten der Gemeinde nach Herzenslust

singen, spielen und sich des Lebens freuen dürfen: „Ein Haus, wo die Kinder Kinder sein dürfen“, sagte Grünwald.

Der Erweiterungsbau, so der Dekan, sei eine vorbildliche Gemeinschaftsleistung zwischen der politischen Gemeinde und der Kirchengemeinde. Gerade in einer Zeit der tiefen wirtschaftlichen Rezession, des akuten Geldmangels in den öffentlichen Kassen. Das besondere an diesem Haus sei, daß die Arbeit an der Kirche die Basis ist, auf die alles andere aufbaue. Mit dem Einweihungsgebet und dem anschließenden Segen wurde das Haus eingeweiht.

Architekt Thiemann stellte fest, daß der Erweiterungsbau nach ökologischen Kriterien erstellt wurde. Man habe mit viel Holz gebaut, das unbehandelt verwendet wurde. Ebenso sei man beim Fußboden und der Wärmedämmung vorgegangen. Im Schlußwort dankte er den Bauherren für das entgegenge-

brachte Vertrauen; anschließend übergab er den Schlüssel an Bürgermeister Wojcik. Es sei nicht leicht gewesen, alles unter ein Dach zu bringen, denn die Kosten seien hoch und liegen bei 835 000 DM ohne Unterkellerung der Gebäude, sagte Wojcik. Für eine Gemeinde wie Engelthal sei es nicht einfach, der gesetzlichen Forderung nachzukommen, für jedes Kind einen Kindergartenplatz bereitzustellen.

Pfarrer Siegfried Schwemmer dankte allen, die mitgeholfen haben, dieses Haus zu bauen und fertigzustellen. Besonders dankte er den vielen Spendern, den Baufirmen, den Eltern und dem Elternbeirat für ihren sehr großen Einsatz. Grußworte überbrachten MdL Kurt Eckstein und der kath. Geistliche Pfarrer Plank.

Anschließend lud die Leiterin des Kindergartens, Ursula Wirthmüller, alle Besucher zur Besichtigung und zum kalten Buffet ein, das die Eltern mit viel Liebe und Fleiß aufgebaut hatten. Draußen fand ein Treptlermarkt statt, denn die Kleinsten der Gemeinde feierten gleichzeitig ihr traditionelles Sommerfest.



Bürgermeister Peter Wojcik (links) und Pfarrer Siegfried Schwemmer pflanzen bei der Kindergarteneinweihung in Engelthal die Erinnerungslinde. Foto: Bartschat

Diakonische Arbeit und Diakoniestation

Die Wahl von Pfarrer Schwemmer zum 1. Vorsitzenden des Diakonievereins Engelthal-Offenhausen am 19. Februar 1989, die wegen Platzmangel in der Kirche Engelthal stattgefunden hat, hat zu erheblichen Irritationen geführt. Wie sich herausstellte gibt es alte Konflikte zwischen Engelthal und Offenhausen, die auch die Gründung des Diakonievereins überschatteten. Aus diesem Grund trat Pfarrer Schwemmer ein Jahr nach seiner Wahl von seinem Amt zurück.

Hersbrucker Zeitung vom 31.März/1.April 1990:

„Persönliche Auseinandersetzungen prägten die im Wesentlichen einvernehmliche Jahreshauptversammlung des Diakonievereins Engelthal-Offenhausen. Der Verlauf zeigte, dass einige Anwesende das eindeutige Wählervotum im Vorjahr für Pfarrer Siegfried Schwemmer als 1. Vorsitzender nicht akzeptieren können, zog dieser einige Tage nach der Sitzung die Konsequenzen und gab sein Amt ab. Er übertrug die Amtsgeschäfte an den 2. Vorsitzenden Leonhard Zimmermann“.

Bei der nächsten Wahl übernahm dann Pfarrer Polster den 1. Vorsitz im Diakonieverein, den er seither innehat.

Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Diakonischen Werk Hersbruck, Altdorf, Neumarkt und Mitbegründerin des Diakonievereins Offenhausen – Engelthal. Der Diakonieverein hat sich aus praktischen Gründen zu den Vereinigten Diakoniestationen (VDST) zusammengeschlossen. Ihr Sitz ist in Hersbruck, ... Von dort wird auch der Einsatz der Diakonieschwestern organisiert.

Die Pflegedienstleitung hat Schwester Kathi Reuscher
Anschrift: Hirtenbühlstraße 2, 91217 Hersbruck

Tagespflege:
für Mitglieder in der VDST

Kirchenchor

Montag: 19.30-21.30, Großer Gemeinderaum am Kindergarten

Leitung: Gordon Bär

Chorobmann: Georg Lehr

Nach dem Abschied von Herrn Loy bei der Feier des 30-jährigen Chorjubiläums 1992 hat Michael Grünwald - während seiner kirchenmusikalischen Ausbildung in Bayreuth - den Chor übernommen. Mit dem neuen Chorleiter hat sich der Kirchenchor verjüngt und vergrößert. Grünwald hat das Niveau des Chors durch bemerkenswerte Auftritte gesteigert.

Nach Grünwalds Stellenwechsel als Kantor in Nürnberg St. Leonhard hat der Kirchenmusiker (B-Musiker) und Musiklehrer Gordon Baer aus Hersbruck die Leitung des Chors übernommen.



Kinder- und Jugendchor

Montag, 15.30 – 17.00 Uhr

Leitung: Annette Linnert und Gordon Bär großer Gemeinderau

In Engelthal fand erstmals ein großer Weihnachtsgottesdienst für Familien statt

Kinder erzählten frohe Botschaft

Kinderchor führte Hirtenspiel auf – Mit Hingabe dabei – Eine freie Mette kurz vor Mitternacht



Mit großer Begeisterung führte der Kinderchor in der Johanniskirche ein Sprech- und Singspiel von den Hirten auf dem Feld auf.

Foto: Keilholz

ENGELTHAL(kh) – Die evangelische Kirchengemeinde Engelthal lud auch in diesem Jahr an Heiligabend zu einem Gottesdienst für Familien.

Die Gestaltung dieser extra für Eltern mit Kindern angebotenen Christmesse übernahm wie in den vergangenen Jahren Annette Linnert, die mit dem Kinderchor ein Sprech- und Musikstück einstudiert hatte. Die Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren erzählten die Geschichte von den armen Hirten auf dem Feld, denen die frohe Botschaft von der Geburt Christ als

Erstes mitgeteilt wurde. Mit viel Hingabe entführten sie mit ihren Texten und Liedern die Gläubigen zum Geschehen in der heiligen Nacht im ärmlichen Stall von Bethlehem.

Kerzen erleuchteten Kirche

Am Abend zelebrierte Pfarrer Siegfried Schwemmer in der bis auf den letzten Platz besetzten, festlich beleuchteten St. Johanniskirche unter Mitwirkung des Kirchenchores die Hauptmesse. Daneben fand kurz vor Mitternacht erstmals eine Mitter-

nachtsmesse statt. In der nur vom Schein der unter den Besuchern verteilten Kerzen erleuchteten Kirche kam zu später Stunde nochmals eine ansehnliche Zahl von Gläubigen zu einem frei gestalteten Gottesdienst zusammen.

Nach Abschluss dieser von vielen als besonders innig empfundenen Messe machten sich viele der Gläubigen mit dem Licht in der Hand auf den Weg zur vor dem Altarraum aufgestellten Krippe und suchten dort in der Stille die Nähe zu Gott.

„HZ“ vom 28.12.2000

Spiel und Tanz über Josefs Träume

Bibelgeschichte bot Stoff für Kindermusical in der Engelthaler Kirche – Mehrere Wochen lang geprobt

ENGELTHAL – Die Bibelgeschichte von Josef, der wegen seiner Traumdeutungen den Neid seiner Brüder erweckt und deshalb von ihnen als Sklave nach Ägypten verkauft wird, war der Inhalt eines Kindermusicals, den der von Annette Linnert geleitete Kinderchor zusammen mit Gordon Bär am Klavier am Sonntag Kantate in der Engelthaler Johanneskirche aufgeführt hat.

Die mehr als 30 Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren waren mit Engagement und Freude bei der Sache. Sie hatten in den vergangenen Wochen intensiv für ihren Auftritt geprobt. Während die Älteren das knapp einstündige Stück in verschiedenen Szenen vortrugen, lockerten die Erstklässler und Kindergartenkinder die Geschichte mit Tanzeinlagen auf. Dabei vermittelte vor allem der Ringeltanz im Sternkleidchen mit Sonne, Mond und Sterne als Staffage, mit denen die Träume von Josef dargestellt wurden, ein buntes und lebendiges Bild.

Die Fähigkeiten von Josef, Träume zu deuten, bleiben auch in Ägypten, wo er wegen einer Intrige ins Gefängnis geworfen wird, nicht verborgen. Josefs Freiheit naht allerdings erst, als er im Gegensatz von Gelehrten und Wahrsagern zwei Träume des Pharaos richtig deutet, die sieben gute Jahre mit viel Überfluss und sieben anschließende Jahre Hungersnot voraus sagen.



Josef, der wegen seiner richtigen Traumdeutungen vom Pharaos zum Stellvertreter ernannt und mit viel Machtfülle ausgestattet wurde, gibt sich seinen Brüdern zu erkennen, die ihn als Sklave nach Ägypten verkauft hatten.

Foto: M. Keilholz

Josef, der damit das Vertrauen des Pharaos gewonnen hatte und von diesem zum Stellvertreter ernannt wurde, sorgte in den fruchtbaren Jahren dafür, dass allerorten Vorräte an Getreide angelegt wurden. Als die mageren Jahre kamen, in denen alles Getreide auf den Feldern verdorrte, strömten die Hungernden aus vielen Ländern nach Ägypten, weil es sonst nirgends etwas gab.

Trotz der Machtfülle demütig

So kamen auch die Söhne von Jakob aus Kanaan, wo ebenfalls Hungersnot herrschte, ins Land am Nil und trafen dort auf Josef, der sich

seinen Brüdern jedoch erst nach einigen Prüfungen zu erkennen gab. Diese reagierten erschrocken und beschämt, weil sie ihren Bruder damals verstoßen hatten. Josef, der trotz seiner Machtfülle demütig blieb, klärte seine Brüder auf, dass dies einem Plan Gottes entsprang, um viele Menschen vor dem Tod zu retten.

Schließlich konnte Jakob, der die ganze Zeit um Josef getrauert hatte, seinen Lieblingssohn in die Arme schließen. Er wusste nun, dass Gott sein Volk aus der Finsternis rettet und dass sich die Weissagung an den kommenden König Jesu erfüllen würde.

MANFRED KEILHOLZ

„HZ“ vom 04.06.03

Begeisternde Kinder

Chorfreizeit in Engelthal mit Chören aus Eichstätt und Würzburg



Chorleiter Klaus Hähnel aus Gotha dirigiert die drei Kinderchöre aus Engelthal, Eichstätt und Würzburg beim Auftritt in der Johanneskirche. Foto: M. Keilholz

ENGELTHAL (kh) – Der Kinder- und Jugendchor der evangelischen Kirchengemeinde Engelthal und zwei Jugendchöre aus Eichstätt und Würzburg verbrachten ein gemeinsames Chorwochenende in Engelthal und traten gemeinsam in der Johanneskirche auf.

Leiter des gemischten Ensembles von mehr als 40 Kindern im Alter von neun bis 13 Jahren war Musiklehrer Klaus Hähnel. Er ist mit seinem Kinderchor aus Gotha durch internationale Auftritte bekannt. Der vereinigte Chor gestaltete den Sonntagsgottesdienst und brachte im Anschluss daran der Gemeinde einen Strauß alter und neuer Stücke zu Gehör.

Während der Musikvorträge, die von Gordon Bär am Klavier begleitet wurden, ließ Hähnel ein „arbeits- und erlebnisreiches Wochenende“, wie er sich ausdrückte, Revue passieren, dessen Ergebnis sich als gemeinsames Musizieren in der Kirche zeigte. Den Abschluss des mit flotten und getragenen mehrstimmigen Liedern vorgetragenen Programms, in das auch mehrmals die Gemeinde mit einstimmte, bildeten ein Kanon und ein Swing.

Nächstes Jahr kommen die drei Chöre in Würzburg zusammen, um sich wieder gemeinsam ein Wochenende dem Chorgesang zu widmen.

„HZ“ vom 04.03.05

Posaunenchor

Termin: Dienstag, 20.00 Uhr

Ort: Gasthaus „Klostergarten

Leitung: Günther Brückner“

Die erfolgreiche Jungbläserausbildung macht es möglich einen stattlichen Posaunenchor zu hören. Viele neue Bläserinnen und Bläser unterstützen die Kirchenmusik und stimmen ein in den Lobpreis auf Gott. Was mich freut ist die Mischung aus ganz jungen Bläserinnen und älteren Posaunenchormitgliedern. Auch dass Erwachsene noch ein Instrument gelernt haben ist sehr ermutigend. Der Posaunenchor ist zu einer der stärksten und profiliertesten Gemeindegruppen geworden. Mein Eindruck ist, und ich erlebe das bei meiner Tochter Dorothea, dass die Harmonie im Chor stimmt und sich alle wohl fühlen. Das haben wir den älteren Bläsern und vor allem dem Chorleiter zu verdanken.

Der Instrumentenbestand des Posaunenchores: Stand zum 30. November 2005

Instrumente im Einsatz:

2	B-Trompeten (Kühnl&Hoyer) (Pumpventile) mit Zubehör (2003)	1.280.- €
1	B-Trompete (Perinet-Ventil) mit Zubehör (1996)	671.- €
1	B-Trompete (Perinet-Ventil) MEINL mit Zubehör (1997)	529.- €
1	B-Trompete (Perinet-Ventil) mit Zubehör (1997)	
1	B-Trompete DTRNS (Perinet-Ventil) (2000)	706.- €
4	Flügelhörner (Kuhlo)	
1	Flügelhorn (Kuhlo) DFL MEINL mit Zubehör (1997)	559.- €
4	Tenorhörner (1925-1972)	
1	ZugposauneQVP100 (1999)	997.- €
1	Zugposaune (ca. 1935) (Schenkung, Nachlass Prögel)	
1	B-Tuba MEINL DT4NS incl. Gig-Bag (1994)	2.890.- €
1	B-Tuba incl. Gig-Bag und Etui (2004)	3.850.- €

Instrumente im Bestand:

2	Zugposaunen (ca 1935) (Schenkung, Nachlass Prögel)
1	Tenorhorn (ca. 1935) (Schenkung, Nachlass Prögel)
1	Tenorhorn (aus der aufgelösten Jugendblaskapelle Hersbruck)
2	Flügelhörner (Kuhlo) (aus dem ehemaligen Posaunenchor Prosberg)
1	Bariton (vom Musikverein Neuhaus)

Ausgemusterte Instrumente (für Schulungen):

6	Flügelhörner (Kuhlo) (1925-1970)
2	Vertilposaunen (1925-1972)
1	Zugposaune (in sich verstimmt)
1	Tiefbass (1925)



Peter Merkel hat 55 Jahre dem Posaunenchor treu gedient. 40 Jahre war er als Chorleiter aktiv. Bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand wurde ihm durch Pfarrer Schwemmer eine Urkunde des Landesverbandes evangelischer Posaunenchor überreicht.

Solche Töne gehen unter die Haut

Der Posaunenchor Engelthal feierte mit einem großen Gottesdienst seinen 75. Geburtstag

Zu einem Festgottesdienst luden die vier Posaunenchor des Hammerbachtals in die Engelthaler Johanniskirche ein: 1925 hatten zehn Bläser, damals in Henfenfeld, den Posaunenchor Engelthal gegründet. Das 75-jährige Bestehen wurde würdig gefeiert.

Günther Brückner, Leiter des Engelthaler Chores, hob in der Schilderung der Chronik besonders Peter Merkel hervor, der von 1936 bis 1992 aktiv mitarbeitete und in dieser Zeit (von 1949 bis 1990) die Bläsergruppe leitete.

Im Kirchengewölbe fanden die Bläser vor dem Altar Platz, während die drei Posaunenchor aus Offenhausen, Henfenfeld und Reichen schwand unter der Leitung von Michael Leipenat näher bei den Gläubigen musizierten. Ein gewaltiges Klangvolumen füllte die Kirche.

Pfarrer Siegfried Schwemmer sagte in seiner Predigt, Chaos und Kriege würden den Blick trüben für das Gute, doch das „Gloria, Gottes Lob“ erhebe die gedrückte Seele. Die Töne eines Posaunenchor seien gewaltig und gingen unter die Haut.

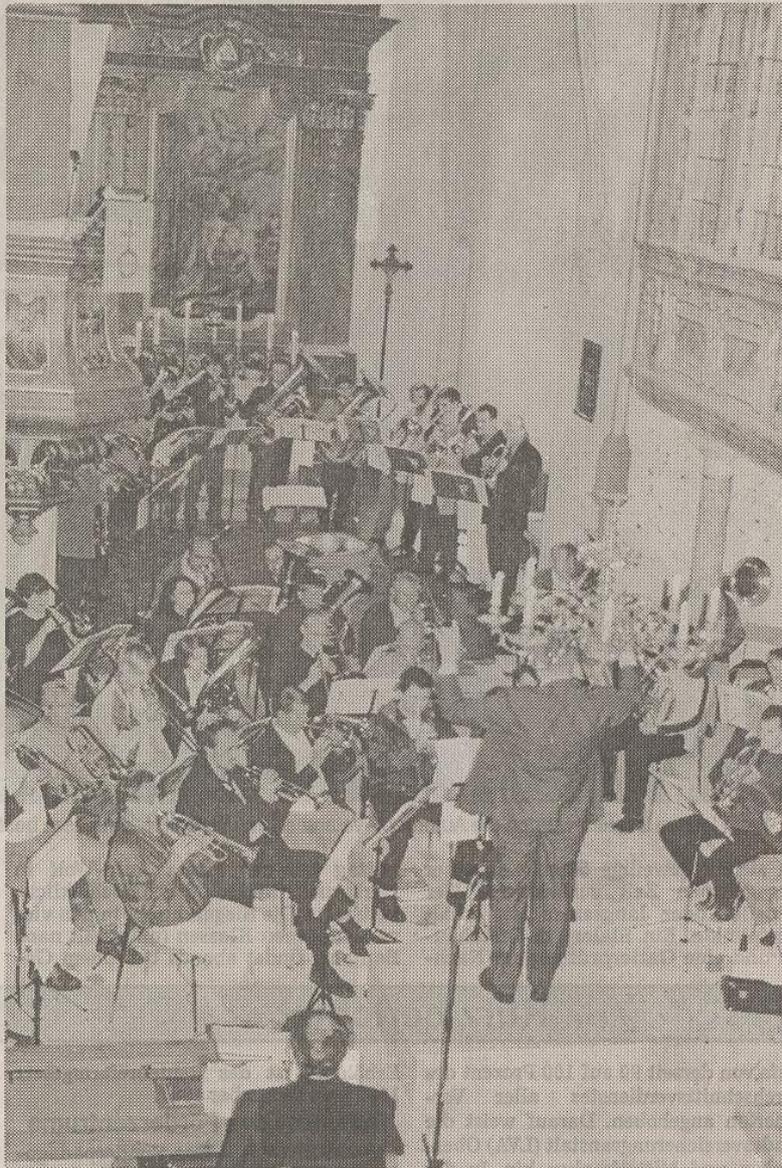
Die berühmten Mauern Jerichos, die von Trompetenklängen zum Einsturz gebracht wurden, seien nichts anderes als der Panzer, der ums Herz gelegt worden sei. Musik spreche die Menschen eben anders an als das gelesene Wort. Das Musizieren im evangelischen Posaunenchor sei ein Teil gelebten Glaubens.

Schwierige Zeiten erlebt

Der Bezirksobmann der Posaunenchor im Hammerbachtal, Pfarrer Georg Scharrer, dankte nicht nur denjenigen, die sich um das 75-jährige Bestehen des Posaunenchor verdient gemacht haben, sondern auch Gott, mit dessen Hilfe in der schwierigen Zeit der Gründung des Chors Instrumente hätten aufgetrieben werden können.

Zum Ende des Gottesdienstes erhielt Günther Brückner stellvertretend für alle Musiker des Engelthaler Posaunenchor die Ehrenurkunde in Gold vom Verband evangelischer Posaunenchor.

Der Gottesdienst endete mit dem Spiritual: „Go, tell it on the Mountain“ und die Gläubigen applaudierten. Beim sich anschließenden Standkonzert in der Ortsmitte zeigten die Posaunenchor den vielen Zuhörern ihr umfangreiches Repertoire.



Ein gewaltiges Klangvolumen entwickelten die Posaunenchor des Hammerbachtals im festlichen Gottesdienst. Foto: Keller

toire. Auch Pfarrer Siegfried Schwemmer spielte die B-Trompete. Geistliche Choräle, aber auch weltliche Volksmusik waren zu hören.

Engelthals Bürgermeister Peter Wojcik bescheinigte dem Posaunenchor, ein fester Bestandteil des Ge-

meindewesens zu sein. Die Engelthaler seien stolz auf die Musik und ihre Musiker, sagte der Bürgermeister und übergab an den Chorleiter Günther Brückner einen Jubiläums-Zinnteller.

HANS-EBERHARD KELLER



ENGELTHAL – Der Posaunenchor und die evangelische Kirchengemeinde Engelthal nahmen den Sonntag Kantate zum Anlass, **Roland Weinmann** (Mitte) für sein 50-jähriges Bläserjubiläum zu ehren. Weinmann trat 1954 als Zwölfjähriger in den Chor ein, spielte zunächst Flügelhorn, bläst aber seit rund 40 Jahren in der ersten Stimme die Trompete. Neben seinem zuverlässigen Dienst als Bläser sowie Chorleiter von 1990 bis 1997 war ihm die Ausbildung von Jungbläsern eine Herzensangelegenheit. Dieser Kreis spielte ihm zu Ehren ein Ständchen, wobei ihr ehemaliger Chorleiter noch einmal zum Taktstock griff. Der jetzige Chorleiter **Günt-her Brückner** (links) und Pfarrer **Siegfried Schwemmer** (rechts) gratulierten Weinmann zum Jubiläum, das vom Verband der evangelischen Posaunenchöre mit der goldenen Ehrennadel gewürdigt wurde. Foto: M. Keilholz

„HZ“ vom 14.05.04

Bläserstärke schnell verdoppelt

Ein Dutzend neuer und junger Mitglieder beim Posaunenchor Engelthal - Einführung mit Gottesdienst



Die Neuen mit Chorleiter Günter Brückner und Roland Weinmann (links) und Pfarrer Siegfried Schwemmer. Foto: kh

ENGELTHAL (kh) – Mit einem eigens gestalteten Gottesdienst stellten sich zwölf neue Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores Engelthal vor. Die neuen Mitglieder des Chores im Alter von zehn bis 30 Jahren waren in den vergangenen zwei Jahren von Chorleiter Günter Brückner und Roland Weinmann an Trompete, Posaune sowie Flügel- und Tenorhörnern ausgebildet worden.

Chorleiter Brückner stellte die Neuen, von denen die meisten eine Bläsertradition in ihren Familien fortsetzen, namentlich der Gemeinde

vor. Ein „Ausreißer“ in altersmäßiger Hinsicht ist Günter Holzinger aus Kruppach, der mit knapp 30 Jahren seine Liebe zum Tenorhorn entdeckte und mit Bernd Bertelshofer, der die Tuba bläst und vor fünf Jahren zum Chor stieß, ein richtiges „Traumduo“ abgibt, wie Chorleiter Brückner zu berichten wusste.

Dieser freute sich über die prächtige Entwicklung des Chores, der nun 25 Personen umfasst und damit wieder doppelchörige Stücke spielen kann. Welch stimmungswaltiges Ensemble sich gebildet hat, stellte der

Chor mit dem Vortrag „Heilig, heilig, heilig“ aus der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert eingangs des Gottesdienstes und zum Abschluss mit dem Choral: „Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, o Herr“ eindrucksvoll unter Beweis.

Pfarrer Siegfried Schwemmer freute sich über die Mischung von Jung und Alt und die spürbare Harmonie innerhalb der Chorgemeinschaft. Sein Dank galt den beiden Ausbildern und den Altbläsern, die die Integration geleistet haben und nun die Neuen als Paten begleiten.

„HZ“ vom 10.07.03

Kirchenmusik

Besondere Beachtung verdient die Kirchenmusik in Engelthal.

Die Kirche ist wegen ihrer Größe und Akustik ein idealer Raum und Rahmen für kirchenmusikalische Aufführungen. Jährlich gab es verschiedene musikalische Angebote: Kinder-, Kirchen-, Posaunenchoraufführungen, Kirchenkonzerte, Chorjubiläen, geistliche Abendmusik, Singgottesdienste, Adventsliedersingen.

Wir hatten regelmäßig Gäste: KMD Schmidt hat Engelthal mehrfach mit dem Kinderchor, dem Gospelchor, dem Kirchenchor und dem Orchester der Selneckerkantorei besucht. Wir hatten Besuch aus Tschechien: ReBelCanto, aus USA: The Gory Gospel Singers, aus Russland: Don Kosacken, aus Neukirchen am Sand.

Eine enge Verbindung besteht seit dem Chorjubiläum zwischen dem Posaunenchor und dem Gospelchor von Pfarrer Plank, Leinburg.

Der Kirchenchor hat sich mit einen festlichen Neujahrskonzert, einem Pfingstkonzert, der Aufführung der „Finnischen Messe“ immer wieder profiliert.

Am 4. Advent 2005 werden es 10 Jahre, die uns die Meistersänger von Nürnberg mit ihrem Weihnachtskonzert begeistern.

Herr Lehr hat sich bei der Ausrichtung und Organisation der kirchenmusikalischen Aktivitäten verdienstvoll engagiert.

Barocke Violinmusik in Engelthaler Kirche

Das Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche Engelthal stand im Zeichen der jungen Wiener Geigerin und Komponistin Barbara Freundorfer. Mit einem ausgewählten Programm vorwiegend barocker Violinmusik gestaltete die Künstlerin einen eindrucksvollen Abend, der vor allem von der hohen Sensibilität ihrer Interpretation geprägt wurde. Dies kam besonders in den Werken Maria Theresias von Paradis und Giuseppe Tartinis zum Ausdruck. In ihrer eigenen Komposition, dem „Largo in g-Moll“, zeigte Freundorfer ein beachtenswertes Beispiel zeitgenössischer Musik: „moderne“ Kantabilität und konstruktives Dissonanzstreben verbanden sich mit der Forderung nach virtuoser Gestaltung. Begleitet wurde die Künstlerin an der Orgel und der Tenorflöte von Georg Hauer. Das Publikum dankte mit anhaltendem Beifall, eine Händelsonate folgte als Zugabe.



Die Meistersänger von Nürnberg in Engelthal: „HZ“ vom 22.12.04

Erlesene Chormusik in Engelthal

Die Meistersänger von Nürnberg boten künstlerische a cappella Chorwerke

ENGELTHAL – Dank einer guten Organisation von Georg Lehr konnte das durch erlesene Chormusik bekannte Vokalensemble „Die Meistersänger von Nürnberg“ bereits zum neunten Mal zu einem Weihnachtskonzert in der gut besuchten Johanneskirche in Engelthal gewonnen werden. Die zehn Meistersänger(-innen) – im Hauptberuf Kirchenmusiker und Musiklehrer – boten Chormusik vom Feinsten aus vielen Stilepochen, aber auch erlesen interpretierte Kammermusik.

Ihrem Leiter Bernd Dietrich, Dozent an der Musikhochschule Nürnberg, gelang es, den Chor durch vorzügliche stimmliche Schulung zur Interpretation anspruchsvoller Chorwerke und einer selten zu hörenden Ausdruckstiefe zu führen. In herrlichem a-cappella-Gesang, intonationsrein und homogen, erklangen „Machet die Tore

weit“, ernst mit Sopran- und Tenorsolo „Es kommt ein Schiff“, mit leuchtenden Sopranstimmen und transparent in den polyphonen Stimmen hörte man „Tröstet mein Volk“ von Heinrich Schütz. Textklarer Vortrag und feine dynamische Nuancen überwogen bei dem an ein Madrigal erinnernden Satz „Maria wallt zum Heiligtum“.

Gehaltvolle Kammermusik

Freudig bewegt mit Vorsängern (Frauenstimmen) die englische Weise „How many miles“ beschloss den barocken Teil. Hohes Niveau auch bei der Kammermusik. Von Gabriel Faure boten Heike Morneburg, Querflöte, und Elke Adrion, Klavier, „Sicilienne“ und „Berceuse“ meditativ in wiegender, ostinater Begleitung. Harmonische Feinheiten erlebten die Hörer bei „Es ist ein Ros entsprungen“ zwischen dessen Strophen mystische, impressionistische Chorsätze in dunkler Molltonart eingestreut waren. Ein gelungener Kontrast – von den Sängern subtil gestaltet.

Feine Lyrik gestaltete Stefan Romankiewicz mit einem herrlichen Tenorsolo „Christkind“ von Peter Cornelius. Ausdrucksvolle, elegant geblasene Querflöte (Heike Morneburg) und Orgel (Artur Muschaweck) einer spätromantischen „Recueillement“ von Noell Gallon. Ein verinnerlicht vorgetragenes Sopransolo (Elke Adrion) „Maria sitzt am Rosenhag“ von Max Reger ließ feinste Harmonik mit chromatischen Tonschritten erkennen. Noch einmal spätromantische Melodiebögen von Querflöte und



Die Meistersänger von Nürnberg boten in der Engelthaler Kirche künstlerische a cappella Chorwerke.
Foto: A. Eichhorn

züglicher Sprechdisziplin und lockeren Stimmen erklangen Weihnachtslieder aus Schweden, England, Russland, Frankreich und Amerika.

Als versierte Kammermusiker erwiesen sich Bärbel Hanslik, Blockflöte, und Bernd Dietrich, Cembalo, beim Concerto C-Dur von William Babel. Das barocke Werk erforderte in den raschen Sätzen enorme Fingerfertigkeit und Dynamik bei den Tuttipassagen. Zwei Chorsätze der „drei Könige“ mit zarter Lyrik und leuchtenden Frauenstimmen, einem

glockenreinen Sopransolo, das Kirchenschiff ebenso wie der transparente Satz „Die Botschaft“. Krönenden Höhepunkt bildete der Doppelchor aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy „Denn er hat seinen Engeln“, den die Meistersänger in veränderter Dynamik und romantischer Gefühlswärme interpretierten und den Zuhörern die Schönheit menschlicher Stimmen nahe brachten. Herzlicher Beifall mit einigen Zugaben für ein künstlerisch herausragendes Weihnachtskonzert.

ALFRED EICHHORN

Ein lautstarkes „Oh Happy Day“

An Stimmung kaum zu überbieten: Das Konzert der Glory Gospel Singers in der Engelthaler Kirche



Die Glory Gospel Singers zeigten in der vollbesetzten Johanneskirche, wie mitreißend ein Gottesdienst im "schwarzen" Amerika sein kann. Vielleicht macht das Beispiel ja auch bei uns Schule?

Einen "Gottesdienst" der besonderen Art zelebrierten die Glory Gospel Singers in der Evangelischen Johanneskirche in Engelthal. Mit bekannten Songs brachten sie einem begeisterten Publikum die Lebendigkeit der schwarzen amerikanischen Kirche nahe.

So voll hatte Pfarrer Siegfried Schwemmer seine Kirche sicher nur selten erlebt: Über 260 Menschen waren gekommen, Kirchenschiff und Empore bis auf den letzten Platz besetzt. Der Grund: Die Glory Gospel Singers gaben sich die Ehre. Und schafften es, die Zuhörer schon nach wenigen Stücken mitzureißen. Ein Konzert zum Zurücklehnen? Nein, Mitmachen, Mitklatschen, Mitsingen war angesagt.

Anfangs noch etwas schüchtern, ließ sich das Publikum von dem fünfköpfigen Ensemble bereitwillig zum Mitmachen animieren: Füße wippten, Finger schnippten, keiner konnte mehr unbewegt auf seinem Platz sitzen bleiben. Eine ältere Dame mach-

te so begeistert mit, dass sie schon bald ihre Jacke ablegen musste. Unbekannte Texte? Kein Problem. Die fünf New Yorker Sänger gaben mit ihren Stimmen und Gesten den Einsatz vor, das Publikum sang begeistert mit.

Unterstützt nur von der Hammond-Orgel oder auch a capella führten die Glory Gospel Singers vor, was für sie Ausdruck tiefsten Glaubens ist: Schnelle, fetzige Gospelklassiker wie "Michael row the boat ashore" wechselten ab mit eher ruhigen, getragenen Stücken. Das "Amazing Grace", gefühlvoll vorgetragen von einer der beiden Sängerinnen, jagte mehr als einem Zuhörer Schauder über den Rücken.

Auch Humor und Unterhaltungstalent der Musiker überzeugten: „Do you want to sleep?“ fragten die Gospel Singer gegen Ende. Nein, schlafen gehen wollte an diesem Abend so schnell keiner. Mehr hören wollte man! Die fünf New Yorker ließen sich

nicht lange bitten: Mit „Oh Happy Day“ brachten sie noch einmal alle in Bewegung. Neun Zuhörer, als "The Deutschland Gospel Singers" auf der Bühne versammelt, bewiesen, dass in ihnen ungeahnte Sangesqualitäten steckten. Auch wenn die bei manchen durchaus noch ausbaufähig waren: Mit einem begeisterten Applaus bedacht wurde jeder, der sich traute.

"We make a big party together" hatten die fünf Energiebündel aus New York vor ihrer Zugabe angekündigt. Nicht zuviel versprochen, denn die Stimmung brodelte und Fröhlichkeit und Temperament der Glory Gospel Singers hatten längst jeden angesteckt. „I looked over Deutschland and what did I see?“ fragten die in einer abgewandelten Strophe. Was an diesem Abend zu sehen (und zu hören) war: Fünf ausdrucksstarke Sänger, die mit Humor und mitreißenden Melodien auch den zurückhaltendsten Franken aus der Reserve lockten.

PETRA GLASHAUSER

Mutter-Kind-Gruppe

Leitung: z.Zt.: Petra Taubmann

Ort: Gemeinderäume am Kindergarten

Mittwoch, 9.30 – 11.30 Uhr

Es gab Zeiten mit zwei Mutter-Kind-Gruppen, an denen sich auch Väter beteiligt haben.

Aus dem Kirchenboten Oktober 1989:

Die Mutter-Kind-Gruppe trifft sich regelmäßig am Dienstagnachmittag um 15 Uhr im Kindergarten. Zum gemeinsamen Singen, Spielen und Basteln, zum Gespräch und Austausch sind alle Mütter mit Kindern eingeladen, die ca. ein Jahr alt sind und noch nicht in den Kindergarten gehen. Die Leitung hat Frau Annette Schwemmer

Jungschar

Leitung der Jungschar: Ute Liebel
mit Mitarbeiter/Innen.

Jungen und Mädchen, 1. – 6. Klasse

Ort: kleiner/großer Gemeinderaum

Donnerstag, 17.00 – 18.30 Uhr



„Golgotha“ – Ostern 2005

Projekt der Jungschar für Karwoche und Osterzeit 2005

Seniorenarbeit

In den Monaten Oktober bis April sind jeweils einmal im Monat **Seniorenachmittage**.

Sie sind am Mittwoch um 14.30 Uhr im Gemeinderaum im Kindergarten

Leitung: die Seniorenbeauftragte Heidi Scharrer

Mitarbeiterinnen sind: Elke Huth, Waltraud Weikamp, Annette Schwemmer, Ella Söhnlein, Margit Bertelshofer

Landjugend

In den ersten Jahren gab es in Engelthal eine Gruppe der Evangelischen Landjugend, Sitz Pappenheim. Die Landjugendgruppe hat sich mangels Nachwuchs inzwischen aufgelöst. Es gibt noch in Kucha, Gemeinde Offenhausen, eine kleine Landjugendgruppe.

Die Landjugend hatte Gastrecht in den Räumen der Kirchengemeinde.

Bestandteil ihrer Arbeit war das jährliche Indiaka Turnier in Engelthal und regelmäßiges Volleyballspiel in den Sommermonaten.

Eine verantwortliche Rolle in der Landjugend hatte u.a. Walter Ziegler. Er hat sicher Informationen über die Geschichte der Landjugend in Engelthal.

Jugend ändert die Kirche

Die diesjährige Herbstbezirksversammlung der Evangelischen Landjugend fand in Engelthal unter dem Motto „Und sie bewegt sich doch – Jugend ändert Kirche“ statt. Das Treffen begann mit dem Sonntagsgottesdienst in der Johanniskirche, den Vertrauenspfarrer Volker Wappmann und Bezirksreferent Manfred Walter mit den Jugendlichen vorbereitet hatten. Wappmann sprach in seiner Predigt von Gegensätzen zwischen Jugend und Kirche, die oft unüberwindlich scheinen. Beide Seiten sollten bereit sein, aufeinander zuzugehen, wünschte sich der Pfarrer. Nach dem Gottesdienst begrüßte Bezirksvorsitzende Tanja Zigel zum offiziellen Beginn der Versammlung Landrat Helmut Reich und Engelthals Ersten Bürgermeister Peter Wojcik sowie den frisch gewählten Vorsitzenden der Engelthaler Landjugendgruppe, Andreas Wild, Engelthals Pfarrer Siegfried Schwemmer und den ELJ-Landesvorsitzenden Erwin Meermann. Meermann überbrachte die Grüße des Landesvorstands und hoffte, daß sich getreu dem Motto der Veranstaltung tatsächlich einiges bewegen würde. Schwemmer wünschte sich einen fruchtbaren Dialog mit den Jugendlichen, ohne Angst vor Konflikten. Die besondere Wichtigkeit von Jugendarbeit im allgemeinen und der Landjugend im besonderen hob Landrat Reich hervor. Diese wertvolle Arbeit wollte er auch finanziell unterstützen und überreichte der ELJ einen Scheck. Bürgermeister Wojcik wünschte den jungen Leuten Mut und Kraft, um ihren Weg zu gehen und etwas zu bewegen. Am Nachmittag teilte sich die Versammlung in Kleingruppen, um sich intensiv mit dem Leitgedanken der Veranstaltung auseinanderzusetzen. Dabei beschäftigten die Teilnehmer sich mit Themen wie dem Stellenwert der Kirche oder ihrem persönlichen Verhältnis zu der Institution. Seinen krönenden Abschluß fand der Tag mit dem Konzert von Wolfgang Buck in der Engelthaler Kirche. zi

„HZ“ vom 06.11.98

Lauftreff

Im Mitteilungsblatt vom September 1992 wurde zum Lauftreff eingeladen: „Mit Beginn des neuen Schuljahres möchten wir einen Lauftreff anbieten. Jeder der sich fit genug fühlt, zunächst bis zu 30 Minuten mitzulaufen, ist herzlich eingeladen. Das gemeinsame Laufen kann eine sehr befreiende und intensive Erfahrung von Gemeinschaft sein. In unserem Glauben vermischen wir die Arbeit mit dem Körper und sehen im Laufen eine Verbindung von Leib und Seele.“ Leider haben sich hierzu nur wenige gemeldet.

Im Jahr 2000 fand im Landkreis Nürnberger Land erstmals ein Landkreislauf statt, organisiert und durchgeführt vom Landratsamt Nürnberger Land. Die Kirchengemeinde Engelthal meldete eine gemischte Mannschaft an. Begeistert von dieser Veranstaltung wurde nach der Teilnahme der Lauftreff erneut ins Leben gerufen und erfreute sich reger Beteiligung.

Der Landkreislauf entwickelte sich zu einer alljährlichen Sportveranstaltung, die immer mehr Menschen begeisterte. Auch wir waren jeweils mit einer oder auch zwei Mannschaften vertreten, wobei das Niveau von Jahr zu Jahr stieg, da die teilnehmenden Läuferinnen und Läufer immer trainierter und professioneller werden.

Ziele und Platzierungen:

08. Juli 2000 Altlandkreis Hersbruck Ziel: Plärrer Hersbruck (Sommerfest)
1 gemischte Mannschaft Platz 50 (von 81)

30. Juni 2001 Altlandkreis Altdorf Ziel: Schwarzenbruck
1 gemischte Mannschaft Platz 74 (von 142)

22. Juni 2002 Altlandkreis Lauf Ziel: Lauf (TSV-Gymnasium)
1 Herren-Mannschaft Platz 32 (von 197)
1 Damen-Mannschaft Platz 14 (von 37)

21. Juni 2003 Ziel: Kucha
1 Herren-Mannschaft Platz 25 (von 141)
1 Damen-Mannschaft Platz 6 (von 20)

24. Juli 2004 Ziel: Diepoltsdorf
1 Damen-Mannschaft Platz 13 (von 27)
(Pfarrer Schwemmer läuft für den SCE)

21. Mai 2005 Ziel: Altensittenbach
1 Damen-Mannschaft Platz 9 (von 16)
(Pfarrer Schwemmer läuft für die Kirchengemeinde Altensittenbach)

Manch eine/einer hat durch den Lauftreff für sich das Laufen entdeckt und ist zu einer/einem Läufer/In geworden.

Der Lauftreff entspricht der Idee eines leibhaftig gelebten Glaubens: Leib und Seele gehören zusammen. Der Glaube lebt davon, dass Menschen miteinander auf dem Weg sind, sich begleiten, unterstützen, aufeinander hören, im gemeinsamen Rhythmus sind.

Ein verbindendes Erlebnis

Team der evangelischen Kirchengemeinde Engelthal schwärmt noch von der Premiere

Der letztjährige Landkreiswettbewerb bedeutete in Engelthal zugleich die Geburtsstunde eines neuen Lauftreffs. „Nach der Teilnahme herrschte bei uns so eine Euphorie, die wir auf diese Weise konserviert haben“, sagt Pfarrer Siegfried Schwemmer von der evangelischen Kirchengemeinde.

Das Miteinander steht für den Geistlichen im Vordergrund. Schließlich sei auch Jesus mit seinen Jüngern zu Fuß durch Israel gezogen.

Aus der Gruppe, die vergangenes Mal den 50. Rang belegt hat, starten allerdings nur fünf

erneut. „Urlaub, zwei laufen für andere Teams und Formschwäche“, zählt Mannschaftsführer Georg Lehr als Gründe auf.

„Alles Hobbyläufer, die aber regelmäßig Sport treiben“, beschreibt Lehr seine Mitstreiter. Der Jüngste ist mit 14 Jahren der Engelthaler Nachwuchskicker Sandy Thomsen, Ältester der 64-jährige Gerhard Friedrich. Schwemmer will wiederum die längste Strecke übernehmen: „Ich bin kein Sprinter.“ Die übrigen werden nach Leistung eingeteilt, härtere Etappen erhalten die wett-

kampferfahrenen Christof Pohl und Neuzugang Jürgen Six (ehemals MTP Hersbruck).

„Gerne zehn Plätze weiter vorne“, möchte der Engelthaler Geistliche das erste Ergebnis übertrumpfen. Im Sommer trifft sich seine Gemeinschaft jeweils dienstags um 18 Uhr vor dem Pfarrhaus zum Joggen. „Wir lassen auch Schwächere mitkommen“, betont Schwemmer. „Es war eine runde Sache: die Atmosphäre, das verbindende Erlebnis, die Begeisterung der Zuschauer“, hofft er wiederum auf positive Eindrücke. jr



Nach der Teilnahme am ersten Landkreislauf gründete die Kirchengemeinde einen Lauftreff. Foto: Ruppert

Ökumene

Das Verhältnis zur katholischen Gemeinde ist gut. Pfarrer Plank ist ein brüderlicher Kollege, der voller Respekt offen für gute nachbarschaftliche Beziehungen ist.

Bemerkenswert war die Gastfreundschaft der katholischen Gemeinde, als die Johanneskirche im Jahr 2000 renoviert wurde. Auch die evangelische Kirchengemeinde konnte bald darauf der katholischen eine Bleibe gewähren, als diese ihre Willibaldskirche renovierte.

Pfarrer Plank ist mit seinem Gospelchor ein gerne gesehener Gast in unserer Kirche. Der Posaunenchor pflegt einen regen Austausch mit Pfarrer Plank, der als Bläser und ausgebildeter Musiker den Posaunenchor auch mit selbstgesetzter Bläserliteratur unterstützt.

Der Weltgebetstag der Frauen wird von einem Team vorbereitet. Die Leitung hat/hatte Annette Schwemmer. In diesem Team wirkte auch Monika Keilholz von der katholischen Gemeinde mit. Der Weltgebetstag findet in den Räumen der evangelischen Kirchengemeinden statt und wird von den katholischen Frauen besucht.

Die katholischen Gemeindeglieder finden auch ihren Platz in der evangelischen Kirchengemeinde: als Sänger/Innen in den Chören, Frau Keilholz als Kindergottesdiensthelferin, als Gottesdienstbesucher die auch zum Heiligen Mahl gehen.

Engelthaler Friedensgespräch

Einladung zu einer offenen Gesprächsrunde am Mittwoch, 30. April, 19.30 Uhr, im Gemeindesaal der ev. Kirchengemeinde. Willkommen ist jeder, den die weltpolitischen Ereignisse der letzten Monate bewegen und aufwühlen und dazu etwas öffentlich sagen möchte.

Pfarrer Siegfried Schwemmer, der den Abend moderiert und begleitet, hat außerdem eine thematische Aufarbeitung der „kleinen Kriege“ im zwischenmenschlichen Bereich angeregt. Ich würde mich freuen, wenn viele Einwohner der Gemeinde Engelthal, ob jung oder alt, unabhängig von Vereins-, kirchlicher oder Parteizugehörigkeit, dieses Angebot annehmen und die Möglichkeit eines offenen Dialogs über Dinge, die unser Herz und unsere Seele berühren, annehmen würden.

Ich freue mich auf eine rege Teilnahme – Manfred Keilholz

In: Mitteilungsblatt 29. 4. 2003

Geschichte des Klosters Engelthal

Besiedelung und Christianisierung

Verbunden mit der bayrischen Besiedlung von Süden nach Norden ist die Christianisierung dieses Gebiets. Die älteste Pfarrei der näheren Umgebung ist Rasch. Von dieser Mutterkirche wurde vielleicht um 700 die Kirche in Offenhausen gegründet. Sie entwickelte sich bald selbst zur Ursiedlung eines zunächst dünn besiedelten Gebietes. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung erfolgte von Offenhausen aus die weitere Erschließung in drei Richtungen. So entstanden drei neue Mutterpfarreien: Neunkirchen a. Sand, Altensittenbach und Happurg.

Zur Zeit der salischen Kaiser – nach 1024 – erfolgte von Westen her ein großer Siedlerstrom, der die Bevölkerungszahl verdoppelte. In der Mitte des 11. Jahrhunderts wurde die alte Kirche von Offenhausen neu und größer gebaut und fast gleichzeitig eine Kirche in Swinach – dem heutigen Engelthal – gegründet. Beide Neubauten weihte zwischen 1057 und 1060 der Eichstätter Bischof Gundekar II. An diese Kirche erinnert die ehemalige Kapelle St. Willibald gegenüber dem Portal der Johanneskirche.

Das Tal, das der Offenhausener Bach – heute Hammerbach – durchfließt, das bei Henfenfeld ins untere Pegnitztal mündet, war längst christianisiert, bevor das Kloster Engelthal entstand.

Anfänge des Klosters

Wesentlich für das Kloster Engelthal ist das reichbegüterte Geschlecht der Königsteiner. Die Macht der Königsteiner reichte weit. Auf der Bergspitze zwischen Förrenbach- und Kainsbachtal – da, wo der Königsteiner Vogt- und Eigenbesitz dicht gedrängt war – erbaute Ulrich II. von Königstein vor 1238 die Burg Reicheneck. Der arrogante Name „Reiches Eck“ zeigt das Selbstbewusstsein, aber auch das Ansehen der Königsteiner.

Am Anfang des Klosters steht eine Gruppe von Beginnen. Die Armutsbewegung der Bettelorden erfasste in den Städten vor allem Frauen, die keine Aufnahme in Klöster finden konnten. Sie bildeten wilde Konvente außerhalb der kirchlichen Aufsicht; man nannte sie Beginnen. Es gab zu wenige Frauenklöster. Als Nürnberg 1239 nach der Bannung Kaiser Friedrichs II. mit dem Interdikt belegt wurde, das jede kirchliche Handlung verbot, flüchteten viele Beginengruppen aufs Land.

Der Reichsministeriale Ulrich II. von Königstein nahm 1240 eine dieser Beginengruppen unter der Führung von Adelheid Rotterin auf und überließ ihnen einen Meierhof in Engelschalksdorf. Er begründete damit den Anfang eines Frauenklosters. Von einem Klosterleben war in Engelschalksdorf noch keine Rede. So gab es keine Klausur. Die Beginnen arbeiteten auf dem Feld und erbauten sich eine Kapelle, die dem Hl. Lorenz geweiht war. Wer die Weihe vornahm, ist nicht bekannt. Zur geistlichen Betreuung kamen auch keine Priester. man darf daher diese Gemeinschaft nur als Vorstufe für ein Kloster ansehen.

Den reichen Königsteiner traf einer schwerer Schlag: Sein Enkel Ulrich, auf den er alle seine Hoffnungen gesetzt hatte, stürzte in der Nähe von Engelschalksdorf vom Pferd und starb kurz danach, obwohl ihn die Frauen auf ihrem Hof pflegten. Das Geschlecht der Königsteiner war zum Aussterben verurteilt. Ulrich II. sah in dem Tode seines Enkels bei den Beginnen offenbar einen Fingerzeig Gottes. So schenkte der 1243 den Frauen das gesamte Dorf Swinach zur Errichtung von Klosterbauten.

1243 wurde das Dorf Swinach in Engelthal umbenannt, denn der Name Engelthal sollte der Lage der Klostergründung Rechnung tragen. Der Name Swinach, der nicht recht zu einem Frauenkloster passte, war bereits 1243 in „Engelthal“ umgewandelt worden. Das Bestimmungswort „Engel-“, war von dem Ortsnamen Engelschalksdorf übernommen worden. Das Grundwort „-thal“ dagegen war häufig bei Dominikanerklöstern üblich: Katharinenthal, Seligenthal, Wonnenthal ... Es beweist aber auch, dass der Königsteiner bei seiner Stiftung im Jahre 1243 sich bereit für den Dominikanerorden entschieden hatte.

Christine Ebner, die berühmte Klosterfrau von Engelthal, beschreibt das in ihrem *Büchlein von der Gnaden Überlast: Der Stifter, Herr von Königstein, der hieß ausrufen und ausschreien, dass das neue Kloster Engelthal heißen sollte und nicht nach dem Dorfe Schweinach*.

Die Stiftung des Klosters

Das Stiftungsjahr des Klosters ist umstritten. Sicher ist, dass am 9. Juni 1244 Bischof Friedrich II. von Eichstätt der Vorsteherin Adelheid und dem neu gegründeten Konvent die Klostergründung bestätigte. Die Frauen von Engelthal entschieden sich für die Regeln der Dominikanerinnen. Am 12. September 1248 unterstellte Papst Innozenz IV. zu Lyon die Priorin und den Konvent dem Magister und dem Prior der deutschen Provinz des Dominikanerordens. Alle Privilegien und die für sie passenden Institutionen der Dominikaner traten damit auch für die Nonnen von Engelthal in Kraft. Das Frauenkloster von Engelthal erhielt das Recht auf Besitz. Da die Beginen nun Grundbesitz aufweisen konnten, stand der Aufnahme in einen Orden nichts mehr im Wege.

Die Klosterbauten in Engelthal entstanden in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. An das alte Dorf Swinach erinnert heute nur mehr die oben genannte, 1057/60 von Bischof Gundekar II. von Eichstätt geweihte, Willibaldskapelle. (Die heute erhaltenen Teile der ehemaligen Kapelle St. Willibald wurden eventuell im 14. Jahrhundert errichtet. Die Willibaldskapelle diente wohl seit 1811 als Scheune).

Die Klosterkirche war dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht, sie wurde um 1265 eingewölbt. An sie schloss sich südlich der rechteckige Klosterhof an, um den sich die Konventsgebäude gruppierten. Die Wirtschaftsbauten umgab man mit einer teilweise heute noch sichtbaren Steinmauer. Von den drei Toren sind noch zwei erhalten.

Durch reiche Schenkungen der Erben des Klosterstifters – der Schenk von Reicheneck – von Reichsministerialen und von Nürnberger Bürgern stiegen die Besitzungen der Nonnen in den folgenden hundert Jahren gewaltig an. Bereits 1312 – als die alte Priorin Elsbet Schenkin von Klingenburg das erste Salbuch des Klosters schreiben ließ – besaß der Konvent etwa 175 Anwesen in 54 Orten. Bis 1350 hatten die Nonnen weitere 70 Höfe, Güter oder Grundstücke erworben. Weit über 100 Konventualinnen lebten im Kloster.

Die Agrarkrise in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lähmte die Wirtschaftskraft des Adels. Die Schenkungen ließen nach. Nun konnte das finanzkräftige Kloster den Besitz erweitern und abrunden. Entfernte Güter wurden abgestoßen, nahe gelegene aufgekauft. So entstand im Hammerbachtal eine fast geschlossene klösterliche Grundherrschaft.

Engelthal – Ein Ort der Mystik

Engelthal war auf dem Höhepunkt seines klösterlichen Lebens ein Ort der Mystik. Es stand wie andere Dominikaner- und Dominikanerinnenklöster in dieser besonderen religiösen Tradition. Es waren vor allem Dominikaner wie Meister Eckhart (um 1260–1328), Heinrich Seuse (um 1295-1366) und Johannes Tauler (um 1300-1361), die zu den großen deutschen Mystikern gerechnet werden. Über das Kloster hinaus bekannt und berühmt waren auch die beiden Engelthaler Nonnen Christine Ebner (geb. 26. März 1277, gest. 27. März 1356) und Adelheid Langmann (geb. 1311, gest. 23. November 1375).

Christine Ebner hat in ihrem *Büchlein von der Gnaden Überlast* das Leben der mystischen Nonnen in Engelthal im 13. und 14. Jahrhundert beschrieben. Im Auftrag ihrer Oberin sammelte und überlieferte sie die Visionen, die Erscheinungen und das Gebetsleben ihrer Mitschwestern und derer, die dem Kloster Engelthal verbunden waren.

Christine Ebner schreibt über *den Anfang des Klosters Engelthal und die Menge der Ganden, die Gott mit den Klosterfrauen getan hat im Anfang und jetzt später*. Sie beschreibt ihre Mitschwestern und Mitbewohner des Klosters, wie sie im Gebet und in der geistlichen Betrachtung versunken sind. Von heiligem Eifer getrieben, üben sie sich in Askese und

körperlichen Selbstqualen. Sie geraten in Ekstase, schauen die irdischen und himmlischen Seligkeiten, durchleben und durchwandern die Hölle und ihre Qualen. Christine Ebner beschreibt Gotteserfahrungen: Die Frauen begegnen dem Dreieinigen Gott, vereinigen sich mit Christus selbst, stehen vor den Aposteln und Heiligen und hören die Botschaft der Engel. Ihre Gotteserfahrung wird gleichzeitig auch zur Selbsterfahrung: Sie sehen die Vergangenheit ihrer unerlösten Seelen und die Geheimnisse der Zukunft offenbaren sich ihnen.

Christine Ebner selbst trat mit 11 Jahren 1289 in das Kloster Engelthal ein und wurde später selbst Priorin dieses Klosters. Im Alter von 14 Jahren begann sie, Visionen zu erleben. Ihr reiches religiöses Innenleben wurde schnell bekannt. Schon bald hielt man sie für eine Heilige. Ihrem Beichtvater, dem Dominikaner Konrad von Füssen, berichtete sie über ihre Visionen und Gesichte. Eine autobiographische Sammlung von Berichten über das, was sie sah und erfuhr, hat sie auf Anregung von Konrad hin aufgezeichnet.

Wie bekannt Christine Ebner war, das zeigt der Besuch König Karls IV. am 28. Mai 1350 in Engelthal. *An demselben Tag, da kam der römische König Karl zu ihr und ein Bischof und drei Herzöge und viele Grafen, die knieten vor ihr nieder, dass sie ihnen zu trinken gäbe und den Segen, mit großer Begierde.*

Fast gleichzeitig mit Christine Ebner lebte in Engelthal eine andere Frau im Kloster, die ähnlich ausgeprägte und starke Visionen und Offenbarungen hatte: Adelheid Langmann. Auch die *Offenbarungen der Adelheid Langmann* sind aufgezeichnet und überliefert. Ihre Offenbarungen beschäftigen sich auch mit liturgischen Fragen und Einsichten: Sie beschreiben das Kirchenjahr und den tieferen Sinn kirchlicher Kulthandlungen.

Beten – Schreiben – Lesen. Literarisches Leben und Marienspiritualität im Kloster Engelthal

In ihrer Dissertation: „Beten – Schreiben – Lesen. Literarisches Leben und Marienspiritualität im Kloster Engelthal“, in der Reihe „Bibliotheca Germanica“ Band 42 im A. Francke Verlag, Tübingen und Basel, 2003 beschreibt Johanna Thali die umfangreiche und vielfältige Literaturproduktion des Kloster Engelthal im 14. Jahrhundert. An ihr beteiligten sich eine beachtliche Zahl von Nonnen und Seelsorgern. Überliefert sind: Die Gnadenvita des Klosterkaplans Friedrich Sunder. Im Fragment die ‚Vita der Schwester Gertrud von Engelthal‘. Die Gnadenvita der Adelheid Langmann. Das Engelthaler Schwesternbuch ‚Von der genaden uberlast‘. Und das Engelthaler Bücherverzeichnis von 1447.

Die Arbeit von Johanna Thali setzt sich – am Beispiel der Engelthaler Schriften – mit der Tradition der Viten- und Offenbarungsliteratur der Süddeutschen Dominikanerinnenklöster auseinander. Dabei hat die Figur der Maria für die mittelalterliche Frömmigkeitsgeschichte eine zentrale Bedeutung.

Die Funktion der Texte ist im weitesten Sinn Lebenshilfe und Sinnvermittlung. Die Texte sind keine theoretischen theologischen Abhandlungen sondern veranschaulichen heilsrelevantes Wissen, das für das alltägliche Leben der Nonnen und ihre Identität ausschlaggebend ist. Sie visualisieren das (unsichtbare) Gnadengeschehen der Messe, den Sinn des Gebetslebens einer Ordensfrau als Braut Christi im Dialog mit dem himmlischen Bräutigam, sie stellen immer wieder den Sinn und die Wirkmächtigkeit des Fürbittengebetes unter Beweis und vermitteln Zuversicht im Hinblick auf Sterben, Tod und ewiges Leben.

Die Verbreitung der Engelthaler Literatur mag nach außen der materiellen Absicherung des Klosters gedient haben. Die Mystik Engelthals war in Deutschland bekannt. – Hier hat auch die als Heilige verehrte Christine Ebner ihre Bedeutung. Dem Besuch der Nonne Christina Ebner von König Karl IV im Jahr 1350 folgten der Burggraf von Nürnberg und viele Bischöfe. Die Mystiker Tauler und Seuse standen mit der begnadeten Nonne im Briefwechsel. Die Texte aus Engelthal zeigen, dass Engelthal ein Ort göttlichen Gnadenwirkens war. Das Kloster war attraktiv für eine Grablege, für Stiftungen von Seelenmessen, als Ort, an den man die Töchter hingibt oder seinen Lebensabend als Pfründner verbringt.

Engelthal – Tal der Engel?

Nomen est omen – lautet ein altes lateinisches Sprichwort: Der Name ist Vorzeichen. Er hat tiefere Bedeutung, einen tieferen Sinn. – So könnte man dieses Sprichwort übersetzen.

Engelthal – vallis angelorum, Tal der Engel, wie es auch genannt wurde. Welche Bedeutung und welchen tieferen Sinn hat dieser Name? Der Name Engelthal spricht von Engeln. Vielleicht gab es und vielleicht gibt es Engel in diesem Tal, das diesen Namen trägt. Vielleicht war und ist es wirklich ein Tal der Engel?

Engelthal hat seine Geschichte mit Engeln. Denn zur Mystik gehören Engel. *Mystik ist engelgleiche Gotteserkenntnis*. So wie Engel erkennt der Mystiker sich und Gott ganz unmittelbar. Der Mystiker hat Anteil an Gott. Er hat die Grenzen von Raum und Zeit überschritten. Die mystischen Erfahrungen der Frauen im Kloster Engelthal sind engelgleiche Erfahrungen. Sie sahen, hörten und erfuhren Gott ganz unmittelbar. Sie begegneten in ihren Visionen den Engeln Gottes. Sie selbst wurden zu Engeln und zu Boten Gottes.

Das Ende des Klosters

1504 gewann Nürnberg im bayrischen Erbfolgekrieg die Landeshoheit über Engelthal. Um das Kloster zu reformieren setzte der Rat der Stadt Nürnberg zehn reformierte Nonnen aus dem Katharinen-Kloster zu Nürnberg ein und brachte die Priorin Margarete von Kürmreuth nach Nürnberg. Als Nachfolgerin wurde Barbara Tucher eingesetzt. Der Versuch der Reform war wenig erfolgreich.

Der Rat setzte einen Pfleger ein. Er übernahm die Rechnungsführung der klösterlichen Wirtschaft. Engelthal war eine große Grundherrschaft mit 327 Höfen und Gütern in 66 Orten, die einen Wert von 31840 fl. darstellten. Unter heftigem Protest schaffte man 1514 die Urkunden und Salbücher des Klosters nach Nürnberg.

1517 begann mit Luthers Thesenanschlag in Wittenberg die Reformation in Deutschland. 1524/1525 bekannte sich Nürnberg als erste freie Reichsstadt zur Reformation und löste sich von der römischen Kirche. Den Klöstern im reichsstädtischen Territorium verbot man die Aufnahme von Novizen; sonst blieben sie aber unangetastet. Dennoch lösten sich in Nürnberg die meisten Klöster selbst auf. Während des Bauernkriegs brachte man die Engelthaler Frauen nach Nürnberg und hoffte, dass sie nach Niederschlagung des Aufstandes nicht mehr in ihr Kloster zurückkehren würden. Doch entschieden sich die meisten Nonnen für Engelthal. Noch im Jahr 1530 lebten 24 Konventualinnen im Kloster.

Engelthal wurde 1552 von markgräflichen Soldtruppen völlig niedergebrannt. Die Nonnen wurden nach Nürnberg gebracht. 1554 kehrten zehn Frauen in notdürftig hergerichtete Bauten zurück. Die Kirche und weitere Konventsbauten in Engelthal wurden zwischen 1557 und 1563 wieder errichtet.

Beim Wiederaufbau schuf man sechs Bauernhöfe mit je 45 Morgen Ackerland und sechs Tagwerk Wiesen. Die Fluren des unvererbten Sallandes um das Kloster, die vorher durch Frondienste bearbeitet worden waren, hatte der Rat nun aufgeteilt. Weiter entstanden nun sieben Güter für Köbler (= Kleinbauern). Kleinere Flächen verteilte man an den Wirt, dessen Erbschenkstatt „Zum goldenen Engel“ an das Engelthaler Wappen erinnert, an den Erbschmied, den Schafmeister, den Bader, Müller und Metzger. Engelthal war – wie sein Vorgängerort Swinach – wieder ein Dorf geworden

Für den Pfleger schuf man in den Wirtschaftsgebäuden zunächst eine Notunterkunft. Nach dem Tod der letzten Nonnen sollte er in den Konvent einziehen. Der Garten bis zur südlichen Ringmauer stand ebenfalls dem reichsstädtischen Pfleger zur Verfügung.

1565 übergaben die beiden letzten Nonnen – die Priorin Anna Tucher und die Nonne Ursula Zeißin – dem Rat der Stadt Nürnberg offiziell den gesamten Besitz des Klosters.

Literatur:

Gustav Voit, Engelthal, Geschichte eines Dominikanerinnenklosters im Nürnberger Raum, Schriftenreihe der Altnürnberger Landschaft, herausgegeben von Fritz Schnellbögl, Band XXVI, Verlag Korn & Berg Nürnberg, Band I 1977, Band II 1978

Kloster Engelthal – 750 Jahre Engelthal, Herausgegeben von der „Altnürnberger Landschaft“ e.V., Mitteilungen, 43. Jahrgang, Sonderheft 1994/1 (Ifd. Nr. 41).

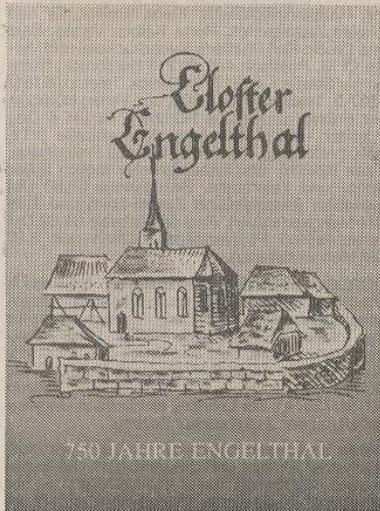
Johanna Thali, Beten – Schreiben – Lesen. Literarisches Leben und Marienspiritualität im Kloster Engelthal (Bibliotheca Germanica 42), Francke Verlag Tübingen/Basel 2003; hier: ausführliches Literaturverzeichnis: Handschriften und ungedruckte Quellen; Gedruckte Quellen; Forschungsliteratur.

Engelthal, 12. April 2005

Siegfried Schwemmer

Kloster gab Engelthal Bedeutung

Ansehnliche Festschrift zum 750jährigen Jubiläum als Sonderheft der Altnürnberger Landschaft erschienen



Das Titelbild der Festschrift zeigt, grafisch verdichtet, den Klosterkomplex in Engelthal.

Die evang.-luth. Kirchengemeinde Engelthal gedenkt in diesen Tagen, besonders am kommenden Wochenende, der Gründung des Klosters Engelthal vor 750 Jahren, mit der auch die Namensgebung des Ortes zusammenhängt.

Im Angesicht der 750-Jahrfeier hat der Kirchenvorstand der Evang.-luth. Kirchengemeinde beschlossen, eine informative, aktuelle und ansprechende Festschrift zu gestalten, die die Geschichte und die historische Bedeutung Engelthals dokumentieren soll. Die Arbeitsgemeinschaft für Geschichte und Heimatforschung im Nürnberger Umland, „Altnürnberger Landschaft e. V.“, hat diese Schrift als Sonderheft Nr. 41 in ihre Schriftenreihe aufgenommen.

Sechs Autoren haben sich zusammengefunden, das Gestern mit dem Heute zu verbinden, einen Bogen zu schlagen über 750 Jahre Engelthaler Geschichte.

Dr. Gustav Voit, Nürnberg, gibt einen Überblick über die Geschichte von Dorf und Kloster. Das Hammerbachtal war bereits christianisiert, als das Kloster 1243/44 als eine Stiftung Ulrichs II. von Königstein entstand. Aus dem Ort Swinach wurde Engelthal. Die Nonnen nahmen die Regeln des Dominikanerordens an. Durch reiche Schenkungen wuchs die Bedeutung des Klosters. Um 1350 erlebte die monastische Ordnung ihren Höhepunkt. Der Ruhm der Mystikerin Christine Ebner drang durchs ganze Abendland. König Karl IV., der Burg-

graf von Nürnberg und viele Bischöfe besuchten sie in Engelthal, mit den Mystikern Johannes Tauler und Heinrich Seuse stand sie in regem Briefwechsel. Nach der Lösung Nürnbergs von der römischen Kirche war auch das Ende des Klosters gekommen. 1565 übergaben die Priorin Anna Tucher und die Nonne Ursula Zeißin den gesamten Besitz an den Rat der Reichsstadt Nürnberg.

Unter der Überschrift „Engelthal, ein Paradigma für Spiritualität in Geschichte und Gegenwart“ spannt Pfarrer Siegfried J. Schwemmer, Engelthal, den Bogen von der Klosterzeit zur Gegenwart, wo nur noch der Name und einige Baudenkmäler an Engelthals große Zeit erinnern. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stehen die Mystikerinnen Christine Ebner und Adelheid Langmann und die Beantwortung der Frage: Was ist Mystik? Über das Anliegen Martin Luthers und seine monastischen Erfahrungen, die „einen Beitrag zur andauernden Reformation, wie sie sich gegenwärtig in Form der Ökumene vollzieht, leisten“ (Thomas Merton), kommt Pfarrer Schwemmer auf das Wiedererwachen der Mystik als eine Antwort auf die geistige Situation unserer Zeit.

Spirituelle Kraft

Professor Dr. Gerhard Armanski, Frankfurt/Main, beschäftigt sich mit der fränkischen Mystikerin Christine Ebner von Eschenbach (1277-1356). Er beschreibt die Mystik als eine gewichtige, der Vernunft gegenüberstehende emotionale und spirituelle Kraft, die als Erscheinung der Geschichte der Frömmigkeit und religiöser Erfahrung aufzunehmen ist. Mit dem Niedergang des Kaiserlich-päpstlichen mittelalterlichen Kosmos blühte die Frauenmystik auf. Professor Armanski geht allen diesen Ursachen und Auswirkungen nach, um sich dann Christine Ebner und ihrem berühmten Büchlein „Von der Gnaden Überlast“ zuzuwenden.

„Zwischen Himmel und Erde“ betitelt Pfarrer Schwemmer seine Beschreibung der acht ganzseitigen Farbbilder, die den Chor, die Orgel, das Altarbild und die fünf Deckenbilder des Engelthaler Gotteshauses zeigen. Der Beschreibung ist jeweils der zugehörige Bibeltext an die Seite gestellt.

Pfarrer Heidi Kunz, Fürnried, befaßt sich mit der St. Johanneskirche zu Engelthal und den ehemaligen Klostergebäuden. Anhand von Plänen werden die Ausstattungstücke der Kirche



Im Ebner'schen Schloß in Eschenbach hängt dieses Bild der Christine Ebner, Äbtissin zu Engelthal zur Blütezeit des Klosters und berühmteste Mystikerin ihrer Zeit.

aufgezeigt und die Lage der Gebäude angegeben.

Bürgermeister Peter Wojcik führt auf einem Rundgang durch das heute noch reizvolle Dorf mit den Resten der St. Willibaldskapelle (11. Jahrhundert) und der alten Klostermauer, die einst das gesamte Klosterdorf umgab. Diese historischen Mauerreste als Geschichtsdenkmal zu erhalten, sollte sich die Gemeinde Engelthal angelegen sein lassen.

Verwaltungsleiter Gerhard Lunz zeigt den Weg von der 1889 gegründeten Lungenheilstätte zur Psychiatrischen Fachklinik, deren Träger der Bezirk Mittelfranken ist, auf.

Zum Schluß stellt Bürgermeister Wojcik die Gemeinde Engelthal im Jahr des Jubiläums vor. Zahlreiche gutgewählte Bilder veranschaulichen die einzelnen Kapitel.

Das Vorwort schrieb Jobst Freiherr von Tucher, 1. Vorsitzender der Altnürnberger Landschaft, die Einleitung Pfarrer Siegfried Schwemmer.

750 Jahre Engelthal. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Geschichte und Heimatforschung „Altnürnberger Landschaft, e. V.“, 91245 Simmelsdorf, 1994, Sonderheft Nr. 41. 87 Seiten, 42 Abb., darunter acht farbig, 14,80 DM. (Mitglieder erhalten das Sonderheft demnächst zugesandt.)

Hans Biegel

„HZ“ vom 09.06.94

Feststehende und immer wiederkehrende Termine im Jahreskreis

- 11. November: St. Martinsfeier mit dem Kindergarten. Andacht in der Kirche und Laternen-Zug zum Kindergarten
- Passionsgottesdienste, Freitag 19.00 Uhr
- Konfirmation am Palmsonntag
- Sonntag Jubilate: Konfirmationsgedächtnis
- Kantate: Gottesdienst mit Kirchenmusik (Kinderchor oder Posaunenchor)
- Rogate: Missionssonntag. Gottesdienst mit der Missionsbeauftragten
- Himmelfahrt: bei Bedarf Taufgottesdienst in Kruppach
- Gottesdienst im Grünen
- Tag der Geburt Johannes des Täufers. Wenn der 24. Juni kein Sonntag ist, dann an dem Vorausgehenden Sonntag
- Kirchweih: letztes Juni-Wochenende
- Offenes Singen des Kinderchors zum Abschluss des Probenjahrs
- Vorletzter/letzter Freitag im Juli: Mitarbeiterfest im Pfarrgarten/Kapelle
- Michaelis. Wenn der 29. September kein Sonntag ist, dann an dem Vorausgehenden Sonntag
- Gedenktag der Reformation: am Sonntag nach dem Reformationsfest
- Schulanfangs- und Schulschlussgottesdienste
- Adventsgottesdienst der Schule
- Adventsliedersingen mit Annette Linnert
- Gottesdienste mit dem Kindergarten

Übergemeindliche Tätigkeiten von Pfarrer Schwemmer

Engelthal ist heute (www.engelthal-evangelisch.de) eine Pfarrstelle mit Sondercharakter. Zur Gemeinde gehört die Frankenalklinik (Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Suchtrehabilitation, Träger: Bezirk Mittelfranken, www.frankenalklinik.de). Diese Klinik ist über Engelthal hinaus bekannt und anerkannt. Zu den Patientinnen und Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören Menschen aus dem Dekanatsbezirk, dem Landkreis und weit darüber hinaus. Vor allem meine Anfangsjahre in Engelthal waren geprägt von dem Bemühen Seelsorge in der Klinik zu etablieren.

- Betroffene Menschen haben mich als Seelsorger in der Frankenalklinik kennen gelernt.
- Andere als Schülerinnen und Schüler in der Krankenpflegeschule und in der Altenpflegeschule Neunkirchen a.S.

Im Dekanatsbezirk hatte ich in den Jahren verschiedene Aufgaben:

- ich war Mitglied im Dekanatsausschuss und,
- im Pfarr-Konferenz Planungs-Ausschuss.
- 1989-2000 hatte ich als Beauftragter für Trauungen Geschiedener die Anträge der Kolleginnen und Kollegen zu begutachten.
- Ich war Vertrauenspfarrer des Pfarrer und Pfarrfrauenvereins für den Dekanatsbezirk.
- In den vergangenen Jahren habe ich über die Gemeinde hinaus zu einer Stillen Zeit im Advent (geistliche Exerzitien in der Adventszeit) eingeladen.
- Im Jahr 2005 habe ich als Beauftragter für Gottesdienst, Mentor für Lektoren und Prädikanten im Dekanatsbezirk die Nachfolge von Pfarrer Elhard übernommen.

Aus dem Veranstaltungskalender, Kirchenboten und Kalendarium von Pfarrer Schwemmer

Zum Dienstbeginn von Pfarrer Schwemmer am 1. Advent 1988

Der Seelsorge ganz verbunden

Pfarrer Schwemmer neuer Pfarrer von Engelthal – Amtseinführung am 1. Advent

ENGELTHAL (ba) – Die Pfarrstelle Engelthal, die zwei Monate vakant gewesen war, wird am 1. Dezember wieder besetzt. Der Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern hat Pfarrer Siegfried Schwemmer die seelsorgerische Betreuung der Gemeinde übertragen.

Siegfried Schwemmer wurde am 1. November 1956 in Gastenfelden geboren. Im Alter von vier Jahren zog er mit seinen Eltern nach Nürnberg-Kraftshof. Hier, am Stadtrand von Nürnberg, ist er aufgewachsen, sein Vater hatte die Pfarrstelle an der Wehrkirche in Kraftshof inne. Im Wintersemester 1977 begann er, Theologie in Erlangen und Hamburg zu studieren. Im Jahr 1982 schloß er sein Studium ab, im Anschluß daran war er zwei Jahre Vikar in der Großstadt-Gemeinde Nürnberg, St. Andreas. Von 1984 bis 1988 war er vier Jahre Pfarrer in der Kirchengemeinde Katzwang, sein Pfarr-Sprengel gehörte zur Stadt Schwabach.

Es waren ganz unterschiedliche Gründe, die ihn bewogen haben, sich für die Pfarrstelle in Engelthal zu bewerben. Es ist seine erste reguläre Pfarrstelle. Seine Frau und er finden den alten Klosterort Engelthal landschaftlich sehr reizvoll gelegen. Sie beide fühlen sich sehr mit der Natur verbunden und hoffen, daß sich ihre beiden Kinder auch recht wohlfühlen werden. Er, Siegfried Schwemmer, bringe sechs Jahre Erfahrungen aus dem Gemeindeleben in der Stadt mit nach Engelthal, sagte er. Er hoffe, hier neue Erfahrungen mit anderen Menschen und anderen Strukturen zu machen.



Der neue Engelthaler Pfarrer mit seiner Familie. Foto: Bartschat

Ein ganz wichtiger Grund für ihn, sich nach Engelthal zu bewerben, war das Bezirkskrankenhaus. Einer der Schwerpunkte seiner bisherigen Arbeit war die Seelsorge. Er fühle sich mit der sogenannten „Seelsorgebewegung“ verbunden und meinte, ein Pfarrer sollte vor allem in diesem Bereich tätig sein. Er möchte sich deshalb den Aufgaben und Herausforderungen, die mit dem Dienst im Bezirkskrankenhaus verbunden sind, stellen. Ein weiterer Grund sei auch gewesen, daß sich die Gemeinde Engelthal einen jungen Pfarrer wünsche. Er denke, diesem Wunsch entsprechen zu können.

Er hoffe auf Entgegenkommen, Offenheit und Verständnis von Seiten der Gemeinde und glaube, daß „nur dort der Leib Christi aufbaut wird, wo alle seine Glieder zusammenwirken“, sagte der

junge Pfarrer. Er wohnt mit seiner Frau und seinen Kindern zuerst in der Espanstraße 27 in der Nachbargemeinde Offenhausen. Das Pfarrhaus in Engelthal wird gründlich renoviert. Am morgi-

gen Sonntag, dem ersten Adventssonntag findet der feierliche Einführungsgottesdienst in der Johanneskirche statt. Die feierliche Amtseinführung wird Dekan Grünwald halten.

1988

11. November Besuch des Kirchenvorstands in Engelthal
 27. November 1. Advent Installation in Engelthal um 9.30 Uhr
 01. Dezember Dienstbeginn in Engelthal
 11. Dezember Einführung des neuen Kirchenvorstands
 16. Dezember 1. KV-Sitzung

1989

14. Februar Beginn der Jungschar für 8- bis 12jährige mit Kurt Liebel, Tanja Ebenhöf, Andreas Grimme
 19. Februar Jahresversammlung Diakonieverein mit Neuwahlen (Ort: Kirche)
 18. Juni Gottesdienst im Grünen auf dem Sportplatz des SCE
 02. Juli Familiengottesdienst mit Kindergarten-Sommerfest
 01. August 17.30 Uhr erstes Treffen: Besuchsdienstkreis im BKH
 01. Oktober Gottesdienst zum Erntedankfest mit den neuen grünen Paramenten
 03. Dezember, 1. Advent Gottesdienst mit der „neuen Gottesdienstordnung“
 10. Dezember, 2. Advent Kirchenkonzert: Weihnachtslieder aus nah und fern

1990

28. Februar, 28. März Aschermittwoch: Beginn der Fasten-Aktion: 7 Wochen ohne Reiseerinnerungen an/aus Israel
 Vortrag von Gerhard Söhnlein (Ort: Gasthof weißes Lamm)
 06. Mai Mitarbeiter-Ausflug nach Rothenburg
 01. Juli Kindergarten-Sommerfest mit Gottesdienst
 15. Juli Gottesdienst im Grünen in Kruppach
 26. August Gottesdienst mit Kirchenchorbesuch aus dem Osten der BRD
 03. Oktober Friedensgebet. Andacht zur deutschen Vereinigung
 27. Oktober Vortrag: Familie Deppe berichtet über ihre Erfahrungen mit den Zeugen Jehovas
 02. November Musikalische Kostbarkeiten mit Barbara Freundorfer
 19.30, Johanneskirche
 23. Dezember Musikalische Feierstunde mit Chören u.a.

1991

- 25.-27. Januar Präparanden-/Konfirmandenfreizeit auf dem Schwanberg
 17. April KV-Sitzung mit dem Gemeinderat
 14. Mai Frauenkreis: Fahrt zur Community Simonshofen
 19. Mai, Pfingsten Gottesdienst mit Ehrung von P. Merkel als Bläser und Chorleiter
 09. Juni Familiengottesdienst und Kindergarten Sommerfest
 16. Juni Gottesdienst im Grünen am Krönhof
 08.-10. November KV-Rüstzeit auf dem Schwanberg
 14. Dezember Christen singen vor Weihnachten: Chorkonzert in der Kirche

1992

26. Januar Eröffnungsgottesdienst zum „Jahr der Bibel“
 20.-22. März Konfirmandenfreizeit auf dem Schwanberg
 29. März Vorstellung der Konfirmand-/Innen: Gottesdienst mit Band
 17. Mai, Kantate 30 Jahre Kirchenchor Engelthal
 31. Mai Gottesdienst mit dem Kindergarten. Thema: „Gott sagt ja zu dir“

21. Juni Gottesdienst im Grünen am Sportplatz
 01. Oktober 18.30 Uhr, Lauffreff
 20. Dezember, 4. Advent Aussendungsgottesdienst für das Ehepaar Schmoll mit dem Direktor des Missionswerks Dr. Vorländer

1993

14. März 10.00-14.00 Uhr, Osterbasar des Frauenkreises zugunsten vergewaltigter Frauen in Bosnien
 22. April Gottesdienst zur Diamantenen Hochzeit Johann und Kuni Liebel
 20. Juni Gottesdienst: 100 Jahre FFW Kruppach
 im Juni Der Förster von Engelthal und sein Revier – eine naturkundliche Führung mit dem Förster Klaus Oblinger
 04. Juli Gottesdienst mit dem Kindergarten und Sommerfest im Kindergarten
 18. Juli Gottesdienst im Grünen
 Eröffnung der 750-Jahrfeier von Engelthal im „Eigners-Garten“
 10. Oktober Verabschiedung von Sw. Sigrid Limmer
 und Einführung von Sw. Gisela Kappler in Offenhausen
 12. Oktober Frauenkreis. Thema: Abschied vom Leben (Schwemmer)
 07. November Gottesdienst mit Eröffnung der
 Ausstellung „Auschwitz mahnt“ durch die Landjugend
 05. Dezember, 2. Advent 14.00 Uhr Adventssingen des Kirchenchors im BKH

1994

10. Januar Psychiatrie Fachpfleger in Engelthal
 11. Januar Psychiatrie Fachpfleger in Ansbach
 01.-02. Februar Planungstagung in Stein (H. Frör)
 21. Februar 19.30 Gaststätten-Gottesdienst in Reichenschwand
 13. März Gesangverein Eintracht Engelthal:
 Die Deutsche Messe von F. Schubert im/als Gottesdienst
 03. Mai Biblisches Puppentheater in der Kirche
 15. Mai 9.00 Uhr Gottesdienst zur Einweihung des Kindergartens
 anschließend: Einweihung und Sommerfest im Kindergarten
 05. Juni Bläuserenade mit den Posaunenchor der Umgebung
 09. Juni 750 Jahre Kloster Engelthal
 10. Juni „Kommunitäres Leben heute“. Begegnung mit Vertretern
 „klösterlicher“ Lebensgemeinschaften, im Gemeinderaum
 11. Juni Konzert zur 750 Jahrfeier Kloster Engelthal:
 Kirchen- und Posaunenchor, Flöten
 12. Juni Festgottesdienst zu 750 Jahre Kloster Engelthal im Pfarrgarten
 24. Juni Straßeneinweihung am Ortseingang in Kucha
 10. Juli Segnungsgottesdienst in Nürnberg Hlg. Geist
 17. Juli Gottesdienst am CVJM-Heim in Engelthal
 14. Oktober Gitarrenkonzert im Gemeinderaum
 23. Oktober Gottesdienst mit Abschied und Dank für den KV
 28. Oktober letzte KV-Sitzung: Bilanz und gemütliches Beisammensein
 04. Dezember, 2.Advent 19.30 Uhr Geistliche Abendmusik mit dem Kirchenchor
 Posaunenchor und Orchestergemeinschaft Hersbruck, Ort:
 Kirche
 06. Dezember 9.30 Gottesdienst zum Hl. Nikolaus
 11. Dezember, 3. Advent Gottesdienst: Einführung des Kirchenvorstands

16. Dezember	Mitarbeiter-Adventsfeier im Gemeinderaum
1995	
22. Januar	Eröffnung einer Bilderausstellung mit Gottesdienst
09. April	Konfirmation am Todestag D. Bonhoeffers Thema: ChristSein nach Bonhoeffer
10. Mai	Besuch des Kreisdekans F. Peschke im Pfarrhaus 20.00 Uhr Evangelisation in der Kirche Thema: „Gesundheit ist das höchste Gut – wirklich?“ Prediger: Pfarrer Putschky
11. Mai	„Ich und Du“ – biblisches Puppentheater in der Kirche
21. Mai	Gottesdienst im Grünen in Kruppach
03. Juni	Festliches Kantatenkonzert zum Pfingstfest (M. Grünwald)
im Juli	Gottesdienst im Gemeinderaum mit dem Kindergarten Thema: „durch Teilen gewinnst du Freunde“
12. September	Frau Weikamp feiert ihren 70. Geburtstag mit einem Gottesdienst
30. November	Segnung der Kreisstraße Henfenfeld - Engelthal
03. Dezember, 1. Advent	Gottesdienst. Mitwirkende: Hauskreis Morbitzer
13. Dezember	17.00 Uhr PU/KU mit Eltern Sw. Gisela: Bilder und Reisebericht von Afrika
17. Dezember, 3. Advent	Gottesdienst mit Orgelmusik und Kinderchor (M. Grünwald)
1996	
15. Januar	Unterricht für Psychiatrie-Fachpfleger
10./11. Februar	Winsen-Luhe: Thomas-Messe
23. Februar	15.30 Uhr Stadt-Führung zum Lutherjahr der Konfirmand/Innen und ihren Eltern in Nürnberg
04.-08. März	Filmwoche der Jungschar
10. März	Gottesdienst: der Jugendchor der Selnecker-Kantorei mit dem Singspiel: der barmherzige Samariter. Mit Kindersegnung
24. März	Vorstellung der Konfirmand/Innen Thema: Martin Luther
11. März	11.30 Wiedereinweihung der A-Station
27. April	Ausflug des KV nach Andechs
07. Mai	Vortrag: Wann ist Tod tot? Pfarrer S. Schwemmer, Dr. med. U. Schwemmer, Ort: Selneckerhaus Hersbruck
16. Juni	Gottesdienst im Grünen am Krönhof
18. Juni	Pfarrkonferenz in Engelthal
27. Juni	19 Uhr Sitzung des KV mit KV Henfenfeld und Offenhausen
29. Juni	13.30 Trauung: Johannes und Sabine Schröder in Uttenreut
16. Juli	Abschlussfeier Gespräch über der Bibel in Birkensee
29. September	Installation von Gerhard Metzger in Altensittenbach
07.-10. Oktober	Pfarrkonvent in Ungarn
13. Oktober	Gottesdienst mit Einführung von A. Linnert als Lektorin
20. Oktober	Einweihung Feuerwehrhaus Kruppach mit Glockenweihe
27. Oktober	Gottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelwoche mit Sw. Evelyn, Puschendorf
12. November	Vortrag: Wege aus der Krankheit, in Schwabach
17. November	Gottesdienst mit dem Blockflötenkreis Fischbach
22.-23. November	Orthodoxe Frömmigkeit in Niederalteich

07. Dezember 1. Konzert der „Meistersänger von Nürnberg“
 22. Dezember, 4. Advent Singgottesdienst mit dem Kirchen- und Kinderchor

1997

26. Januar Festliches Neujahrskonzert mit dem Kirchenchor (M. Grünwald)
 03. Mai 10 Jahre Gesprächskreis Limbach
 Gottesdienst mit Feier. Thema: Vielfalt und doch Gemeinschaft
 08. Mai (Himmelfahrt) Prüfung zum 1. DAN in Nürnberg
 08. Juni Gottesdienst im Grünen im Pfarrgarten
 10. Juni Pfarrkonferenz in Engelthal
 Thema: Suizid, Referent: S. Schwemmer
 20. Juni Standesamtliche Trauung von Klaus Oblinger
 21. Juni 13 Uhr Kirchliche Trauung Klaus und Elfriede Oblinger
 26. Juni KV-Ausflug nach Iphofen. Abfahrt 7.30 Bhf.
 20. Juli Gottesdienst mit Singspiel des Kinderchors: die Stillung des
 Sturmes und Taufen. Verabschiedung von M. Grünwald
 27. Juli Gottesdienst mit dem Gospelchor der Selnecker-Kantorei
 02. November 16 Uhr Abschiedsgottesdienst Dekan Grünwald
 07. Dezember, 2. Advent 17.00 Uhr, 2. Konzert der „Meistersänger von Nürnberg“

1998

08. Februar 19.30 Uhr „The Glory Gospel Singers“ (USA). Gospels &
 Spirituals, Ort: Johanneskirche
 18. Februar 14 Uhr, Verabschiedung W. Polster, Erlangen
 1. März 15 Uhr, Installation Dekan Brunner
 13.-15. März Konfirmanden-Freizeit
 26. März Besuch von Dekan Brunner im Pfarrhaus
 09. Mai KV-Ausflug: Kloster Weltenburg
 10. Mai Gottesdienst mit dem Kinderchor: Der verlorene Sohn
 04.-07. Juni London
 21. Juni Gottesdienst im Grünen am Krönhof
 28.-29. Juni Watzmann Besteigung mit Senior Peter Hauenstein
 01. Juli Einweihung der neuen Klinikkapelle
 20.-22. Juli Pfarrkonvent Josephstal
 26. September KV-Ausflug?
 30. September Besuchsdienst Schwabach: Seelsorge an Kranken,
 in Pappenheim
 11. Oktober Gottesdienst: 25 Jahre Kindergarten Engelthal
 25. Oktober Gottesdienst mit der Landjugend
 19.00 Uhr Konzert: W. Buck in der Kirche
 14. November 18.00 Uhr Ökumenische Hubertusmesse in Engelthal (BJV)
 04. Dezember 18.00 Uhr Waldweihnacht mit dem Reit- und Fahrverein
 20. Dezember, 4. Advent Singgottesdienst mit dem Kinder-, Jugend- und Kirchenchor

Nachricht zu Namen



Genau vor zehn Jahren trat **Pfarrer Siegfried Schwemmer** seinen seelsorgerischen Dienst in der Gemeinde Engenthal an. Aus diesem Anlaß sprach **Kirchenvorstandsvorsitzender Georg Lehr** dem Pfarrer den Dank der gesamten Kirchengemeinde aus. Als Verdienste in der Zeit nannte er den Kindergartenenerweiterungsbau und Bau des neuen Gemeindehauses, die Anschaffung der Paramente in der Kirche, Einführung des Besuchdienstkreises in der Frankenalb-Klinik und die Gründung der Mutter-Kind-Gruppe. ba

1999

16. Januar Vortrag: Depressionen in Rothenburg
KV und Mitarbeiter der Kirchengemeinde Wernsbach
07. Februar Gottesdienst mit dem Kinderchor der Selneckerkantorei: „König David“
09. Mai Gottesdienst mit dem Kinder-/Jugendchor: „Jona“
26. – X Mai Rom
06. Juni Gottesdienst im Grünen im Pfarrgarten
50 Jahre CCB
12. Juni 40 Jahre SCE
18. Juli 40 Jahre SCE: Gottesdienst am Sportplatz
27. August Einweihung Straße (Offenhausen - Egensbach)
02. Oktober KV-Ausflug: Gräfenberg - Weißenhohe
16. November Buß- und Betttag: Einführung zu den Exerzitien: „dem Leben Tiefe geben“ (wöchentliche Veranstaltung bis Weihnachten)
03. Dezember Waldweihnacht
05. Dezember, 2. Advent „Die Meistersänger von Nürnberg“

2000

15. März FAK: 100 Jahre Krankenhaus Engelthal
16. April Konfirmation und Wieder-Inbetriebnahme der renovierten Johanneskirche
21. Mai, Kantate Gottesdienst mit Singspiel des Kinderchors: Aufbruch
28. Mai, Rogate Gottesdienst zum 75-jährigen Jubiläum des Posaunenchores
04. Juni, Exaudi Kruppach: Gottesdienst im Grünen mit Taufen im Kruppach
27. Juni Vortrag auf dem Pfarrkonvent Rothenburg: als „Geistlicher Leben“, in Münsterschwarzach
07. Juli 11.30 Uhr, Gottesdienst zur Woche für das Leben
08. Juli Landkreislauf
18. September Konferenz der Emeriti Schwabach. Referat: Seelsorge an Psychisch Kranken“
05. November 19.30 Uhr Kirchenkonzert zum 75-jährigen Bestehen des Posaunenchores
19. November Einführung des Kirchenvorstands
22. November Buß- und Betttag: Gottesdienst zur Eröffnung der Exerzitien: „Dem Leben Tiefe geben“ (Exerzitien bis Weihnachten)
10. Dezember, 2. Advent „die Meistersänger von Nürnberg“
16. Dezember Prüfung 2. DAN in Neumünster

2001

02. Februar Besuch des Bibelerlebnishauses mit den Konfirmand/Innen
03. März Konfirmand/Innenausflug nach Selbitz
11. März Gottesdienst mit dem Kindergarten. Thema: das Element Erde
18. März Vorstellung der Konfirmand/Innen mit Verabschiedung von Sw. Gisela. Thema: Kommunitäres Leben im Kloster
19.00 Uhr Kirchenkonzert: Geh den Weg nicht allein: Lieder aus der Stille – Lieder für unterwegs (aus der „Thomasmesse“)
25. März 20.00 Uhr Vokalensemble Vivat. Solistenvereinigung St. Petersburg. Geistliche und folkloristische Lieder, Ort: Kirche
27. März Abschied von Gisela im Bibelgesprächskreis

13. Mai	Gottesdienst mit Singspiel des Kinderchors: „die Reise nach Jerusalem“
20. Mai	Gottesdienst im Grünen am Krönhof
07. Juni	Bestattung von Pfarrer Rimpl
30. Juni	Landkreislauf
16. Juli	mit Peter Hauenstein auf dem Altmann
30. September	Erntedankfest. Die Kirchengemeinde beteiligt sich am „Tag der Regionen“ (Ort. Klinikparkplatz)
06. Oktober	Hauskreistag (AfG) in Nürnberg. Referat: Gebet und Meditation in Hauskreis (Schwemmer)
17. Oktober	Konfirmand/Innenausflug nach Entenberg
21. November	Buß- und Betttag: Gottesdienst zur Eröffnung der Exerziten: „Dem Leben Tiefe geben“ (Exerziten bis Weihnachten)
Dezember	KV-Ausflug, Dehnberger Hoftheater: Die stille Nacht von Ludwig Thoma
07. Dezember	Waldweihnacht
09. Dezember, 2. Advent	Gottesdienst mit dem Kindergarten
16. Dezember, 3. Advent	Gottesdienst mit Anspiel der Jungschar 17.00 Uhr „die Meistersänger von Nürnberg“

2002

24. April	15.30 Uhr Führung des Lehrstuhls für Christliche Archeologie, Fr. Prof. Dr. Jaeggi
09. Mai, Himmelfahrt	Gottesdienst in Kruppach mit Taufen im Kruppach
12. Mai, Exaudi	Gottesdienst mit dem Kinderchor: „die Hochzeit zu Kana“
25. Mai,	Gospels & Spirituals mit „The Glory Gospel Singers“ (USA)
09. Juni	Gottesdienst im Grünen im Pfarrgarten
22. Juni	Landkreislauf
04. Juli	Eröffnung der Ausstellung „Blickwechsel“ in Regensburg
08. Juli	GüB: Besuch der Synagoge in Amberg
22. Juli	GüB: Thema Judentum mit A. Deeg
26. Juli	Andacht für Jutta Kneisel mit Krankensegnung und Fürbitte in Beerbach
07. Oktober	Treffen des KV mit dem Finanzausschuss des Gemeinderats zum Thema: Kindergarten
20. Oktober	Gottesdienst zum „Lebensstil“ mit dem Umweltbeauftragten
03. November	11.00 Uhr Hubertusfeier in der Spitalkirche (Schwemmer) Konzert zum 40-jährigen Kirchenchorjubiläum
10. November	Ausflug des KV nach Dehnberg: „Mord im Pfarrhaus“
26. November	Eröffnung der vierwöchigen Exerziten „dem Leben Tiefe geben“
27. November	„Wort und Musik“ in der Klinikkapelle mit Dr. Kalb
30. November	18.00 Uhr Adventsliedersingen in der Johanneskirche
06. Dezember	Waldweihnacht
07. Dezember	18.00 Uhr Adventsliedersingen
08. Dezember, 2. Advent	19.00 Uhr Konzert mit dem Gospelchor Leinburg und dem Posaunenchor Engelthal
14. Dezember	18.00 Uhr Adventsliedersingen
21. Dezember	18.00 Uhr Adventsliedersingen
22. Dezember	17.00 Uhr „die Meistersänger von Nürnberg“

2003

15. Februar	Bischof Johannes Friedrich im Dekanat
12. – 28. März	Pastorkolleg: Lebendige Orthodoxie
06. April	Gottesdienst zum „Jahr der Bibel“ mit Vorstellung der Konfirmand-/Innen
09. April	Gemeinderatssitzung mit dem KV. Thema: Friedhof
30 April	19.30 Uhr Gemeindesaal: Engelthaler Friedensgespräch
18.Mai	Gottesdienst mit dem Kinderchor: Joseph
25. Mai	Gottesdienst mit der Missionsbeauftragten
1. Juni	Gottesdienst mit Einführung der Jungbläser
21. Juni	Landkreislauf
22. Juni	Gottesdienst im Grünen im Pfarrgarten
27. Juli	20.00 Uhr Konzert in der Johanneskirche mit ReBelCanto aus Tschechien
10. August	Festgottesdienst in Sendelbach zur 1100-Jahr-Feier
21. November	19.00 Uhr, Gemeinderaum: Gemeindeversammlung
25. November	Beginn der Exerzitien: „Stille Zeit im Advent“ (bis Wehnachten)
03. Dezember	Luther-Film mit den Konfirmand/Innen
14. Dezember, 3. Advent	Adventsliedersingen
18. Dezember	18.00 Uhr „Wort und Musik“ in der Klinikkapelle mit Dr. Kalb
21. Dezember, 4. Advent	17.00 Uhr „die Meistersänger von Nürnberg“

2004

07. März	15 Jahre Jungschar: Gottesdienst mit Kindersegnung
09. Mai, Kantate	Gottesdienst mit dem Posaunenchor: 50 Jahre Bläserdienst von R. Weinmann und Verabschiedung
20. Mai, Himmelfahrt	Gottesdienst in Kruppach mit Taufen im Kruppach
23. Mai, Exaudi	Gottesdienst mit dem Jugendchor: „die Schrift an der Wand“
20. Juni	Kirche im Grünen im Pfarrgarten mit Taufe
10. Juli	11.00 Uhr 25 Jahre CCB am Birkensee
18. Juli	Kantatengottesdienst: Chor und Orchester der Selneckerkantorei
24. Juli	Landkreislauf
12. November	18.30 Uhr Huberturmesse in der Kirche
30. November	Beginn der Exerzitien: Stille Zeit im Advent
05, Dezember, 2. Advent	Gottesdienst mit dem Kindergarten
12. Dezember, 3. Advent	Gottesdienst mit Weihnachtsspiel der Jungschar 18.00 Uhr Adventsliedersingen
19. Dezember, 4. Advent	17.00 Uhr „die Meistersänger von Nürnberg“

2005

27. Januar	20.00 Uhr Fortbildung für Kindergottesdiensthelfer in Schwabach. Thema: Die Liturgie des Gottesdienstes
23. Februar	19.30 Uhr Gemeinderaum: Gemeindeversammlung
27. Februar	Gottesdienst mit Singen der Kinderchöre der Chorfreizeit
09. März	Seniorenachmittag mit den Konfirmand/Innen
16. März	Wanderung mit den Konfirmand/Innen nach Oberkrumbach
10. April	Gottesdienst zur „Woche für das Leben“ Ort: Gemeinderaum Thema: Kinder sind ein Segen
13. April	Besuch von Bischof W. Mixa in Engelthal. Begegnung in der Johanneskirche.
14. April	Offener Abend zum Thema: Kinder sind ein Segen

24. April	Gottesdienst mit dem Kinderchor: „Arche Noah“
26. April-03. Mai	Besuch des Athos (28.4.-01.05).
08. Mai	Gottesdienst mit der Missionsbeauftragten
29. Mai	Gottesdienst im Grünen im Pfarrgarten mit Taufe
30. Mai - 08. Juni	Ignatianische Exerzitien (Pastoralkolleg)
12. Juni	Gottesdienst im Kindergarten und Sommerfest
28. Juni	GüB, Thema: meine Reise zum Athos
04.-05. Juli	Pfarrkonvent in Selbitz
07. Juli	18.00 Uhr Einweihung der St. Willibaldskapelle
11.-18. Juli	Bereitschaftsdienst für Notfallseelsorge
31. Juli	Gottesdienst in der Kapelle, anschließend Kirchenkaffe
28. August	Gottesdienst in der Kapelle, anschließend Kirchenkaffe
07. Oktober	9.00 Uhr Pfarramtsübergabe
09. Oktober	9.00 Uhr Taufgottesdienst in der Kapelle mit Taufen im Bach 16.00 Uhr Abschiedsgottesdienst

Besondere KV-Beschlüsse

01.12.1988

Bau eines Gemeindehauses

Der KV beschließt einstimmig, dass in der Kirchengemeinde Engelthal ein Gemeindehaus gebaut bzw. gekauft werden soll. Der KV nimmt in Aussicht, die Kapellenscheune, die im Besitz der Kirchengemeinde ist, umzubauen und zu erweitern und damit gleichzeitig einen Beitrag zu Denkmalspflege zu leisten. Der Sakrale Charakter des Raumes soll erhalten bleiben.

17.01.1989

Pfr. Schwemmer wird freigestellt, eine Stola in den Gottesdiensten zu tragen.

25.04.1989

Der KV stellt Pfr. Schwemmer einstimmig frei, einen weißen Talar zu tragen.

Der KV beschließt, dass Taufen in Engelthal ausschließlich im Hauptgottesdienst stattfinden. Wenn möglich, sollen mehrere Kinder zusammen getauft werden.

13.06.1989

Der KV beschließt einen liturgischen Kalender für das Kirchenjahr.

Der liturgische Kalender ist eine Anlage zum Protokoll.

Mit 6 Stimmen und 1 Enthaltung beschließt der KV, die „neue Gottesdienstordnung“ (d.h. Agenda I: Allgemeine Ordnung des Hauptgottesdienstes für Evangelisch-Lutherische Kirchen und Gemeinden) mit dem 1. Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahres 1989/1990 einzuführen.

1. Sonntag im Advent	Hauptgottesdienst mit Abendmahl Anmeldung vor dem Gottesdienst
3. Sonntag im Advent	wenn möglich, Taufe(n) im Hauptgottesdienst
Heiliges Christfest I	Hauptgottesdienst mit Abendmahl
Altjahrsabend	Gottesdienst mit Heiligem Mahl Verlesen der Namen der getauften, getrauten und verstorbenen Gemeindeglieder
Aschermittwoch	19.30 Uhr Beichtgottesdienst (Anmerkung: hat sich nicht durchgesetzt)
1. Sonntag der Passionszeit, Invokavit	Hauptgottesdienst mit Abendmahl Anmeldung vor dem Gottesdienst
In der Passionszeit (nach Invokavit): Freitag vor Palmsonntag	Freitag, 19.30 Uhr Passionsgottesdienst Beichtgottesdienst für Konfirmanden, Angehörige und die Gemeinde
Palmsonntag: Konfirmation	Proprium austauschbar, Hauptgottesdienst mit Abendmahl
Gründonnerstag	Hauptgottesdienst mit Abendmahl Anmeldung vor dem Gottesdienst
Heiliges Osterfest I	6.30 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof Hauptgottesdienst mit Abendmahl
4. Sonntag nach Ostern, Kantate	Gottesdienst mit Kirchenmusik
3. Sonntag nach Ostern, Rogate	Jubelkonfirmation, Hauptgottesdienst mit Abendmahl Anmeldung vor dem Gottesdienst (Anmerkung: in der Praxis hat sich Jubilate bewährt)
Heiliges Pfingstfest I	Hauptgottesdienst mit Abendmahl

In der Trinitatiszeit	Am 1. Sonntag im Monat, Gottesdienst mit Abendmahl Kirchweih Gottesdienste in freier Form
6. Sonntag nach Trinitatis Buß- und Betttag	wenn möglich: Taufe(n) im Hauptgottesdienst 15.00 Uhr Abendmahlfeier Anmeldung vor dem Gottesdienst
Gedenktag der Reformation	wird am Sonntag nach dem Reformationstag gefeiert Gottesdienst mit Abendmahl
24. Juni, Tag der Geburt Johannes des Täufers:	Proprium mit Kirchweih austauschbar

23.04.1991

Erneuerte Agende

Pfr. Schwemmer stellt dem KV die „Erneuerte Agende – Vorentwurf“ vor.

Der KV möchte grundsätzlich an der in Engelthal eingeführten Gottesdienstordnung festhalten. Dabei können aber durchaus Modifikationen möglich sein. Pfr. Schwemmer möchte gerne, dass das Glaubensbekenntnis die Antwort der Gemeinde auf die Verkündigung der Botschaft des Evangeliums ist und deshalb seinen Platz nach der Predigt hat.

Zur Eröffnung des Gottesdienstes ist es möglich, den Introitus vor das Sündenbekenntnis zu stellen. Der Liturg begrüßt die Gemeinde, wenn er im Gottesdienst erstmals zur Gemeinde spricht.

13.10.1996

Entschuldigung für die Dekanatssynode am 20. Oktober 1996

Stellungnahme zur geplanten Zusammenarbeit der Gemeinden:

Ich muss mich und meine Kirchenvorsteher für die Dekanatssynode entschuldigen. Wir haben an diesem Sonntag um 9 Uhr die Einweihung des neuen Feuerwehrhauses in unserem Gemeindebereich Kruppach, verbunden mit der Weihe der Glocke. Dieser Termin war festgelegt, noch bevor die Einladung zur Dekanatssynode kam. Die delegierten Kirchenvorsteher und ihre Ersatzleute wollen den ganzen Tag an der Veranstaltung in Kruppach teilnehmen.

Zur regionalen Zusammenarbeit der Gemeinden im Dekanatsbezirk hat mich der Kirchenvorstand beauftragt, folgende Stellungnahme weiterzugeben:

Die Zusammenarbeit muss auf einem gemeinsamen Interesse der verschiedenen Gemeinden begründet sein. Der Kirchenvorstand hat den Eindruck, dass ihm die Zusammenarbeit „aufgezwungen“ wird, obwohl keine Notwendigkeit dafür besteht. Er bittet auch, die spezifischen Gemeindesituation und unterschiedlichen Prägungen im Hammerbachtal zu beachten. Die lokalen Grenzen sind noch sehr stark in den Köpfen der Menschen verankert. Im Bereich der Kirchengemeinde Engelthal gibt es so viele gesellschaftliche Aktivitäten, dass es wenig sinnvoll ist, neue überparochiale Veranstaltungen anzubieten. Traditionelle Feste wie die Keilbergkirchweih sind ohnehin über das Hammerbachtal hinaus bekannt. Wir sind als Kirchengemeinde mit unseren Veranstaltungen grundsätzlich offen für Besucher und Teilnehmer aus den Nachbargemeinden. Deshalb veröffentlichen wir unsere Veranstaltungen immer auch im Amtlichen Mitteilungsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Henfenfeld/Engelthal/Offenhausen.

Die Traditionen des Albachtals können leider nicht auf das Hammerbachtal übertragen werden. Am Albachtal haben sich nicht nur Pfarrer gefunden, die freundschaftlich miteinander kooperieren; es besteht auch eine Verbundenheit durch den gemeinsamen Diakonieverein, der nicht nur eine gemeinsame Altenpflege organisiert, sondern auch eine gemeinsame Jugendarbeit ermöglicht. Wir haben im Hammerbachtal den gemeinsamen Diakonieverein nicht realisieren können. Henfenfeld ist seinen eigenen Weg gegangen. Die

Geschichte zeigt, wie groß die Schwierigkeiten zwischen Engelthal und Offenhausen im gemeinsamen Diakonieverein waren und sind. Auch bei der Partnerschaft mit Wantoat in Neuguinea war es nicht möglich, eine Kooperation zu finden.

Die Zusammenarbeit in anderen Gemeinden ist vielfach natürlich gewachsen und entspringt der persönlichen Freundschaft der zusammen arbeitenden Pfarrer. In unserem Fall sind die Pfarrer ausgesprochen verschieden und es gibt wenig, was sie miteinander verbindet. Ich persönlich bin nicht bereit, Pfarrer Wensch die Freiräume zu schaffen, dass sich seine Frau selbst verwirklichen kann. Der Predigttausch und die gegenseitige Vertretung der Pfarrer im Hammerbachtal sind auf das Notwendigste beschränkt. Das Pfarrergesetz regelt die Kompetenzen und setzt die parochialen Grenzen. Es regelt meine Zuständigkeit und schützt mich auch. Der Kirchenvorstand sieht den Schlüssel für die Zusammenarbeit allein bei der Person der Pfarrer. Grundsätzlich sieht er es aber auch als problematisch, wenn sich die Zusammenarbeit allein auf die Freundschaft von Pfarrern gründet, denn ein Pfarrstellenwechsel bedeutet dann vielleicht auch das Ende der Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit hat ihre Grenzen auch und gerade beim Gottesdienst. Wir können als Gemeinde nicht zusammenarbeiten, wenn wir nicht einmal eine gemeinsame Form des Gottesdienstes finden. Hier fehlt es – nicht nur im Hammerbachtal, sondern in unserer ganzen Kirche – am Wesentlichen. Nur in der gemeinsamen Feier des Gottesdienstes und der leibhaftigen Gegenwart des Auferstandenen lässt sich Gemeinschaft und Zusammenarbeit der Christen begründen.

Das Problem der Zusammenarbeit liegt nach Ansicht des Kirchenvorstandes auch darin, dass die Kirchenleitung die strukturelle Neuorientierung der Kirche nicht regelt, sondern der Beliebigkeit der Gemeinden überlässt. Eine Strukturreform ist so nicht möglich. Wir erwarten von der Kirchenleitung, dass sie ihre Leitungsaufgaben auch wahrnimmt. Die Organisationsaufgaben liegen bei der Kirchenleitung, die dafür auch die rechtlichen Bedingungen schaffen muss. Die Gemeinden sind hier überfordert. Sie sind abhängig von der Beliebigkeit, den persönlichen Vorstellungen und dem guten Willen ihrer Pfarrer.

Wir stellen uns vor, dass die Zusammenarbeit ähnlich geregelt werden könnte wie bei größeren Pfarrämtern, wo die Pfarramtsführung und Verwaltung in der Hand eines ersten Pfarrers liegt und dem Pfarramt entsprechende Kirchengemeinden bzw. Pfarrvikare oder 2. und 3. Pfarrstellen zugeordnet sind. Mit der Konzentration der Pfarramtsführung würde auch die Kompetenz der Verwaltungskräfte steigen. Die wenigen Wochenstunden der Pfarramtssekretärinnen könnten zu einer hauptamtlichen Stelle (evtl. Teilzeit) zusammengefasst werden. In einem gemeinsamen Pfarramtsbüro könnte dann auch ein gemeinsamer Kirchenbote gemacht werden. Ähnlich könnte es auch auf der Ebene der Kirchenmusik laufen. Ein gemeinsamer B-Kantor könnte die Kirchenmusik organisieren und mit Leben erfüllen. Dazu müssten die Gottesdienste auch aufeinander abgestimmt sein.

S. Schwemmer, Pfarrer

Zum Abschied

Gemeindebrief Oktober/November 2005

Liebe Gemeinde,

„ich bin traurig, dass ihr geht“ oder aber: „muss er/müsst ihr jetzt doch gehen“. – Das sind Äußerungen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Sie zeigen verschiedene Reaktionen, nachdem ich die Gemeinde über meinen Pfarrstellenwechsel nach Castell informiert hatte.

Engelthal waren „die besten Jahre“ unseres Lebens. Jahre mit Licht und Schatten. Wir haben sie genossen, auch wenn ich die Schwierigkeiten nicht verleugnen will. Zum 30. November werden es 17 Jahre, die wir als Familie in Engelthal waren. Eine lange Zeit. Jahre, in denen nicht nur unsere Kinder groß geworden sind. Auch wir haben uns – nicht nur äußerlich - verändert. Verändert hat sich auch die Gemeinde: es ist eine lebendige Gemeinde mit vielen engagierten Mitarbeitern/Innen geworden.

Es gehört zu meinem Selbstverständnis als Seelsorger, Menschen an den Schwellen und Grenzen des Lebens zu begleiten. Auch die Menschen in der Frankenalbklinik. Ich will Menschen auf dem Weg des Glaubens leiten und begleiten. Das Ziel dieses Weges ist, dass sie Christus erkennen und als selbständige und selbstbewusste Christen offen „Ich“ sagen, nicht „Man“ oder: „die Leute“. Wichtig sind mir die persönliche Begegnung und der Austausch.

Verbunden bin ich nicht nur den Menschen. Auch in den verschiedenen Gebäuden kommt meine Leidenschaft am Gestalten zum Ausdruck: das renovierte Pfarrhaus mit Garagen und Außenanlagen, die renovierte Kirche, der Kindergarten mit Gemeinderäumen und zuletzt die wunderbare St. Willibalds-Kapelle.

Die Mitte unseres Lebens als Christen ist die Liebe zum Gottesdienst, in dem Christus zu uns kommt. Ich habe gerne und mit tiefer innerer Befriedigung mit ihnen Gottesdienst gefeiert. Manchmal war da für mich „der Himmel offen“ gestanden. Dabei fühle ich mich den mystischen Nonnen von Engelthal verbunden.

Leider spürt man erst beim Abschied, was das Wichtige und Wesentliche ist. Mit der Trennung wird das, was selbstverständlich erscheint wieder zu etwas Besonderem. Auch Engelthal erscheint in einem besonderen Licht. Ich wünsche Ihnen: Bewahren Sie sich einen lebendigen Glauben an Christus unseren Herrn, der uns - über alles Trennende hinweg - miteinander verbindet.

Dank

Meiner lieben und treuen Mitarbeiterin Christa Wagner bin ich für die lange, gute, vertrauensvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit sehr dankbar. Sie war mir eine große Hilfe. Christa ist und war überdurchschnittlich engagiert in ihrem Dienst für die Überzeugungen ihres Glaubens, für ihre evangelische Kirche, für ihre Gemeinde und für mich. Um das vorliegende Dokument zu erstellen haben Christa und ihre Kinder Daniela und Matthias Zeit und Kompetenz eingesetzt. Auch dafür herzlichen Dank.

Danken möchte ich auch Herrn Georg Lehr für seine Mitarbeit und Unterstützung als Vertrauensmann, Lektor, Friedhofswart, u. a. Gerade als Kirchenpfleger hat er die finanziellen Belange der Kirchengemeinde hervorragend geordnet. Das hat mich als Pfarramtsführer entlastet. Georg Lehr hat sich mit seiner ganzen Person für unsere Kirche und unsere Kirchengemeinde in Engelthal eingesetzt und Verantwortung übernommen.

Engelthal, zum 09.10.2005

Siegfried J. Schwemmer